Die „Abendpost" veröffentlicht heute
392
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute
392
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 5. Juni 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 133

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

59. Kongreß.

Washington, D. C., 5. Juni. Als der Verles der erwähnten Botschaft des Präsidenten Roosevelt über die Schlachthäuser-Untersuchung beendet war — unter Beifall, welchem der Sprecher sofort Einhalt gebot — wurde das Schriftstück nebst den begleitenden Papieren an den Ausschuß für Landwirthschaft verwiesen.

Das Haus nahm die Burton'sche Vorlage betreffs Beschützung der Niagarafälle sowie der Wassermassen der Großen Binnenseen noch gestern unter Suspendirung der Geschäftsregeln an. Bekanntlich erledigt diese Vorlage auch den Streit über die Wassermenge, welche für den Betrieb des Chicagoer Drainagekanals entnommen werden darf.

Wie schon an dieser Stelle (in der jüngsten „Sonntagpost") in Aussicht gestellt wurde, ist die Bahnraten-Vorlage auf's Neue bedroht, infolge der Entdeckung, daß der gemeinsame Konferenzausschuß beider Häuser seine Befugnisse überschritt, indem er Theile der Vorlage, welche von beiden Häusern gutgeheißen worden waren, ebenfalls amendirte. Man erwartet, daß der Bericht hierüber an die Konferenz zurückgeschickt werden wird.

Mann von Jllinois beantragte im Abgeordnetenhaus, das Nahrungsmittelgesetz von jetzt an ständig auf die Tagesordnung zu setzen, bis dasselbe entweder gutgeheißen oder abgelehnt sei, und die Generaldebatte auf zwei Sitzungstage zu beschränken.

Auch das Abgeordnetenhaus vertagte sich bald nach der offiziellen Mittheilung vom Tode des Senators Gorman.

Washington, D. C., 5. Juni. Der Senat legte ohne Debatte eine Resolution bezüglich eines Zusatzes zur Verfassung, welche den Erlaß einheitlicher Heiraths- und Scheidungsgesetze gestatten würde, auf unbestimmte Zeit zurück, nachdem Sen. Nelson im Namen des Justizausschusses die Resolution ungünstig einberichtet hatte. Durch den obigen Beschluß ist die Resolution einstweilen sogut wie abgeschlachtet.

Allgemeiner Schneiderstreik

Soll in New York proklamirt werden.

New York, 5. Juni. Die etwa 20,000 Schneidergehilfen der Ostseite treffen derzeit Vorbereitungen für einen Generalstreik behufs Erzwingung einer einheitlichen Lohnskala und eines kürzeren Arbeitstages. Die Gehilfen sagen, die Arbeitszeit sei verlängert, und die Löhne seien herabgesetzt worden. Am Samstag findet eine Versammlung statt, um Berichte von den einzelnen Werkstätten entgegenzunehmen.

Politische Konventionen.

Jefferson City, Mo., 5. Juni. Die demokratische Staatskonvention trat heute hier zusammen, um einen staatlichen Schulsuperintendenten und einen Eisenbahn- und Lagerhauskomissär aufzustellen. Beim Zusammentritt waren Gerüchte in Umlauf, daß Versuche gemacht worden seien, Delegaten mit je $250 zu bestechen.

Hot Springs, Ark., 5. Juni. Im Beisein von über 500 Delegaten wurde die demokratische Staatskonvention für Arkansas hier eröffnet. John S. Little, der Erkorene der Vorwahlen, wurde als Gouverneurskandidat aufgestellt.

Gouverneur wohl wiedergewählt.

Portland, Oreg., 5. Juni. Die Berichte über das Ergebniß der gestrigen Wahl im Staate Oregon sind noch immer sehr unvollständig, aber allen Anzeichen nach ist der demokratische Gouverneur Chamberlain über den republikanischen Bewerber Dr. James Whithycombe wiedergewählt.

Die Erwählung des Republikaners Jonathan Bouane in den Bundessenat als Nachfolger des Demokraten John Gearin, scheint gesichert.

Im ersten Abgeordnetenhausdistrikt ist der Republikaner Hawling weit voraus, im zweiten hat der Republikaner Ellis gesiegt.

Schlimme Sägemühle-Explosion.

Mt. Sterling, Ky., 5. Juni. Der Dampfkessel in der Sägemühle der Lyons Co. bei Frenchburg flog in die Luft, 3 Mann wurden getödtet und vielleicht noch 3 andere tödtlich verletzt. Die Leichen wurden schrecklich verstümmelt.

Hoch wird auch der Geldverlust kommen.

Ausland.

Machte langen Ritt.

Vom ehemaligen Kriegsschauplatze.

St. Petersburg, 5. Juni. Hauptmann Byiew, welcher den Kriegsschauplatz in der Mandschurei kurz nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages verließ, ist heute in St. Petersburg eingetroffen. Er war die ganze Strecke, etwa 8700 Meilen, auf seinem englischen Vollblutpferd in 8 Monaten und 4 Tagen geritten, und das Pferd war bei der Ankunft in gutem Zustande. Des Hauptmanns einzige Begleitung war ein Ordonanzsoldat.

Erregter Auftritt.

Im russischen Abgeordnetenhaus.— Das radikale Programm der Bauern und Arbeiter.

St. Petersburg, 5. Juni. Der Abgeordnete Oheiplow, ein Bauer von Sebastopol, rief bei der heutigen Sitzung des Parlamentshauses einige Aufregung hervor, indem er dagegen protestirte, den Ministern das Sprechen von der Tribüne herab zu gestatten. Er sagte:

„Wir haben bereits unser Mißtrauen gegen die Regierung und das Parlament ausgesprochen, und es ist zwecklos, daß das Haus seine Zeit damit verschwendet, sie anzuhören."

Der Präsident Moromtsew rief Ohipko zur Ordnung und wies darauf hin, daß nach dem Gesetz die Minister das Recht hätten, von der Tribüne herab zu sprechen. Er fügte aber hinzu, fortan werde Hilfsministern wie Hrn. Gurko, nicht mehr gestattet werden, zu sprechen, wenn sie nicht mit besonderer Ermächtigung und als die Vertreter ihrer Chefs kämen.

Nachher erörterte das Haus den Vorschlag betreffs Einsetzung einer Kommission, „um die ungesetzliche Haltung der Regierung nach dem Manifest des Zaren vom 31. Oktober zu untersuchen."

Nach einer längeren Debatte ernannte das Haus einen ständigen Ausschuß von 33 Mitgliedern, „um die gesetzlosen Handlungen der Militär- und Zivilbehörden zu untersuchen und darüber zu berichten."

Bis zu welchem Grade sozialistische Ideen im russischen Proletariat des Landes und der Städte Wurzel geschlagen haben, ist aus dem agrarischen Programm ersichtlich, welches von der Bauern- und Arbeitergruppe im Abgeordnetenhaus angenommen wurde.

Dieses Programm bestimmt, daß aus dem Kronen-, Kirchen- und Privat-Eigenthum, soweit dasselbe einen gewissen Werthbetrag überschreitet, ein nationaler Landfonds geschaffen werden, daß der Staat für den enteigneten Besitz zahlen soll, und daß die Fabriken in den Städten und die Mühlen nach und nach zum Besten der Arbeiter an den Staat übertragen werden sollen; außerdem sollen die derzeit nicht betriebenen Bergwerke sofort an den Staat übergehen.

Nach dem Abzug von Grundstücken, welche für den Staat oder für sonstige öffentliche Zwecke bedurft werden, soll das Uebrige an Alle vertheilt werden können, welche den Boden zu bebauen wünschen, unter Bevorzugung ortsansässiger Landbauer. Falls in irgend einer Gegend kein zureichendes Land zu haben ist, soll der Staat Personen, welche dorthin zu ziehen wünschen, wo Land erhältlich ist, freie Beförderung liefern. Die Bebauer des Bodens sollen einfach eine Benutzungssteuer zahlen, welche nach der Größe und dem Charakter der betreffenden Landfläche schwankt. Personen, welche ohne Mittel sind, landwirthschaftliche Geräthe zu kaufen, sollen auf Kredit aus dem Landfonds Anspruch haben. Jede Gemeinde soll unter der Aufsicht einer Ortskommission stehen, die nach dem allgemeinen Stimmrecht gewählt wird und die Abgabenfrage, sowie die Arbeitszeit regelt. Bis der Plan vollständig durchgeführt werden kann, soll das Verkaufen und das Verhypotheziren von Ländereien bereits völlig aufhören.

Jekaterinoslaw, Rußland, 5. Juni. Wegen der Erregung unter der Bauern in dieser Provinz verkaufen die Gutbesitzer hastig ihre Güter für irgend einen Preis, den sie kriegen können.

Tula, Rußland, 5. Juni. Die Bauernbewegung in der Provinz Tula greift immer weiter um sich und nimmt immer drohendere Gestalt an.

Woronesch, Rußland, 5. Juni. Ein Zusammenstoß ereignete sich hier zwischen Landjägern und Bauern, welche einfach Land in Besitz nehmen, das hiesigen Gutsherren gehört. Zwei der Ersteren wurden getödtet.

Mohilew, Rußland, 5. Juni. An vielen Stellen dieser Nachbarschaft weigern sich die Landjäger, aus Sympathie mit den Bauern, den Befehlen ihrer Vorgesetzten Folge zu leisten.

Zur Abstellung des Defizits.

Französisches Einkommensteuergesetz geplant

Paris, 5. Juni. In einer Sitzung des französischen Kabinets, welche heute im Elyseepalast stattfand, wurde beschlossen, behufs Deckung des Fehlbetrages im Staatshaushalt eine Einkommensteuer zu schaffen.

Kaiser Wilhelm nach Wien.

Berlin, 5. Juni. Der Kaiser hat die mehrfach angekündigte Reise nach Wien, zum Besuch des Kaiserkönigs Franz Joseph, heute angetreten.

Unwetter in Cincinnati.

Cincinnati, 5. Juni. Ein Sturm, welcher den Charakter eines Wolkenbruchs hatte, brach zu Anfang Nachmittag über die Stadt und Umgegend los. Es wurde großer Schaden an Gebäuden, Telegraph- und Telephondrähten usw. angerichtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Astoria von Glasgow.
An Nantucket, Mass., vorbei: Carpathia, von Fiume usw. nach New York. (Mittwoch Vormittag gegen halb 9 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)
An Sable Island, N. S., vorbei: Majestic, von Liverpool nach New York. (Donnerstag Vormittag gegen halb 8 Uhr am New Yorker Dock erwartet.)
New York: Rhynland von Antwerpen; Rhyndam von Rotterdam.
Antwerpen: Finland nach New York.

Lokalbericht.

Eierprüfer streiken.

Verlangen kürzere Arbeitszeit bei dem bisherigen Lohnsatz.

Die Union der in den Kommissionsgeschäften an der South Water Str. angestellten Eierprüfer verlangt Verkürzung ihrer Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden den Tag unter Beibehaltung des bisherigen Lohnsatzes von $3 den Tag. Der Verein der Eierhändler hat gestern beschlossen, die Abkürzung der Arbeitszeit nur zuzugestehen, sofern sich die Leute auch eine entsprechende Herabsetzung des Lohnes gefallen lassen. Heute früh sind nun die Eierprüfer zwar wie gewöhnlich an die Arbeit gegangen, im Laufe des Vormittags sprach aber eine Abordnung der Union in den einzelnen Geschäften vor, um auf Bewilligung der von der Union gestellten Forderung zu dringen. Wo das verweigert wurde, und es geschah fast durchweg, da stellten die Eierprüfer die Arbeit ein. Die Eier kommen nun, soweit der Streik sich erstreckt, ungeprüft in den Handel, und die Kunden werden gut thun, sich von der Beschaffenheit der Waare selber zu überzeugen.

Die letzte Ehre.

Gestern wurde der Arbeiterführer John W. Lavine, der bekanntlich am Freitag Abend von dem Zigarrenmacher John T. Tobin niedergeknallt wurde und am Samstag den Schußwunden erlag, zu Grabe geleitet. Nahezu 1000 Gewerkschaftler und zahlreiche Mitglieder der Ordens der Heptasopl,s erwiesen dem verstorbenen Genossen die letzte Ehre. Die Leichenrede hielt Rev. J. T. Clancy, Pastor an der Ada St Methodistenkirche. Die Chicago Federation of Labor und die Associated Building Trades waren durch Abordnungen vertreten. Um den Todten zu ehren, vertagte sich gestern die Geschäftsagentenbehörde der Vereinigten Baugewerkschaften.

Aufgeschoben, nicht aufgehoben.

Leslie Carter, Präsident der Südseite-Hochbahn, weigerte sich gestern, die kürzlich von Angestellten der Bahn gegründete Union anzuerkennen. Die Beamten der Union haben nun beschlossen, eine Massenversammlung einzuberufen und sich zu bemühen, sämmtliche Angestellte der Hochbahn zu organisiren. Sobald das geschehen ist, sollen die gestern abschlägig beschiedenen Forderungen nochmals der Gesellschaft unterbreitet werden. Herr Carter deutete an, daß er den Organisationsplänen der Unionbeamten keine Schwierigkeiten in den Weg legen werde. Unterhandeln werde er aber erst mit der Union, wenn deren Beamten ihm bewiesen, daß die Mehrzahl der Angestellten ihr beigetreten sei.

Nicht der Rechte.

Kapitän McDonough dürfte nicht Campions Nachfolger bleiben.

In der Stadthalle hieß es heute, der Mayor hätte sich überzeugen lassen, daß Kapitän McDonough denn doch nicht der rechte Mann ist für die Befehlshaberstelle der Feuerwehr. Aber auch Hilfs-Marschall Horan ist dem Mayor nicht genehm. Dieser hat nun angeblich den Bataillons-Kommandeur Mahoney für die Stelle des Chefs in's Auge gefaßt. Mahoney ist seit 1893 Bataillons-Kommandeur und ist vorübergehend auch schon einmal dritter Hilfs-Marschall gewesen. Er ist einer von den Veteranen des Departements, wurde 1880 Leutnant und drei Jahre später Kapitän.

Massenversammlung.

Protest gegen die geplante Beschränkung der Einwanderung.

Im First National Bank-Gebäude findet heute Nachmittag eine Versammlung statt, die einberufen worden ist, um die einleitenden Schritte zu thun zu einer Massenkundgebung gegen die Annahme der von Senator Lodge amendirten Einwanderungs-Vorlage von Seiten des Unterhauses der Nationalgesetzgebung, nachdem sie vom Oberhaus bereits angenommen worden ist.

An der Versammlung betheiligten sich u. A. die Herren Wm. Bocke, Richter Eberhardt und Emil Hoechster, der Sprecher der Chicago Turngemeinde. Die Massenversammlung soll am nächsten Montag in der Nordseite Turnhalle abgehalten werden.

Ein neues Wappen.

Das Wappen von Cook County zeigt eine Pflugschaar und daneben eine Garbe Weizenhalme. Professor Wells von der Staats-Universität hält dafür, daß dieses Bild keinen Begriff von der Bedeutung unseres County gibt, und hat dem Präsidenten Brundage vom Countyrath einen Entwurf für ein neues Wappen zugeschickt, das er ihm an die Stelle des alten zu setzen empfiehlt. Der Entwurf zeigt eine ideale Frauengestalt, welche die Kurbel eines symbolischen Fahrzeugs hält, das den Handel darstellen soll; sie steuert's der Sonne des Wohlstandes entgegen, die über dem See aufgeht, auf dem man einen Dampfer, also die Schiffahrt, erblickt.

Kontraktarbeiter eingeschmuggelt.

Die Hoopeston Horse Nail Co. hat angeblich die Einwanderungsgesetze übertreten.

Auf Grund einer gegen die Hoopeston Horse Nail Co., Hoopeston, Jll., erhobenen Anklage, dergemäß die Firma drei Kontraktarbeiter aus Kanada eingeschmuggelt und sich dadurch einer Uebertretung der Einwanderungsgesetze schuldig gemacht hat, wurde von Major Burst, dem Vorsteher der lokalen Einwanderungsbehörde, eine gründliche Untersuchung eingeleitet. Die auf die Beweisaufnahme bezüglichen Akten und das Erkenntniß der Behörde wurden heute den Behörden zu Washington übermittelt.

Die Untersuchung hat angeblich ergeben, daß drei Kanadier, Namens John Devlin, Alfred Homer und Alex Murphy, kürzlich von St. John, N. B., Kanada, nach den Vereinigten Staaten gebracht und in der Anlage der Firma beschäftigt wurden. Sie sind erstklassige Arbeiter an neuen Maschinen, mittels deren Hufnägel hergestellt werden. Die Fabrikinhaber führten zu ihrer Vertheidigung an, daß derartige sachkundige Arbeitskräfte in den Vereinigten Staaten nicht zu haben seien.

Nummer Zwei.

Morgen soll mit der Prozessirung von John A. Cooke begonnen werden.

Der frühere Kreisgerichtssekretär John A. Linn, welcher sich der Veruntreuung öffentlicher Gelder schuldig bekannt hat, verbüßt zur Zeit die ihm zudiktirte Haftstrafe in Joliet. Gegen Linns Amtsvorgänger, John A. Cooke, schweben ähnliche Anklagen wie sie gegen jenen erhoben worden sind, und zwar vierzig im Ganzen. Morgen, Mittwoch, soll im Kriminalgericht mit dem Strafverfahren gegen Cooke begonnen werden, und zwar vor Richter Ben Smith. Der Staatsanwalt wird wahrscheinlich zuerst eine der auf Unterschlagung lautenden Anklagen zur Verhandlung aufrufen.

Ob die Vertheidigung — die Anwälte Cookes sind Donahue & Hartnett —einen Versuch machen wird, das Verfahren zu verschleppen, ist nicht bekannt, der Staatsanwalt erklärt, er würde jedenfalls sein Bestes thun, um eine Verzögerung zu verhindern. Gegen vierzig Personen, die als Belastungszeugen gegen Cooke verwendet werden sollen, haben die betreffenden Vorladungen bereits heute erhalten.

Richter Großcups Machtbereich.

Man versucht, ihn etwas enger zu ziehen.

Richter Großcup hat sich vor einigen Jahren die Befugniß herausgenommen, die Steuerquoten, welche man sieben großen privilegirten Korporationen auferlegt hatte, auf Ersuchen dieser Gesellschaften und auf eine entsprechende Empfehlung seines Referenten Bishop hin auf etwa den vierten Theil des von der Steuerbehörde festgesetzten Betrages zu ermäßigen. Jetzt dringen die Rechtsvertreter der Stadt auf Rückgängigmachung dieser Maßnahme. Heute suchte Anwalt Tone den Richter zu überzeugen, daß er keine Befugniß gehabt habe, sich in diese Steuerangelegenheit einzumischen.

Falls der Richter sich nicht überzeugen läßt, wird an die höhere Instanz appellirt werden. Es handelt sich bei diesem Rechtsstreit um Steuersummen im Betrage von annähernd $2,000,000.

Betriebsumwandlung.

Wird auch der City Railway Co. für ihre Kabellinien gestattet werden.

Die Verkehrs-Kommission des Stadtrathes war heute Vormittag in Sitzung und hat noch verschiedene Aenderungen an dem Ordinanz-Entwurf vorgenommen, welcher der Union Traction Co. das bedingte Recht geben soll, auf ihren jetzt mittels Kabels betriebenen Linien den elektrischen Betrieb einzuführen. Es wurde auch ein zweiter Entwurf durchberathen, welcher die gleiche Berechtigung auch der City Railway Co. zugestehen soll. Diese wird dafür an die Stadt eine Vergütung von $20,000 das Jahr zu zahlen haben, und die Stadt behält sich das Recht vor, die ertheilte Erlaubniß jederzeit zu widerrufen.

Bankerottverfahren.

Drei Gläubiger der „Germania Catering Company" haben im Bundes-Distriktsgericht auf Bankerotterklärung der Firma angetragen. Das Gesuch um Einsetzung eines Masseverwalters wird später erfolgen. Die Gläubiger und ihre Forderungen sind: Cudny & Co., $949; J. M. Woodcock, $63, und Chapin & Gore, $21.

Carmelinda und Sylvio Galli, Besitzer des „Café Galli", haben sich bankerott erklärt. Sie beziffern ihre Verbindlichkeiten auf fast $6000, ihre Bestände auf weniger als $1000.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
392
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Nahm die Gelegenheit wahr.

Albert Rogue bewerkstelligte seine Flucht aus dem County-Gefängniß.

Albert Rogue, der am 4. April wegen Mißhandlung eines gewissen Julius Thompson zu einem Jahre Gefängnißhaft verurtheilt wurde, ist heute aus dem County-Zwinger entkommen. Da er sich während seiner Haft musterhaft benommen hatte, erwarb er sich eine gewisse Vertrauensstellung, wurde zu allerlei kleinen Dienstleistungen herangezogen und durfte sich in Zellenraume frei bewegen. Unter Anderm wechselte er täglich die Handtücher der Gefangenen aus. So auch heute. Als er sich mit einem Bündel Handtücher auf dem Rücken der Thür nahte, hielt ihn Theodor Kirsch, einer der kürzlich erst angestellten Aufseher, für einen Waschanstaltsangestellten und öffnete ihm zuvorkommend die Thür. Rogue nahm die Gelegenheit wahr und schritt die Treppe hinunter. Der Aufseher Thomas Sweeney, der am Haupteingang Posten stand, ließ ihn ohne Weiteres passiren, da keinem Gefangenen gestattet wird, den Korridor, auf dem seine Zelle gelegen ist, zu verlassen. Rogue spazierte also unbehelligt auf die Straße hinaus und verkrümelte sich. Jetzt fahndet die hohe Obrigkeit auf ihn.

„Nothhelfer."

Es gibt deren 164 im städtischen Dienst.

Der Stadtraths-Ausschuß für Zivildienst-Reform hat heute mit der Prüfung der Umstände begonnen, unter denen im städtischen Dienst auch Leute angestellt sind, die keine Zivildienst-Prüfung bestanden haben. Nach der von der Zivildienst-Kommission zusammengestellten Liste solcher Personen gibt es deren zur Zeit im Ganzen 164. Einige sind darunter, die schon seit Jahren immer wieder von neuem „auf 60 Tage" angestellt werden. Es sind das die barmherzigen Schwestern und einige Wärter im Blatternhospital, denen ihre Plätze von Niemandem streitig gemacht werden. Wichtige Posten, die zeitweilig mit Aushelfern besetzt, sind der des Chef-Maschinisten der Pumpenstationen, der des Bauamts-Sekretärs und der des Stallmeisters der Feuerwehr. — Da die Stadt im Ganzen gegen 14,000 Angestellte hat, so ist nach Ansicht des Präsidenten Errant die Zahl von 164 aushilfsweise angestellten Leuten, die keinen „Zivilversorgungs-Schein" in der Tasche haben, keineswegs sehr groß.

Angeblich geständig.

In letzter Zeit wurde eine Menge Tafelsilber aus Zügen der Chicago & Eastern Jllinois-Bahn gestohlen. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives Egan und Norten von der Bezirkswache an Harrison Straße bemerkten heute früh zwei Kerle, als diese aus einem auf einem Seitengeleise an der 14. Straße stehenden Wagen traten. Sobald die beiden verdächtigen Gesellen der Beamten ansichtig wurden, suchten sie ihr Heil in der Flucht. Die Schergen nahmen ihre Verfolgung auf und fingen sie auch nach heißer Jagd ein, nachdem sie ihnen mehrere blaue Bohnen nachgesandt hatten.

Im Besitz der Häftlinge wurde angeblich eben gestohlenes Tafelsilber gefunden. In der Bezirkswache an Harrison Str. gaben die Häftlinge ihre Namen als Benjamin Cox und Chester Grafton an. Sie haben angeblich ein Geständniß abgelegt und einen Nr. 519 State Str. wohnhaften Mann belastet. Auf diesen fahndet die Polizei. Er soll sich der Hehlerei schuldig gemacht haben.

Verrückter auf der Straße.

Louis Grumdos, ein griechischer Hausirer, der im Hause 425 26. Straße wohnt, wurde heute Mittag auf der Straße in der Gegend seiner Wohnung plötzlich wahnsinnig und rannte, einen Backstein schwingend, umher. Die Straßengänger ergriffen die Flucht. Grumdos warf den Backstein schließlich durch das Fenster der Wirthschaft von John Lump, 414 26. Straße, wodurch ein Schaden von $75 entstand. Ein Polizist kam dazu und hielt den Wahnsinnigen fest, bis Hilfe von der 22. Straße-Bezirkswache kam. Dorthin wurde Grumdos geschafft.

Erlitt eine Schädelwunde.

Ein von B. Cohen, Nr. 509 Halsted Str., gelenktes Fuhrwerk stieß heute an der 37. Str. mit einer Halsted Str. Elektrischen zusammen. Der Rossselenker sauste auf das Pflaster und erlitt eine Schädelwunde. Die Polizei schaffte ihn nach dem Provident-Hospital.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Mittwoch, mit Ausnahme wahrscheinlicher örtlicher Gewitterstürme; anhaltend warm. Frischer Südwind.
Jllinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch, mit Ausnahme örtlicher Gewitterstürme; anhaltend warm. Frischer Südwind.
Nieder-Michigan: Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch; anhaltend warm. Frischer Südwind.
Wiskonsin: Wahrscheinlich Regenschauer und Gewitterstürme heute Abend oder Mittwoch; anhaltend warm. Frischer Südwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 87 Grad; Nachts 12 Uhr 77 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 75 Grad.

Suchten Händel.

Der Farbige Louis Johnson von zwei Rassegenossen angeschossen.

Schlitzäugiger Schandbube.

Hat ein weißes Mädchen angegriffen und als es sich verzweifelt wehrte, vermessert. — Aufregendes Reiseerlebniß. — Spotten der Polizei. — Entlastet.

Mit einer Kugel im Bein kam heute früh der 26jährige Farbige Louis Johnson in das Countyhospital gehumpelt und bat um Aufnahme, die ihm auch gewährt wurde. Seinen Angaben gemäß wurde er an 26. Straße und Cottage Grove Ave. von zwei Rassegenossen angerempelt. Es kam zu einer Prügelei, in deren Verlauf er angeschossen wurde. Seine Angreifer konnte er nicht beschreiben. Der Vorfall wurde Seitens der Hospitalverwaltung der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. gemeldet. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Chinesischer Wüstling.

Die 19jährige May Peebles, Nr. 990 Clifton Park Ave., wurde gestern Nachmittag, als sie in der chinesischen Waschanstalt, Nr. 202 W. Monroe Straße, auf eine Empfangsbescheinigung über zum Säubern abgelieferte Wäsche wartete, von dem Mongolen James Hinds hinterrücks überfallen. Der Unhold packte sie, hob sie hoch und versuchte, sie in ein dunkles Hinterzimmer zu schleppen. In ihrer Noth hielt sie sich an der am Ladentisch angebrachten Schutzstange fest und schlug ihren Angreifer mit der freien Faust ins Gesicht. Der Chinese aber preßte sie so fest an sich, daß sie den Athem verlor. Schon hatte er sie bis an den Eingang zum dunklen Zimmer geschleppt, als sie nochmals verzweifelte Anstrengungen, sich zu befreien, machte. Ueber den Widerstand erbittert, soll der Halunke sie an die Wand gedrückt, ein Messer aus der Tasche gezogen und ihr die Schlagader des rechten Arms durchschnitten haben. Mit einem gellenden Aufschrei brach sie zusammen. John Ginanes, Nr. 75 Halsted Straße, der die Hilferufe gehört hatte, drang mit drei anderen Männern in die Waschanstalt und schleppte mit seinen Begleitern das durch Blutverlust erschöpfte Mädchen nach dem Sprechzimmer der Aerztin Dr. Sarah Jensen, Nr. 181 W. Madison Straße. Nachdem sie dort verbunden worden war, wurde sie in einer Ambulanz nach dem Frances Willard-Hospital geschafft. Ihr Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet. Hinds, der dem Mädchen schon seit längerer Zeit nachgestellt haben soll, und drei andere Chinesen, die sich zur Zeit in der Waschanstalt befanden, wurden verhaftet und in der Bezirkswache an Desplaines Straße eingesperrt.

Die andere Seite.

Das Verhör des Chinesen Hinds wurde heute, da die Klägerin noch im Hospital darnieder liegt, von Richter Chott auf den 12. Juni verschoben. Hinds wurde von Kapitän Haines einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Nach dessen Beendigung erklärte der Beamte, daß der Chinese wahrscheinlich nicht ganz so schuldig sei, als es nach der Darstellung des Frl. Peebles den Anschein habe.

Frl. Peeble's Moral und Glaubwürdigkeit seien leider nicht über jeden Zweifel erhaben. Das Mädchen sei vor kaum vier Wochen mit drei Genossinnen in angesäuseltem Zustande in einer Droschke verhaftet worden. Sie und ihre Genossinnen wurden auf die Fürsprache der Eltern hin von Richter Dooley nach Zahlung der Kosten entlassen.

Zwei Monate zuvor habe May einen Griechen wegen angeblich versuchter Vergewaltigung verhaften lassen. Der Mann mußte von Richter Eberhardt straffrei entlassen werden. Er betheuerte, daß das Mädchen ihn um $10 zu bestehlen versuchte und er sich diesem Vorhaben widersetzt habe.

Hinds, der sich eines guten Rufes erfreut, behauptet, daß May mit ihm über Wäsche in Streit gerieth. Als sie sich mehrere Wäschestücke aus einer Wanne aneignen wollte, habe er sie gewaltsam daran verhindert. Im Kampfe habe sie sich das Handgelenk am scharfen Rande eines Blechgefäßes verletzt.

Auf der Landstraße.

Mehrere Herren und Damen, unter denen sich Wm. E. Warwick, der Mayor von Whiting, Ind., und Gattin befanden, hatten gestern, während einer Ausfahrt in einem Kraftwagen, auf der Landstraße ein ebenso unliebsames wie aufregendes Abenteuer zu bestehen. Sie nahten sich der Ortschaft Hammond, als zwei Männer in einem Buggy des Weges gefahren kamen. Der Chauffeur fuhr zur Seite und verminderte die Fahrgeschwindigkeit, um das Buggy und seine Insassen passiren zu lassen. Da rief ihm einer der beiden Männer zu, er solle halten. Der Kraftwagenfahrer leistete der in schroffem, herausforderndem Tone geäußerten Aufforderung keine Folge, da genügend Raum zum Ausweichen vorhanden war und das Pferd keine Spur von Unruhe zeigte. Im nächsten Augenblick aber sprang der Kutscher, der augenscheinlicher ein eingefleischter, fanatischer Feind aller Autler ist, ab, sprang auf den Kraftwagen zu und bearbeitete dessen Insassen mit seiner Peitsche. Frau E. S. Lukes erhielt einen Peitschenhieb in das Gesicht. Er hinterließ einen häßlichen Striemen. Mayor Warwick sprang nun auf und versuchte, dem Rasenden die Peitsche zu entwinden. Der Fremdling zog, als er im Kampfe zu unterliegen drohte, eine Zange aus der Tasche und versetzte mit dieser seinem Gegner einen wuchtigen Hieb auf den Kopf. Herr Warwick brach zusammen. Schon holte der Fremdling zu einem zweiten Schlage aus, da fiel dem Burschen Frau Warwick in den Arm, entriß ihm die Zange und schlug ihm damit ins Gesicht. Aus einer Wunde an der Wange blutend, taumelte der Gezüchtigte zurück und sprang auf das Buggy. Sein Begleiter hieb auf das Pferd ein, und fort gings, daß die Funken stoben.

Die Insassen des Kraftwagens erstatteten der Polizei zu Hammond Meldung. Die Untersuchung ist bisher ergebnißlos verlaufen. Man muthmaßt, daß der Thäter ein Landwirth aus der Umgegend von Hammond ist. Die Leute jener Gegend sind auf Kraftwagenfahrer sehr schlecht zu sprechen.

Sind ohnmächtig.

Im Stanton Ave.-Polizeibezirk wird nach wie vor geraubt und gestohlen, obgleich erst kürzlich dem Leutnant Mulcahy weitere sechs Polizisten zur Verfügung gestellt worden sind. Die Polizei des Bezirks steht dem Treiben des Verbrechergesindels ohnmächtig gegenüber. Am Samstag Abend wurde zwar ein gewisser Wm. Granger unter der Anklage verhaftet, versucht zu haben, in den Laden des Fruchthändlers Peter Bozanius, 35. Straße und Indiana Ave., einzubrechen, er wurde aber nicht von der Polizei, sondern von Bozanius ertappt, dessen Laden schon zweimal von Einbrechern geplündert worden ist.

Seit Samstag wurden in jenem Bezirk folgende Einbrüche verübt:

D. Loebs Wohnung, Nr. 3748 Rhodes Ave.; goldene Uhr und $14.

J. M. Thaneys Wohnung, Mecca-Apartmentgebäude; Schmuck und Tafelsilber im Werthe von $200.

D. Finkelsteins Wohnung, Nr. 95 36. Straße; Tafelsilber im Werthe von $30.

Frau H. Rupright, Nr. 3309 Emerald Ave.; Kleider im Werthe von $30.

Antonio Dondreds Fabrik, Nr. 2133 Archer Ave.; Maschinentheile im Werthe von $100.

Hatten keine Schuld.

Die Koronersjury, welche gestern den Inquest über den Tod von John Sievers abhielt, der am Sonntag, wie berichtet, im Kenilworth-Sanatorium Selbstmord beging, sprach Dr. Sanger und die Angestellten der Heilanstalt von jeglicher Verantwortlichkeit frei. Die Jury und der Koroner Hoffman gelangten nach gründlicher Untersuchung zu der Ueberzeugung, daß in der Heilanstalt jede erdenkliche Vorkehrung zum Schutze der Insassen getroffen ist.

Bruder Liederlich.

Der 30jährige Eugene Adler, der in zwei Jahren $15,000 verjubelt haben soll, wurde gestern unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Er wird bezichtigt, am 29. Mai Frau W. B. Niman, Nr. 3434 Rhodes Ave., bei der er gewohnt hatte, mit einem werthlosen Check über $30 hineingelegt zu haben. Der Angeklagte ist ein Schwager Herman Devries' vom Chicago Musical College und ein Bruder der Operettensängerin Blanche Adler. Sein Vater starb kürzlich in New Orleans, La.

Die Thätigkeit der Polizei.

Dem Monatsberichte des Polizeichefs Collins gemäß wurden im Monat Mai von seinen Mannen 7260 Verhaftungen vorgenommen; 407 Angeklagte wurden den Großgeschworenen und dem Jugendgericht überwiesen und 145 wurden prozessirt und schuldig befunden. 19 Justizflüchtlinge wurden verhaftet und den Behörden anderer Städte ausgeliefert; sechs wurden per Schub nach Chicago zurückgebracht.

Von den Angeklagten, die den Großgeschworenen und dem Jugendgericht überwiesen wurden, werden 17 des Mordes, bezw. der Beihilfe, 44 des Raubes, 19 des Einbruchs und 127 des Diebstahls bezichtigt. Ueberführt wurden zwei Angeklagte des Mordes, 16 des Raubes, 40 des Einbruchs und 36 des Diebstahls.

Toller Hund.

Unter den Straßengängern an Halsted Straße, nahe Jackson Boulevard, verursachte gestern ein anscheinend toller Hund beträchtliche Aufregung. Er hatte Schaum vor dem Munde und schnappte nach ihm begegnenden Personen. Letztere flüchteten in benachbarte Läden und Wirthschaften. Es wurde die Polizei benachrichtigt. Ehe diese eintraf, hatte Parkpolizist Lawrence Touhy mit einer wohlgezielten Kugel dem Köter den Garaus gemacht.

Leset die „Sonntagpost".

Die Dernbergs.

Roman von F. Wiesen.

(21. Fortsetzung.)

„Das glaube ich Ihnen gern, Baronesse, wie sollten Sie so etwas auch verstehen!" Er hatte ihr sein Gesicht zugewandt und sprach die Worte mit der verbindlichsten Liebenswürdigkeit, in dem Ton lag etwas, das sie wie ein spitzer Stachel traf und ihr Blut zornig anschwellen ließ. Fast heftig zog sie die Hand aus seinem Arm, ihr eben noch hingebender Blick funkelte haßerfüllt.

Das Gespräch verstummte, und kurz darauf lag der Schloßgarten in tiefster Einsamkeit da. Auch die Nachtigall hatte aufgehört, zu locken. Nur die Grillen zirpten noch leise im Gras.

Oben im Fremdenzimmer wurden Vorkehrungen zur Abreise getroffen. Seufzend und stöhnend packte trotz ihrer Körperfülle die Präsidentin die Koffer, während Isabella sich in einen Sessel geworfen hatte und wüthend an ihrem Taschentuch zerrte.

„Warum Du nur durchaus darauf bestehst, schon morgen abzufahren!" klagte die Präsidentin. „Mein Himmel, die Männer sind launenhaft und nicht im Handumdrehen zu gewinnen! Wenn es sich um eine Partie wie Graf Dernberg handelt, lohnt es schon, sich Mühe zu machen!"

„Ich sage Dir, es lohnt nicht!" entgegnete Isabella heftig. „Ich habe mir Mühe gegeben; ich glaubte ja selbst, es würde ein leichtes sein, sich den Mann zu erobern, aber er ist nicht mehr derselbe wie früher, es ist ihm nicht beizukommen."

Frau von der Rupp schloß den Kleiderschrank, dessen Inhalt sie eben ausgeräumt hatte, und setzte sich ermüdet auf das Sopha.

„Traurig, traurig, mein Kind. Die Chancen werden immer geringer. Seit auch Assessor von Leuken abschnappte, nachdem Papa nicht mehr sein Vorgesetzter war —"

„Warum sagst Du mir, was ich längst weiß!" fuhr Isa auf. „Uebrigens, sei ohne Sorge: der oder ein Anderer! Ich habe mir überlegt, daß es hübsch wäre, zur Hochsaison noch in irgend ein Seebad zu gehen, Heringsdorf vielleicht oder besser Ostende — was meinst Du, Mama? Gerade jetzt findet sich dort die gute Gesellschaft zusammen."

Die Präsidentin stimmte dem Vorschlag der Tochter bei, wie sie dies stets zu thun pflegte, und am nächsten Tage reisten die Damen ab, da Frau von der Rupp es ihrer Aussage nach durchaus nicht über's Herz bringen konnte, den Gatten noch länger allein zu lassen.

* * *

Weiße Sommerfäden spannen sich über den Feldweg, der von Groß-Damnitz nach dem Kirchdorf Schönlinde führte. Der schmale Graben, der ihn zu beiden Seiten von den Aeckern trennt, war ausgetrocknet. An den verstaubten Gräsern hing hier und da ein Strohhalm, der von der Weizenstoppel herübergeweht war. Man hatte die Ernte beinahe beendet.

Ein Trupp Dorfkinder, Knaben und Mädchen, kam den Weg entlang. Sie trugen Sonntagskleider, Bibel und Gesangbuch unter dem Arm. Die struppigen Blondhaare glänzten von reichlichem Fett.

Es waren Konfirmanden, die zum Unterricht nach Schönlinde gingen. Die Mädchen hielten sich sauber und manierlich dicht am Grabenrand, während die Jungen inmitten der Landstraße sich tummelten und oft absichtlich mit der Stiefelspitze den Staub aufwirbelten. Das gab dann Geschrei und Schelten und Lachen.

Sobald die Umrisse der Kirche aus dem Grün der Bäume hervorschimmerten, verstummte der Lärm, und in guter Ordnung kamen die Kinder beim Pfarrhause an. Da war kein einziges unter ihnen, das sich einen Tadel Pfarrer Reimanns hätte zuziehen mögen, denn sie hingen Alle an ihm, und er wußte die jungen Herzen in seiner ernsten, milden Art zum Guten zu lenken.

Gleich rechts am Flureingang lag die große Konfirmandenstube mit den hellblau getünchten Wänden und den langen, weißen Holzbänken, auf denen die Knaben rechts, die Mädchen links ihre Plätze hatten.

Heute stand die Thür weit offen, ebenso die gegenüberliegende, die nach der Küche führte. Auf dem Herde kochte eine Kanne mit Kaffee über, die braune Brühe lief die Dielen entlang. Von dem Wohnzimmer her tönte undeutliches Stimmengewirr, ein Hin- und Herlaufen, Jammern, Rufen. Die Kinder horchten neugierig. — Was bedeutete das?

Jetzt klang es ganz deutlich wie abgerissenes Schluchzen herüber. In der Konfirmandenstube drängte sich das Häuflein ängstlich flüsternd zusammen und wagte nicht, die gewohnten Plätze einzunehmen.

Der Zeiger der Thurmuhr an der gegenüberliegenden Kirche rückte weiter und weiter vor — Herr Pfarrer kam noch immer nicht!

Endlich ließen sich Schritte hören. Das Küchenmädchen ging eilig durch den Flur; als es die Konfirmanden sah, blieb es stehen.

„Was wollt ihr, Kinder? Ach so — ihr kommt zur Katechismuslehr'. Geht man wieder nach Hause, heute ist kein Unterricht. Bei uns ist ein großes Unglück geschehen. Die Frau Pastorin ist vor 'ner Stund' gestorben."

Verstört sahen sich die Kinder an, dann schlichen sie leise davon, ab und zu scheue Blicke nach dem Hause zurückwerfend, in das der Tod eingekehrt war.

Die Trauerkunde, daß die Pfarrerin ganz unerwartet am Herzschlag verstorben sei, verbreitete sich schnell. Niemand hatte an einen so schlimmen Ausgang ihres Leidens gedacht, der Gatte am wenigsten, der die Hoffnung auf allmähliches Gesunden nie hatte sinken lassen. Hanna war ja jung, sah eher stark als kränklich aus und hatte sich in letzter Zeit viel besser als sonst befunden. Und nun holte sich der Tod sein Opfer mit so erschütternder Plötzlichkeit.

Auch in Schloß Damnitz wurde das traurige Ereigniß bald bekannt. Magda wollte es erst gar nicht glauben. Aufgeregt stürzte sie zu ihrer Schwester hin.

„Denk nur, Charlotte — das kann doch nicht möglich sein — sie sagen, Frau Pastor Reimann ist todt."

Charlotte fuhr von ihrem Sitz in die Höhe. Sie war bis an die Lippen erbleicht und hielt sich mühsam aufrecht.

„Wer sagt das?" stieß sie hart hervor.

„Ach, vielleicht ist es auch gar nicht wahr," entgegnete Magda, durch die Heftigkeit der Frage eingeschüchtert, „die Lise Blach hat's erzählt, ihre kleine Schwester geht doch zum Konfirmandenunterricht. Aber das hätten wir doch wohl erfahren, wenn Frau Pastor kränker geworden wäre — nicht, Charlotte?"

Diese antwortete keine Silbe. Eiskalt fühlte sie es ihre Glieder durchschauern, sie war wie gelähmt vom Schreck und hätte nicht eine Hand rühren können. — „Es ist nicht wahr," sagte sie sich immerfort im Stillen, „es wird nicht sein." — Und wenn es dennoch wäre? — Warum erbebte sie bei dem Gedanken? Die Frau war nicht ihre Verwandte, nicht ihre Freundin, sie war ihr nicht einmal sympathisch gewesen; warum erschütterte sie denn die bloße Möglichkeit ihres Todes so heftig?

„Was wirst Du thun, Charlotte?" fragte Magda schüchtern. „Hinüberfahren?"

„Nicht ich, wir wollen Hans Albrecht bitten, daß er uns Nachricht bringt."

Dieser war sogleich dazu bereit. Er hatte von je an eine aufrichtige Zuneigung für Georg Reimann empfunden, die sich, je näher er ihn kennen lernte, immer mehr befestigte. Reimann war auch der Einzige, der um seine fortgesetzten Bemühungen, Annas Aufenthalt ausfindig zu machen, wußte, und wenn die Briefe, die er an sie unter der Adresse des Onkels nach Amerika abgeschickt hatte, als unbestellbar zurückkamen, war es das milde, tröstende Wort des Pfarrers, das ihm wieder Muth machte, auf die Zukunft zu hoffen.

Als Hans Albrecht heute aus Schönlinde zurückkehrte und in das Zimmer der Schwester trat, war sein Gesicht sehr ernst. Er brachte die Bestätigung des Trauerfalles.

Ganz unvermittelt und daher um so erschütternder war er eingetreten. Die Familie hatte ruhig am Kaffeetisch gesessen, der kleine Willi auf des Vaters Schooß. Da sah Reimann plötzlich seine Frau mit den Händen in die Luft greifen und nach hinten über fallen. Er konnte nur gerade zuspringen, um sie in seinen Armen aufzufangen. Dann war auch schon Alles vorüber gewesen. Kein Blick, kein Wort, kein Seufzer — das Leben war entflohen.

„Der Mann thut mir in der Seele leid, und ich bewundere ihn," sagte Hans Albrecht, „tiefgebeugt, wie er ist, trägt er sein Schicksal doch mit edler Beherrschung; nur als er von seinem armen, kleinen Jungen sprach, der nun mutterlos ist, brach der Schmerz ungestüm hervor." —

Komtesse Charlotte pflegte an jedem Abend, ehe sie sich zur Ruhe begab, die verschiedenen Hauswirthschaftsbücher durchzusehen. Auch heute lagen sie aufgeschlagen vor ihr, aber kein Blick fiel auf die langen Zahlenreihen. Die Komtesse rechnete nicht, ihre Gedanken waren weit ab. Sie weilten bei der Todten.

So lange Hanna Reimann lebte, hatte Charlotte nie die geringste Zuneigung für sie empfunden. Diese grundverschiedenen Naturen stießen einander gegenseitig ab, und es gab Stunden, in denen sich diese Abneigung bei der Komtesse fast zu einem Gefühl des Hasses steigerte.

Jetzt war das Alles plötzlich wie verwandelt. Mit tiefer Wehmuth gedachte sie der Dahingeschiedenen, sie hatte sie lieb und hätte ihr jedes unfreundliche Wort abbitten mögen. Auch des kleinen Willi dachte sie. Ob er wohl jammerte und nach der todten Mutter verlangte? — Aus Charlottens Augen tropften langsam, ihr selbst unbewußt, Thränen nieder. Das war etwas ganz Seltsames. Und die Thränen lösten in ihrem Herzen die Starrheit und Bitterkeit auf, die es seit langen Jahren beherrschte. — Das alternde Mädchen, das nie jung gewesen, das Alle für kalt und gefühllos hielten, empfand zum ersten Male, daß auch sie weicherer, zärtlicherer Regungen fähig sei, und diese Erkenntniß durchschauerte sie schreckhaft und süß zugleich.

* * *

Wenn der Herbst den Blätterschmuck des Thiergartens goldgelb färbt, wenn die Leute aus den Bädern und Sommerfrischen heimkehren, steht Berlin unter dem Zeichen des lebhaftesten Fremdenverkehrs. An den Thiergarten-Villen und den eleganten Häusern des Westens öffnen sich wieder die lange verschlossen gehaltenen Jalousien, die Hotels sind überfüllt, und auf den Straßen herrscht ein dichtes Gedränge.

An einem der ersten Oktobertage finden wir auch Magdalene Dernberg in Berlin.

Hans Albrecht hatte es doch für zweckmäßig gehalten, die junge Schwester zu besserer Ausbildung in Sprachen, Musik und Malerei noch auf kurze Zeit einer renommirten Pension zu übergeben.

Mit Jubel begrüßte Magda die Aussicht einer Reise in die Reichshauptstadt. In Erwartung alles dessen, was sie Neues sehen und kennen lernen würde, war ihr der Abschied von Hause nicht schwer geworden. Doch kaum angelangt, überwältigte sie die Fülle der Eindrücke vollständig. Das an stille Beschaulichkeit gewöhnte Landkind wurde schwindlig von dem Hasten und Lärmen rings um sie her, und oft beschlich sie ein beängstigendes Gefühl des Verlassenseins inmitten der vielen Menschen.

Auch heute stand sie, die Musikmappe krampfhaft an sich gedrückt, auf der Straße und blickte rathlos um sich.

Wo mochte sie nur hingerathen sein? Das war ja gar nicht die Potsdamer Straße, nach der sie wollte. Sie mußte sich geirrt haben und nach der verkehrten Richtung gefahren sein.

Viele elektrische Bahnen kamen vorüber — welche mochte die rechte sein?

Es war um die Mittagstunde, die Leute hatten es eilig und drängten sich auf dem Trottoir. Oft wurde Magda von den Vorübergehenden unsanft angestoßen; sie merkte es gar nicht. In immer größerer Aufregung las sie nur fort und fort die seitlings der elektrischen Wagen angeschriebenen Straßennamen. Es waren ihrer so viele, und alle waren ihr fremd.

Jetzt endlich kommt ein Wagen vorüber: Brandenburger Thor — Potsdamer Platz — Potsdamer Brücke — der muß es sein!

„Halt, halt, nehmen Sie mich doch mit! Ich will auch mit, Kutscher!" ruft Magda ganz laut.

Die Vorübergehenden lachen.

„Det nutzt Ihnen nischt, Sie müssen nach die Haltestelle, Fräulein, dort, wo die Tafel steht," sagt gutmüthig ein Blusenmann und zeigt die Richtung mit ausgestrecktem Arm.

Das junge Mädchen läuft; rücksichtslos bahnt sie sich den Weg durch die Menge.

„Geht dieser Wagen nach der Potsdamer Straße?"

„Jawohl, ist aber Alles besetzt!" Der Kondukteur gibt das Klingelzeichen zum Weiterfahren.

Die Elektrische ist schon eine ganze Strecke fort. Magda sieht ihr noch immer sehnsüchtig nach. Am liebsten hätte sie angefangen zu weinen, so hilflos und verlassen kam sie sich in diesem Augenblick vor.

In ihrer Aufregung hatte sie es nicht wahrgenommen, daß ein junger Infanterie-Offizier im Vorübergehen stehen geblieben war und sie mit gespannter Aufmerksamkeit betrachtete.

Nach kurzem, unentschlossenen Zögern trat er jetzt schnell auf sie zu.

„Verzeihung — es kann doch kein Irrthum sein — Komteß Magdalene Dernberg?"

Sie starrte ihn verwundert an, dann jubelte sie hell auf: „Konrad! Du?"

„Ja, Len', und ich hätte Dich beinahe nicht erkannt. Du bist eine richtige Dame geworden und sehr...." Das Weitere sprach er nicht aus, sondern fragte treuherzig: „Darf ich Dich denn überhaupt noch ‚Du' nennen, Kousinchen?"

„Aber natürlich, Konrad," eiferte sie. „Ach Gott, ich bin ja so furchtbar vergnügt, daß ich Dich getroffen habe. Sag mal, hast Du hier auch immer solches Pech mit den elektrischen Bahnen? Ich erwische regelmäßig die falsche."

Er mußte lachen, und sie stimmte mit ein, denn jetzt erschien ihr die Sache gar nicht mehr ängstlich.

„Wo wolltest Du denn eigentlich hin?"

„Nach der Potsdamer Brücke. Ist das noch weit? Ich habe von halb zwei bis halb drei Uhr Klavierstunde."

„Nun, halb Drei ist es bald, und die Invaliden Straße, in der wir uns befinden, liegt so ziemlich am entgegengesetzten Ende Berlins."

„Aber was machen wir denn jetzt, Konrad?" fragte sie betreten.

„Gar nichts, Kousinchen. Die Klavierstunde schwänzen wir und bummeln dafür ein wenig. Seit wann bist Du hier? Das mußt Du mir Alles noch erzählen."

„Seit acht Tagen erst," lautete die Antwort. „Tante Luise hatte es Dir doch wohl geschrieben, daß ich diesen Winter nach Berlin käme? Und als ich dann erfuhr, daß Du auch gerade jetzt hier auf Turnschule bist, da habe ich mich doppelt drauf gefreut."

Das wurde ganz harmlos, aufrichtig gesagt, wie sie sich aber dabei ansahen, wurden sie Beide roth.

In verlegenem Schweigen gingen sie eine Weile neben einander her. Konrad zwirbelte seinen hübschen, blonden Schnurrbart, während Magda sich über ihre kindische Unbeholfenheit ärgerte.

„Mama wartet schon sehr auf Deinen Besuch," knüpfte der junge Offizier, als der Gewandtere, das Gespräch wieder an. „Warum kamst Du denn noch nicht zu uns, Len'?"

„Ach Du, ich wollte ja längst," versicherte sie; „in der ersten Stunde wäre ich am liebsten gleich rübergelaufen, aber ich hatte nicht viel Zeit, hier ist Alles so weit weg, und ich habe noch immer Angst, mich zu verlieren, sobald ich auf die Straße komme."

„Das gibt sich bald," versicherte er. „Heute bringe ich Dich nun nach Hause. Wo war's doch? Richtig — Kurfürsten Straße. Oder willst Du's lieber noch einmal mit der Elektrischen versuchen?"

Sie schüttelte energisch den Kopf. „Nein, nein, wir wollen lieber zu Fuß gehen, da die Klavierstunde doch verbummelt ist, bleibt es sich gleich, und es ist so wunderhübsch, das Leben und Treiben auf den Straßen anzusehen."

Jetzt, wo sie sich in seinem sicheren Schutz fühlte, machte ihr Freude, was sie noch kurz vorher verwirrt und geängstigt hatte.

In lebhaftem Plaudern waren sie durch die Luisen und Dorotheen Str. bis zum Reichstagsgebäude gelangt.

„Laß uns ein Stück durch den Thiergarten gehen, es ist kein Umweg," schlug er vor, „und das Wetter ist heute so herrlich."

Nun schritten sie Seite an Seite über die breiten, schön gehaltenen Wege. Vor ihnen her tanzten helle Sonnenfunken, von der senkrecht stehenden Sonne durch die schon halb entlaubten Baumzweige gestreut. Den asphaltirten Mittelweg entlang rollten geräuschlos elegante Equipagen, während über den weichen Boden der Seitenallee Reiter dahin trabten.

„Erzähle mir jetzt auch von Damnitz," bat Konrad, nachdem er allerlei Fragen des jungen Mädchens eingehend beantwortet hatte. „Ist der Oberinspektor Seyfert noch immer da? Habt ihr noch den Harras, den Onkel Jobst mich reiten ließ, wenn ich zu euch kam? Es war eine wundervolle Zeit!"

„Ja, damals" — sagte sie und streifte im Vorbeigehen ein paar welke Blätter von einem Strauch — „jetzt ist es gar nicht mehr lustig bei uns zu Hause. Der alte Seyfert ist noch da und der Harras auch; aber was nützt das! Es ist nicht wie früher. Charlotte ist wortkarg, Hans Albrecht geht mit traurigen Augen umher; es kommt mir manchmal vor, als hätte er Damnitz gar nicht lieb."

(Fortsetzung folgt.)

Qualvolles juckendes, brennendes Eczema

Bedeckte den ganzen Körper — Konnte Nachts nicht schlafen — Verlor an Gewicht und war entkräftet — Wurde von einem Freunde gerathen Cuticura zu versuchen und jetzt empfiehlt er

Cuticura-Heilmittel allen Leidenden

„Ich theile Ihnen mit, daß ich von Eczema kurirt bin und kann sagen, daß ich es den Cuticura-Heilmitteln verdanke und ich empfehle sie auf's Wärmste allen, die an irgend einer Form von Eczema leiden. Vier lange Monate litt ich Qualen und hatte ein Jucken und Brennen über meinem ganzen Körper, so daß ich Nachts nicht schlafen konnte und ich ging ungern aus, weil ich keine Linderung fand. Ich verlor an Gewicht und war entkräftet. Ich versuchte alles Mögliche und alles was angezeigt war, besserte mich aber nicht, bis mir ein Freund rieth, Cuticura zu versuchen, was ich auch that und ich kann aufrichtig sagen, daß augenblicklich Besserung eintrat. Ich empfehle Cuticura gern allen, die so an Eczema leiden wie ich früher, und Mitglieder und nahe Freunde meiner Familie werden meine Angaben bestätigen. Ich hoffe, daß dieses Zeugniß vielen Leuten, die an Haut-Krankheiten leiden, zum Nutzen gereicht."
Chester A. Bailey,
260A Highland Avenue,
17. Okt. 1905. Somerville, Mass.

Kurirt für 75c

„In meiner frühesten Kindheit bekam ich einen schlimmen Ausschlag auf meinem Kopf, welcher mit Cuticura-Seife und -Salbe behandelt wurde und jetzt erfreue ich mich einer prachtvollen Haarfülle und der Ausschlag ist vollständig verschwunden. Nur eine Schachtel der Salbe und ein Stück der Seife erzielte eine Heilung. Ich schreibe Ihnen dies mit der Erlaubniß es zu veröffentlichen."
Frl. Iza McNaughton,
13. Juni 1905. Milo, Me.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jeden Hautausschlag von Finnen bis zu Skrofeln, von Kindheit bis zum Alter, bestehend aus Cuticura Seife 25c, Salbe 50c, Resolvent 50c (in Form von Chokoladeüberzogenen Pillen, 25c per Fläschchen von 60). Zu haben bei allen Apothekern. Ein einzelnes Set heilt oft die schwierigsten Fälle, wenn alle anderen Mittel und sogar die besten Aerzte fehlschlagen. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

☞ Frei verschickt "All About the Skin, Scalp and Hair."

Von 9,000 auf 112,000 Telephones.

Vor zehn Jahren bedeutete ein Telephon in Eurem Hause, daß Ihr etwas mehr als 9,000 lokale Verbindungen erhalten konntet.

Heute bedeutet ein Telephon in Eurem Hause, daß Ihr über 112,000 lokale Verbindungen erhalten könnt.

Die Zunahme ist größtentheils der Einführung des Meßdienstes zuzuschreiben.

Eine vier Partie Linie in Eurem Hause kostet Euch jetzt eine Garantie von 10 Cents per Tag—das heißt, Ihr garantirt zwei Aufrufe den Tag zu einem Nickel per Anruf.

Wenn die Ordinanz, die jetzt einem Komite des Stadtraths vorliegt, angenommen wird, reduziren wir die Garantie im Meßdienst einer vier Partie Linie auf 5 Cents per Tag, und zehn Partien Linien werden abgeschafft.

CHICAGO TELEPHONE CO.
203 Washington Str.

modi

Die Zigarre als Brautwerber.

In Holland ist es Sitte, daß junge Männer die Zigarren zur Vermittlung von Heirathsanträgen benutzen. Ist nämlich ein junger Mann in ein Mädchen verliebt, so klingelt er an der Thür des Hauses, in dem seine Angebetete wohnt, und bittet um Feuer, um seine Zigarre anzuzünden. Dieser erste Schritt macht die Eltern blos aufmerksam. Wenn sich aber der junge Mann zum zweiten Male unter dem Vorwande des Feuerforderns meldet, dann wissen sie, woran sie sind, und treffen ihre Maßregeln, um bei dem dritten entscheidenden Versuche den entsprechenden Bescheid, je nachdem ihre Erkundigungen lauten, geben zu können. Dieser dritte Versuch erfolgt gewöhnlich sehr bald nach dem zweiten. Ist der Freier nicht genehm, so wird ihm das Feuer ab- und die Thüre vor der Nase zugeschlagen. Ist aber die Werbung willkommen, so wird ihm artig Feuer gereicht; er tritt diesmal in's Haus, wo ihn die Familie empfängt. Jetzt kommt es zur Erklärung, und nach dieser tritt ihm das Mädchen entgegen, und sie reichen sich die Hände. Hat der Freier seine Zigarre ausgeraucht, so wird ihm die nächste von seiner Braut gereicht, die ihm auch das Feuer dazu gibt.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

In Hoerdts Grove an Belmont und Western Ave. gibt der Prinz Heinrich Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein am kommenden Sonntag ein großes Volksfest. Ein tüchtiges Festkomite unter der Leitung der bewährten Präsidentin Frau Dora Haase sorgt in umsichtigster Weise dafür, daß allen Besuchern, Groß und Klein, Alt und Jung, eine echt deutsche, gemüthliche Volks-Unterhaltung in freier Natur geboten wird. Bei dem großen Ansehen, dessen dieser Verein sich erfreut, wird der Besuch zweifellos sehr groß werden. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Der Vergnügungsklub der Altenheim- und Waisenhaus-Gesellschaft der deutschen Odd Fellows von Cook County veranstaltet am kommenden Sonntag im River View Park ein großes Sommerfest, das, nach den Vorbereitungen zu schließen, in Bezug auf Besucherzahl wie in Betreff der gebotenen Unterhaltungen großartig werden wird. Der Eintritt kostet nur 10 Cents.

Preiskegeln, Volksspiele und Unterhaltung mancherlei Art bietet der Altdeutsche Unterstützungsverein von Chicago den Gästen auf seinem Piknik, das am kommenden Sonntag im Mayfair Park stattfindet. Der Verein hat dafür gesorgt, daß Alt und Jung für den billigen Eintrittspreis von 25 Cents Gelegenheit hat, sich prächtig zu amüsiren. Das Fest beginnt um 12 Uhr Mittags. Der Festplatz liegt am Endpunkt der Elston Ave.-Linie.

Die Herder-Gesangssektion veranstaltet am kommenden Sonntag in Beckers Grove, 22. Str., Berwyn, ein Basket-Piknik. Außer Musik, Gesang, Tanz, Preiskegeln für Herren und Damen, Preisschießen, Wettspielen für Kinder mit Preisen, sind heitere Ueberraschungen für Damen vorbereitet worden. Der Eintrittspreis, $1.50 für Herren und 50 Cents für Damen, schließt Erfrischungen mit ein. Da der schöne Park leicht von allen Stadtgegenden aus zu erreichen und für bequeme Zurückbeförderung gesorgt ist, so steht ein zahlreicher Besuch des vielversprechenden Festes in Aussicht.

Am kommenden Sonntag findet in Freres Grove, Ecke Clark Str. und Carmen Ave., das Piknik des Goethe Frauenvereins statt. Das Komite hat Vorbereitungen getroffen, um der Festlichkeit einen guten Erfolg zu sichern, und es wird den Theilnehmern die Garantie geboten, einen vergnügten Nachmittag zu verleben. Besonders ist ein großes Preiskegeln in Aussicht genommen, wobei sehr werthvolle Preise zur Vertheilung kommen, für die Tanzlustigen ist ein flottes Orchester engagirt worden. Doch hat das Komite hauptsächlich den „geistigen" wie leiblichen Genüssen Rechnung getragen, indem die feinsten Getränke und die schmackhaftesten Speisen an die Hungrigen und Durstigen verabreicht werden. Der Grove ist renovirt und einer der schönsten Vergnügungsplätze der Nordseite. Der Preis der Tickets ist auf 25 Cents die Person festgesetzt.

Viel Vergnügen stellt den Theilnehmern das Piknik in Aussicht, das am kommenden Sonntag vom Pocahontas Frauenverein im Ashland Grove, an Ashland Ave. und Addison Str., gegeben wird. Daß dieser Verein es vortrefflich versteht, seine Gäste zu unterhalten, ist von früheren Gelegenheiten her bekannt, und auch diesmal ist seitens eines erfahrenen Ausschusses Alles gethan worden, was den Mitgliedern und zahlreichen Freunden des beliebten Vereins eine Reihe genußreicher Stunden bereiten kann. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Einen für alle Theilnehmer viel Vergnügen in Aussicht stellenden Ausflug nach Dubuque, Iowa, bereitet der dramatische Verein „Humor" für Donnerstag und Freitag, den 14. und 15. Juni, vor. Die Abfahrt erfolgt am 14. um 8:45 Uhr Morgens, die Rückfahrt von Dubuque am 15. um 11:15 Abends. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt zusammen stellt sich auf nur $3, Kinder unter zehn Jahren zahlen die Hälfte. Außerdem erhalten die Theilnehmer für $2.50 Mahlzeiten und Nachtquartier in einem der besten Hotels in Dubuque, sowie Beförderung nach den interessantesten Punkten von Stadt und Umgebung. Alle nähere Auskunft ertheilen die Beamten des Vereins.

Der Vergnügungsklub Goethe, K. O. T. M., veranstaltet am Sonntag, dem 17. Juni, seine zweite große Exkursion nebst Piknik nach dem Santa Fe Park. Preiskegeln und Spiele jeder Art sind in Aussicht gestellt. Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt kosten 50 Cents, für Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Die Züge fahren um 9:30 und 1 Uhr vom Polk Str.-Bahnhof ab und halten an Halsted und Fuller Straße.

Die Vereine des Chicago Turnbezirks werden am Sonntag und Montag, dem 17. und 18. Juni, im Riverview Park an Western Ave. und Roscoe Boulevard ein großes Schülerfest veranstalten, das in großartigem Maßstabe vorbereitet wird. Der Eintrittspreis ist auf nur 10 Cents festgesetzt.

Ihr fünftes Jahrespiknik gibt am Sonntag, dem 17. Juni, die Lessing-Loge Nr. 15 vom Orden der Hermannsschwestern in Gardens Grove, Ecke Madison Str. und Desplaines Ave., Harlem. Was die Lessing-Loge unternimmt, pflegt mit großem Erfolge durchgeführt zu werden, und nach den von einem rührigen Festausschuß für das bevorstehende Fest getroffenen Vorkehrungen läßt sich mit Sicherheit schließen, daß alle Theilnehmer einige höchst genußreiche Stunden verleben werden. Der Anfang des Festes ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Am 24. Juni veranstaltet der Deutsche Kriegerverein von Harlem und Umgegend ein großes, mit Ausmarsch verbundenes Piknik im Altenheim Grove. Der Zug wird sich um 1 Uhr in Bewegung setzen, an Volksbelustigungen und Erfrischungen wird kein Mangel sein, und eine starke Betheiligung ist zu erwarten.

Der Nordwest-Frauenverein hält am 1. Juli in dem schönen, großen und schattigen Elmtree Grove ein Piknik ab, welches den Besuchern Gelegenheit bietet, sich auf's Beste zu amüsiren. Daß es der Verein versteht, seine Gäste auf das Schönste zu unterhalten, hat er bei früheren Festlichkeiten stets bewiesen, und auch zu diesem Piknik ist ein ausgesuchtes Komite erwählt worden, um Alt und Jung, Groß und Klein, recht vergnügte Stunden zu bereiten. Unter Anderm wird ein großes Preiskegeln veranstaltet werden, bei dem schöne Preise zur Vertheilung kommen, auch wird das Komite für den inneren Menschen bestens Sorge tragen und für doppelte Fahrgelegenheit sorgen. Der Festausschuß besteht aus den Damen Karoline Krause, Präsidentin; Anna Rebenstock, Marie Butenshen, Dora Wied, Magdalene Fricke und Hulda Müller.

Im Kolisseum-Annex, Wabash Ave. und 15. Str., werden am Sonntag, dem 1. Juli, die 270 Beamten der sämmtlichen 18 Logen des Ordens der Hermannsschwestern mit öffentlicher Feier in ihre Aemter eingeführt werden. Nach der Feier findet Konzert, Unterhaltung und Ball statt. Der Orden hat so umfassende Vorbereitungen sowohl für die Feier wie für die gesellige Unterhaltung getroffen, daß die Veranstaltung ein Glanzpunkt in der Geschichte des Ordens zu werden verspricht. U. a. wird Frau Minna Schmidt einige ihrer so beliebten Tänze aufführen, und an unterhaltenden Vorträgen verschiedener Art wird kein Mangel sein. Die Feier beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt ist frei, Garderobe kostet 10 Cents.

Am Sonntag, dem 1. Juli, veranstalten der Deutsche Kriegerverein South Chicago und der Verein deutscher Veteranen von Chicago ein gemeinschaftliches Piknik und Sommernachtsfest im Worlds Fair Grove, Stony Island Ave. und 67. Str., Südende des Jackson Parks. Diese beiden Vereine erfreuen sich eines großen Freundeskreises, und ihre Feste sind stets genuß- und erfolgreich verlaufen. Ein erfahrenes Komite hat Vorbereitungen getroffen, um die Theilnehmer nach jeder Richtung hin zufriedenzustellen. Es wird ein Preiskegeln und Preisschießen stattfinden, und die lieben Kleinen werden mit Geschenken überrascht werden. Der Kriegerverein South Chicago wird in South Chicago eine Straßenparade als Einleitung zum Feste veranstalten. An der Spitze des Festausschusses stehen Präsident Martin Gaß, Sekretär Hans Borg und Schatzmeister Wilhelm Bartelt. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents die Person.

Das große Volksfest der Plattdeutschen Gilden, veranstaltet von der Plattdeutschen Großgilde der Ver. Staaten, findet am Sonntag und Montag, dem 15. und 16. Juli, in Brands Park statt und wird sich auch diesmal wieder, wie in früheren Jahren, durch Großartigkeit und Fülle der Veranstaltungen auszeichnen, die es zu einem echt deutschen Volksfest im besten Sinne des Wortes machen werden. An beiden Tagen wird eine aus 26 der besten Musiker zusammengesetzte Kapelle konzertiren, der Park wird selbstverständlich prächtig geschmückt und beleuchtet sein, Geschenke werden an die anwesenden Kinder vertheilt werden, und Volksbelustigungen für Jung und Alt sind massenhaft in Vorbereitung. Besonders hervorzuheben sind zwei große Bauernhochzeiten, die mit dem ganzen ländlich-sittlichen Glanz und Pomp gefeiert werden sollen, sowie ein echt deutscher Bauernkrug mit Bauerngruppen in ländlichen Originalkostümen. Der Festausschuß macht außerdem geheimnißvolle und höchst spannende Andeutungen über eine Ausstellung des „größten Wunders der Neuzeit". Da der Eintrittspreis auf nur 25 Cents bemessen ist, dürfte das Fassungsvermögen des schönen, an Elston und Belmont Ave. gelegenen Parks an den beiden Festtagen stark auf die Probe gestellt werden.

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

Benefiz für Willie Fischer.

„Ein gemüthlicher Wiener Abend" betitelt sich die große Benefiz-Vorstellung, die morgen im Volksgarten für den beliebten Wiener Natursänger Willie Fischer gegeben wird. Es sind ganz außerordentliche Anstrengungen gemacht worden, dem Publikum eine erstklassige Unterhaltung zu bieten, u. A. wird ein Sängerkrieg zwischen den besten hiesigen Sängern dieses Fachs gewiß nicht verfehlen, das höchste Interesse der Besucher wachzurufen. Ein Wiener Quartett und ein vollständiges Orchester werden ebenfalls bei der Durchführung des ebenso reichhaltigen wie spannenden Programms mitwirken, das im Verein mit der Beliebtheit des Benefizianten große Anziehungskraft ausüben dürfte.

Wollte sich erhängen.

Edward Broderick, beim Einbruch erwischt, macht einen Selbstmordversuch.

Edward Broderick, ein der Polizei angeblich nicht unbekannter Mann von 27 Jahren, brach gestern Abend nach 9 Uhr die in John Burns' Butter- und Eierladen, Nr. 236 West Randolph Str., führende Hinterthür auf, drehte vier elektrische Lichter an, öffnete die Vorderthür und schleppte eine Kiste Eier und einen Kübel Butter auf die Straße. Als er in den Laden zurückkehrte, kam Charles Burns, der Sohn des Besitzers, dazu, packte Broderick und kämpfte mit ihm, bis ein Polizist kam. Es bedurfte dann der vereinigten Anstrengungen von drei Polizisten, um den Eindringling zu überwältigen und zur Desplaines Str.-Bezirkswache zu bringen. Dort hängte Broderick bald nach seiner Einlieferung sich in seiner Zelle an den Hosenträgern auf. Der Schließer fand ihn bewußtlos, schnitt ihn ab und veranlaßte seine Ueberführung in's County-Hospital. Die Aerzte erklären Brodericks Zustand für bedenklich.

Frau Laura Anderson, 31 Jahre alt, versuchte ebenfalls in einer Zelle auf gleiche Weise ihrem Dasein ein Ende zu machen. Man hatte sie aus dem Hause 256 W. Randolph Str., wo sie dem Genuß eines Betäubungsmittels gefröhnt, unter der Anklage unordentlicher Aufführung nach der Bezirkswache gebracht. Gestern Abend knüpfte sie sich mit ihrer Schürze an einem Balken in der Zelle auf. Sie wurde noch rechtzeitig entdeckt und abgeschnitten.

— Gemüthlich. — Kolporteur (zum vorübersausenden Sonntagsreiter, dessen Pferd durchgegangen ist): „Führer gefällig, Landkarte, Reisehandbücher?"

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Personal-Nachrichten.

— In der evangelisch-lutherischen Christuskirche an McLean Ave. wird heute Abend 7 Uhr Pastor Werfelmann Herrn Albert G. Raab und Frl. Ida Hildegard Eggers zum Bunde für das Leben vereinigen. Der Bräutigam ist ein Sohn von Herrn Ernst Raab, 130 Burling Str., seine Braut die Tochter von Frau Mary Eggers, 224 Cortland Str., wo nach der Trauung ein Empfang abgehalten wird. Da der Vater der Braut vor einigen Jahren gestorben ist, wird ihr Onkel, Henry Groth von Aurora, Ill., sie als Brautvater dem Bräutigam zuführen.

— Ein langer Leichenzug bewegte sich am Pfingstsonntag nach dem Eden-Friedhof, um die sterblichen Ueberreste des am Freitag durch einen Unglücksfall so jäh dem Leben entrissenen Herrn Wilhelm Raetz zur letzten Ruhe zu betten. Der nun Verstorbene, im Jahr 1866 in Gondelsheim, Baden, geboren, kam 1890 nach Chicago, wo er mehrere Jahre mit seinem Schwager Wilhelm Kuchner eine Hufschmiede betrieb, um dann später in einer Kandy-Fabrik thätig zu sein. Er war unverheirathet, und es überleben ihn außer zwei Brüdern in der alten Heimath ein Bruder und eine Schwester, Frau Kath. Kuchner, in Chicago. Herr Raetz erfreute sich eines großen Bekanntenkreises und war ob seines leutseligen, schlichten Wesens allgemein beliebt. Seit Jahren gehörte er der Koerner-Loge, K. of P., und dem Badischen Unterstützungsverein an und war einer der Mitbegründer der Badischen Sängerrunde, welcher er in letzter Zeit als Vizepräsident vorstand. Sein Tod ist ein fast unersetzlicher Verlust für diesen Verein. — Die Trauerfeier wurde durch eine Ansprache von Pastor Lambrecht und ein Chorlied der Sänger eingeleitet, während am Grabe sowohl der Vertreter der Körner-Loge als auch Herr Jakob Dietz im Namen des Badischen Unterstützungs-Vereins und der Sängerrunde dem Dahingeschiedenen in ergreifenden Worten den letzten Scheidegruß darbrachten.

Eine Goldräuberrepublik.

Die sogenannte „Shetterginsche Republik" am Amur, die sich im russisch-japanischen Kriege anscheinend aufgelöst hatte, hat sich nach Beendigung des Feldzuges schleunigst wieder zusammengefunden und tritt rücksichtsloser auf denn je. Diese seltsame Gemeinschaft besteht aus Goldräubern, meist sibirischen Landstreichern, und zählt zur Zeit etwa 300 Köpfe. Früher erkannten diese gefährlichen Banditen, denen wie allen Goldräubern das Leben nichts gilt, die Inhaber der Goldminen wenigstens als Eigenthümer an und lieferten ihnen das erbeutete Gold gegen einen gewissen Tribut aus, jetzt aber wollen sie sich selbst als Herren bestimmter, von ihnen okkupirter Flächen betrachten. Außerdem fordern sie von den Goldindustriellen 4 Rubel für den Solotnik (=4,26 Gr.) Gold und die Lieferung der Produkte aus den Läden der Industriellen zum Einkaufspreise. Diese können auf die hochgeschraubten Bedingungen unmöglich eingehen. Da sich aber in dem von der „Republik" beherrschten Gebiete nur 17 (!) Kosaken befinden, die noch obenein erklärt haben, auf die Gauner nicht schießen zu wollen, so ist die Lage der Minenbesitzer außerordentlich kritisch, und sie haben bei einer „Erhebung" der Republik nicht nur die Plünderung ihrer Läden, sondern auch für Leib und Leben zu fürchten. Und es ist sehr fraglich, ob sich die Weisheit des Militärgouverneurs bald entschließen wird, wenigstens soviel Mannschaften an Ort und Stelle zu schicken, daß die Industriellen einen leidlichen Pakt mit den Banditen schließen können.

Notiz für Kellner!

Dienstboten und alle Anderen, welche viele Stunden auf den Füßen sein müssen.

Rupperts Freak Leisten Schuhe

verschaffen Euch vollständige Bequemlichkeit u. machen Eure Arbeit zu einem Vergnügen.

In der alten Werkstätte

Clark u. Harrison Str. $1.95 aufw.

Offen an Wochentagen bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 7 Uhr Abends. Für große Männer Größen bis zu 16.

Ruppert

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Gruben-Unruhen vorbei.

Steubenville, O., 5. Juni. Gegenwärtig herrscht zu Plum Run, Bradley, Dillonvale und in den ganzen Kohlenregionen des Subdistriktes Nr. 5 völlige Ruhe. Man glaubt, daß durch die, heute erfolgte Ankunft der Miliztruppen der Friede auch für fernerhin gesichert ist.

Die erste Truppenabtheilung, 300 Mann stark, erreichte Dillonvale um 6 Uhr Morgens und marschirte sofort nach Bradley, dem Schauplatz des jüngsten Kampfes. Auf dem Wege dorthin kamen die Truppen an mehreren Gruppen Streiker vorüber, aber dieselben unternahmen keine Kundgebungen.

Der Betrieb dauerte heute in der Plum Run-Grube fort, und die Gesellschaft behauptet, daß sie eine ziemlich bedeutende Quantität Kohle fördern könne.

Truppenabtheilungen werden auch an der Eisenbahn entlang postirt, um dafür zu sorgen, daß keine Störung in den Versendungen stattfindet.

Die „United States Coal Co." kündigt an, daß sie fortan ihre Gruben durchaus mit Nichtgewerkschaftlern betreiben werde, ungeachtet ob die Arbeiter eine Schlichtung mit den übrigen Gesellschaften erzielen würden, oder nicht.

Ganzer Ort weggeschwemmt.

Ironton, O., 5. Juni. Das Dorf Scotttown, 20 Meilen nördlich von hier, mit etwa 200 Einwohnern, wurde heute vollständig von der Hochfluth hinweggeschwemmt, — kein einziges Haus blieb auf seinem Fundament stehen! Frau Sayre und eine Tochter derselben ertranken. Es wurden auch viele Brücken weggerissen, und alle Telephonlinien liegen nieder.

Ausland.

Des Kaisers Nordfahrt.

Auch Besuch bei König Hakon.—† General v. Perbandt.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 5. Juni. Die Vorkehrungen für die heurige Nordlandfahrt des Kaisers nehmen allmälich eine greifbare Gestalt an. Zwar ist bis jetzt weder der Tag für die Abreise, noch ihre Dauer endgiltig festgestellt worden; auch harren noch viele andere Einzelheiten der diesbezüglichen Beschlüsse des Monarchen, aber sein Besuch beim König Hakon von Norwegen, in dessen Hauptstadt Christiania, ist als ein Hauptpunkt in das Reiseprogramm aufgenommen worden. Dieser Besuch wird die Erfüllung eines Versprechens bilden, das der Kaiser dem König bereits vor Monaten gegeben hat. Als beide Herrscher anläßlich der am 18. Februar d. J. in Röskilde stattgehabten Bestattung des verstorbenen Königs Christian IX. von Dänemark, des Großvaters des Königs Hakon, in Kopenhagen zusammentrafen, sagte der Kaiser dem Letzteren einen Besuch zu.

Im verflossenen Sommer hatte der Kaiser auf eine Kreuzfahrt in den nordischen Gewässern, die für ihn eine liebgewordene Erholung von den Anstrengungen der Regierungsgeschäfte bildet, aus politischen Erwägungen Verzicht geleistet.

Der General der Infanterie z. D. Georg von Perbandt, der am 9. April d. J. unter Enthebung von seinen Stellungen als Generalinspektor der Fußartillerie und Mitgliedes des Vorstandes der Artillerie- und Ingenieurschule pensionirt wurde, ist gestorben. In Anerkennung der Verdienste hat der Kaiser eine dreitägige Trauer für ihn bei der Fußartillerie anngeordnet. (Er wurde am 1. September 1845 zu Potsdam geboren.)

Sehr gute Ernte

Wird im südlichen Rußland erwartet.

Odessa, 5. Juni. Die heurige Ernte in Südrußland verspricht, die reichlichste des Jahres zu werden. Man ist nur einigermaßen besorgt hinsichtlich der Frage, ob auch genug Arbeitskräfte erhältlich sein werden, da wegen der heiklen innerpolitischen Lage die Garnisonskommandanten, jedenfalls auf Weisung des Kriegsministeriums, den Reserveleuten untersagt haben, sich dieses Jahr an die Landwirthe auszuheuern. In vielen Distrikten auch sind die großen Grundbesitzer beunruhigt über die Drohungen der ländlichen Arbeiter, zu streiken, sobald die Ernten zum Schneiden bereit sind!

Jenes freudige Ereigniß

Wird jetzt jeden Tag erwartet.

Berlin, 5. Juni. Die Entbindung der Kronprinzessin Zäzilia, der Gemahlin des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, wird jetzt jeden Tag erwartet. Anhaltend wird in den Kirchen für den glücklichen Verlauf des Ereignisses gebetet. 101 Böllerschüsse sollen im Lustgarten abgefeuert werden, falls der Ankömmling ein Prinz ist, und 72, wenn es eine Prinzessin ist.

Noch mehr Verhaftungen

In Verbindung mit dem Madrider Attentat

Barcelona, Spanien, 5. Juni. (Vom Zensor aufgehalten). Eine Anzahl Anarchisten, darunter der Direktor der „Modernen Schule", ist unter Verdacht verhaftet worden, in Verbindung mit dem Bombenattentat vom 31. Mai.

Delcassé besucht uns.

Paris, 5. Juni. Der frühere, durch seine deutschfeindliche Politik bekannte Minister des Auswärtigen Delcassé hat sich entschlossen, im kommenden Frühherbst eine Studienreise durch die Ver. Staaten zu machen.

— Im Bilde geblieben. — „Denke Dir, mit einem Schaf hat mich der Mensch verglichen!" — „Ach, deshalb bist Du so in die Wolle gerathen!"

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein neues Erdbeben wurde gestern kurz vor Mitternacht in der Gegend von San Franzisko und Oakland verspürt. Kein Schaden.

— In Indianapolis starb John C. New, bekannter Zeitungsherausgeber und republikanischer Führer, früher Generalkonsul in London.

— Die Pläne für die Mobilisirung unserer Bundestruppen zwischen den 15. Juli und 15. Oktober, in sieben Brigadelagern, wurden vom Kriegssekretär gutgeheißen.

—Zu Cleveland explodirten 8 Dynamitpatronen unter den Schienen der Nickelplatebahn, und zwar an einer neuen Brücke, wo Nichtgewerkschaftler arbeiteten. Es entstand nur geringer Schaden.

— Wm. J. Bryan soll nach der Rückkehr von seiner Weltreise, anfangs August, einen großen nationalen Empfang seitens seiner Parteigenossen im „Madison Square Garden" in New York erhalten.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 3, Philadelphia 2; Detroit 13, Washington 4; St. Louis 0, New York 1; Cleveland 5, Boston 6. „National League" — Philadelphia 6, New York 9.

— Einen verzweifelten Ausbruchsversuch machten zu NorthBirmingham, Ala., etwa 20 Sträflinge, welche in den Anlagen der „Alabama Manfacturing Co." arbeiteten. Die Wächter gaben Feuer, aber 6 Sträflinge entkamen, Blutspuren hinterlassend.

Ausland.

— Amtsmüde soll der deutsche Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky sein.

— Das neue vereinfachte Exerzier-Reglement für die preußische Infanterie ist eingeführt worden.

— Zu Hamburg wurde das Bismarck-Denkmal enthüllt, welches den Altreichskanzler als Roland darstellt.

— In Ostende, Belgien, wurde das internationale Schachmeisterturnier eröffnet.

— Der Großherzog von Hessen war in London beim amerikanischen Botschafter Reid zur Tafel.

— In Straßburg wurde der ehemalige Polizeikommissär Stephany wegen Unterschlagung amtlicher Akten zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Freiherr v. Schleinitz wurde zum Befehlshaber der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika ernannt, als Nachfolger des Majors v. Götzen.

— In größerem Umfang als je zuvor, sind die heurigen Herbstmanöver der deutschen Flotte geplant, unter Anwesenheit des Kaisers.

— In Leipzig begann die Verhandlung der Beleidigungsklage des Professors Heinrich Zöllner gegen Hugo Kaun anläßlich einer abfälligen Musikkritik.

— Die Königs-Hochzeitsfestlichkeiten in Spanien nehmen so ziemlich wieder ihren ursprünglich geplanten Fortgang, und die Bevölkerung beruhigt sich allmälich über das Attentat.

— Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt betreffs amerikanischer, speziell Chicagoer Schlachthäuser (gestern im Lokalbericht ausführlich mitgetheilt) erregt auch in London bedeutendes Aufsehen.

— Es hatte geheißen, es seien an Geldern für San Franzisko insgesammt 15 Millionen Dollars eingetroffen; aber der Unterstützungsfonds weist bisher nur 4 Millionen und einige Hunderttausend Dollars auf.

— „König Akwa" und Genossen, die wegen der Beschwerdeschrift über die Verwaltung des, jetzt verabschiedeten deutsch-ostafrikanischen Gouverneurs v. Puttkamer verurtheilt worden waren, sind schließlich freigelassen worden, aber mit der Mahnung, sich ruhig zu verhalten.

— Wegen gewerbsmäßigen Heirathsschwindels wurde in Berlin der 58jährige Masseur Sonnenfeld verhaftet, nachdem er wieder eine 63jährige Wittwe betrogen hatte.

— Ein schweres Gewitter ging über die Gegend von Odessa, Südrußland, nieder. Vier Personen wurden durch Blitz getödtet, eine Anzahl Häuser brannte nieder, und durch Regenfluthen ertranken 9 Personen in Kellerwohnungen. Die Felder und Weinberge litten furchtbar.

Lokalbericht.

Vertheidigen sich.

Großschlächter antworten auf Botschaft und Bericht.

Klagen über Verleumdung.

Weisen auf die Regierungs-Inspektion hin. — Der Bericht von Neill und Reynolds als übereilt, oberflächlich und maßlos bezeichnet. — Eilige Reinigung.

Die Chicagoer Großschlächter beeilten sich gestern, eine Antwort auf die in der Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Kongreß enthaltenen Anklagen und auf den Bericht der Regierungs-Kommission über die Zustände in den Viehhöfen zu veröffentlichen. Vertreter von acht der größten Firmen traten in den Räumen der „National Packing Co.", im Rookery-Gebäude, zusammen und verfaßten die Antwort in Form einer öffentlichen Erklärung.

In der Einleitung wird gesagt, daß die „Verleumdungen" seitens der Presse des ganzen Landes beim Publikum den Glauben erzeugt haben, die Großschlächter verkauften zum Genuß ungeeignetes und krankes Fleisch. Diese Verleumdungen hätten der Fleischindustrie, der Viehzucht und dem Publikum unberechenbaren Schaden zugefügt, trotzdem aber werde die wichtigste Frage, ob jene Behauptungen wahr sind, in der Präsidenten-Botschaft gar nicht und im Neill-Reynolds-Bericht kaum berührt. Unbedingt Thatsache ist es aber, heißt es in der Antwort, daß jedes Pfund Fleisch in den Schlachthäusern von Thieren stammt, die von erfahrenen Beamten des Ackerbau-Departements geprüft und für gut befunden worden sind. Jedes Thier wird vor und nach der Schlachtung untersucht, im Einklang mit den in irgend einem Lande, Deutschland nicht ausgenommen, bestehenden strengen Vorschriften. Jedes die Untersuchung nicht bestehende Thier wird unter persönlicher Aufsicht der Regierungsbeamten beseitigt.

Versteckte Thatsachen.

Diese Thatsachen, sagen die Großschlächter weiter, sind der Regierung und den Verfassern des Berichts bekannt, werden im letzteren aber nur ganz versteckt am Schluß zugegeben. Der Verlust der Firmen an Vieh, das als gesund gekauft und nach der Schlachtung verworfen wird, beträgt etwa eine Million Dollars jährlich, trotzdem sind die Firmen für Verbesserung und Erweiterung der Inspektion.

Dem Neill-Reynolds-Bericht, dessen Verfasser Blut, Fett und andere mit der Schlachtung zusammenhängende Dinge als Schmutz bezeichnen, wird der Bericht von Professor T. J. Burrill und Professor H. S. Grindley von der Universität Illinois über die Schlachthäuser entgegengehalten und als Kommentar der Großschlächter zu den Angaben des ersten Berichts bezeichnet. Die Großschlächter erklären, daß ihre Schlachthäuser rein gehalten werden, ihre Methoden gesundheitszuträglich sind, wie Aerzte, Chemiker, Gesundheitsbeamte und amtliche Untersucher fast aller zivilisirten Nationen bezeugt hätten.

„Auf die Gefahr einer Beschuldigung", heißt es in der Erklärung, „daß wir uns hinter den Farmet verstecken wollen, erklären wir, daß übereilte, oberflächliche und maßlose Kritik der amerikanischen Großschlächtereien nicht allein den Großschlächter, sondern jeden Farmer trifft, der ein Schwein, ein Schaf oder ein Rind auf den Markt bringt. Ohne den von der Fleischindustrie geschaffenen ausländischen Markt würde das Geschäft der amerikanischen Viehzüchter ohne jeden Profit sein."

Sind verbesserungswillig.

Es wird dann in der Erklärung darauf hingewiesen, daß die Großschlächter, im Glauben, die Neill-Reynolds-Untersuchung solle Verbesserungsvorschlägen und nicht Angriffen auf die ganze Industrie dienen, die Untersucher und den Präsidenten um praktische Vorschläge zur Verbesserung der Zustände in den Schlachthäusern ersucht hätten, mit der Versicherung, daß solche Vorschläge ausgeführt werden würden. Niemals sei aus den Methoden irgend ein Geheimniß gemacht worden, seit dreißig Jahren hätten die Schlachthäuser Chicagos der ganzen Welt offen gestanden. Sie zählten zu den großen Sehenswürdigkeiten des Landes und würden täglich von Tausenden besucht, denen mit Stolz Alles gezeigt würde.

Gründliche Inspektion.

In sämmtlichen Anlagen, besagt die Erklärung weiter, befinden sich Regierungs-Inspektoren, welche Zutritt zu allen Theilen haben. Alle ihre praktisch durchführbaren Vorschläge zur Veränderung der Methoden sind sofort befolgt worden, ja noch mehr, einer der bedeutendsten Thierärzte des Landes, der jahrelang die Regierungs-Inspektion in Chicago geleitet hat, ist angestellt worden und sichert durch sein Können und seine Erfahrung die gute Beschaffenheit der Erzeugnisse. Diese haben infolge dessen ihren Weg um die Welt gemacht und sind ein wichtiges Nahrungsmittel in den Feldzügen im Sudan, in Südafrika, in China und im russisch-japanischen Kriege gewesen.

Des Weiteren läßt sich die Erklärung wie folgt vernehmen:

Heer und Flotte der Vereinigten Staaten selber sind seit dreißig Jahren gute Kunden der Chicagoer Großschlächter gewesen, ohne daß je Klage geführt worden wäre, mit der einen Ausnahme des spanisch-amerikanischen Krieges. Aber selbst diese Beschwerden erwiesen sich als unbegründet. Heute werden die Erzeugnisse in Heer und Flotte von Amerika, England, Deutschland und von anderen Ländern verwendet.

In den letzten zehn, besonders in den letzten fünf Jahren, ist den Bedürfnissen nach neuen Gebäuden und besseren wissenschaftlichen Methoden schnell entsprochen worden. Bei jedem Neubau wird Holz und anderes poröse Material soviel wie möglich vermieden, und alle Räume werden so eingerichtet, daß sie gründlich gereinigt werden können.

Die Erklärung trägt die Unterschriften der Firmen Armour & Co., Swift & Co., Morris & Co., G. H. Hammond Co., Omaha Packing Co., Anglo-American Provision Co., Libby, McNeill & Libby und Schwarzschild & Sulzberger Co.

Fieberhafte Thätigkeit.

Daß trotz der Erklärung die Schlachthäuser in Bezug auf Reinlichkeit doch wohl ziemlich viel zu wünschen übrig lassen müssen, ging aus der fieberhaften Thätigkeit hervor, die gestern in einigen von ihnen bei der Erneuerung von Bedürfniß-Anstalten, dem Reinigen von Fußböden und Wänden und der Verbesserung von Licht- und Luftzufuhr entfaltet wurde. An dem einen Tage gewannen die betreffenden Anlagen ein ganz bedeutend besseres Aussehen.

Des Mayors Steckenpferd.

Bei Mayor Dunne brachte der Bericht über die Viehhöfe einen neuen Verstadtlichungsplan zur Entfaltung, eine städtische Schlachthaus-Anlage, in der die Großschlächter ihr Vieh unter städtischer Aufsicht schlachten und zum Verkauf zubereiten müßten. Die einzige Schwierigkeit bei der Ausführung des Planes erblickt der Mayor in der Beschaffung des nöthigen Geldes. Eine solche Anlage gilt dem Mayor als die einzige vollständige Lösung der Frage. Die Einrichtung städtischer Schlachthöfe habe sich in Europa bewährt, sagte er, und sollte auch hier möglich sein. Er will mit dem Finanzausschuß und anderen Mitgliedern des Stadtraths über die Geldfrage des Unternehmens zu Rathe gehen. Ueber die Präsidenten-Botschaft wollte sich Mayor Dunne vorläufig nicht äußern.

Mayor Dunne und Gesundheits-Kommissär Whalen hatten heute eine Unterredung über die Zustände in den Viehhöfen, worauf Herr Whalen drei Inspektoren dorthin schickte. Sie sollen die Behandlung des Fleisches, die sanitären Vorrichtungen usw. prüfen und sofort über etwaige Unregelmäßigkeiten berichten. Heute Nachmittag begab sich Oberinspektor Hedrick ebenfalls nach den Viehhöfen.

Auch Bauinspektor Bartzen entsandte zwei Bauinspektoren dorthin mit dem Auftrage, über alle etwaigen Uebertretungen der städtischen Bauverordnungen zu berichten. Sollten solche gefunden werden, will Herr Bartzen für Aenderung Sorge tragen.

Kapitän Taylor gestorben.

Er stand seit 37 Jahren in Diensten der städtischen Feuerwehr.

George L. Taylor, Kapitän des Spritzenzuges Nr. 70, ist gestern nach mehrwöchigem Siechthum im Alexianer-Hospital gestorben. Er war ein Sohn des Generals und Brigadekommandeurs Ezra Taylor, der die Taylor-Batterie organisirte. Als halbwüchsiger Bursche folgte er der von seinem Vater befehligten Truppe in den Krieg, wurde aber, als der alte Haudegen davon Wind bekam, wieder heim zu Muttern gesandt.

Im Jahre 1864 trat er der hiesigen Feuerwehr bei; zwei Jahre später gab er die Stellung auf. Im Jahre 1870 wurde er wiederum Mitglied der Feuerwehr und am 1. April 1881 zum Kapitän ernannt. Während seiner langen Dienstzeit hat er wiederholt Unfälle erlitten. Der Verstorbene hinterläßt außer der Wittwe drei Kinder. Das Begräbniß wird vom Trauerhause Nr. 360 Wells Straße aus stattfinden.

— Beim Rendezvous.—Sie: „O, Sie haben schon graue Haare?"—Er: „Natürlich, wenn man 'ne halbe Ewigkeit warten muß!"

— Vom Regen in die Traufe. — Junger Wirth (das Essen servirend): „Nehmen Sie's nicht übel, wenn 's noch nicht so recht schmecken sollte; meine Frau kocht heute zum ersten Mal!" Gast (junger Ehemann): „O je, meine Frau auch.... darum kam ich gerade zu Ihnen!"

Endete mit Schrecken.

H. Wolf büßte das Leben ein; seine Tochter entkam unversehrt.

Der Farmer Hermann Wolf, dessen Grundstück sich in der Nähe von Hammond, Ind., liegt, befand sich gestern mit seiner zehnjährigen Tochter auf der Heimfahrt. Die Kleine kutschirte. Vor einem vorbeirasenden Kraftwagen scheuten die Pferde und brannten durch. Dem Mädchen wurden die Zügel aus der Hand gerissen. Wenige Minuten später prallte der Wagen mit einem Zaunpfosten zusammen. Wolf wurde gegen den Zaun geschleudert und brach das Genick. Er war auf der Stelle todt. Seine Tochter fiel auf einen Haufen Erde. Sie kam unversehrt davon.

Entsetzlich verstümmelt.

Auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn wurde gestern Abend der 17-jährige Emil Newton, Nr. 1050 W. Adams Straße, entsetzlich verstümmelt und bewußtlos aufgefunden. Ihm waren die Beine oberhalb der Kniee abgefahren. Außerdem hat er schwere Wunden und Brauschen erlitten. Der Verunglückte ist heute im Countyhospital gestorben.

Nahe Western Ave. wurde die achtjährige Edna Everly, Nr. 1000 W. Lake Straße, von einer Lake Straße-Elektrischen überfahren. Ihr wurde das rechte Bein am Rumpfe, das linke am Knie abgefahren. Die Verunglückte fand Aufnahme im Monroe Straße-Hospital. Ihr Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Die Car wurde von dem Motorführer Albert Block, Nr. 1096 W. Harrison Straße, und dem Schaffner Charles Meyer, Nr. 1096 W. Harrison Straße, bedient.

Sie wurden nicht verhaftet.

Wurde unlenkbar.

Ein Dr. J. C. Kraft gehöriger, von seinem 16jährigen Neffen Walter Kraft, Nr. 79 Humboldt Park Boulevard, gelenkter Kraftwagen hatte sich gestern Abend in schneller Fahrt der Herrengarderobe-Handlung der Firma Albert Rubens & Co., Nr. 750 West North Avenue, genähert, als plötzlich der Lenkapparat versagte. Das Fahrzeug raste auf den Bürgersteig und prallte mit dem Schaufenster des vorerwähnten Ladens zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Personen verletzt. Die Verunglückten sind:

Ewald W. Dierssen, 27 Jahre alt, Nr. 41 Ewing Place, Schatzmeister der Chicago Sash, Door & Blind Co.; Brauschen am rechten Knie und Schnittwunden an Gesicht und Händen.

Wm. Juergens, 26 Jahre alt, Nr. 879 Irving Ave., Verkäufer; Schnittwunden an der rechten Hand und Brauschen an der rechten Seite.

Fühlt sich schwer getäuscht.

Statt seiner geschiedenen Frau führte G. F. White eine Andere heim.

Fünfundzwanzigtausend Dollars verlangt Frau Gertrude White in einer im Superiorgericht eingereichten Klage als Schadenersatz für den angeblichen Bruch des Ehegelöbnisses ihres geschiedenen Gatten, Garland F. White, Besitzers mehrerer Groceries in Englewood und Woodlawn. Frau White erlangte im letzten Herbst eine Scheidung von White wegen Untreue. White wurde verurtheilt, wöchentlich eine gewisse Summe zum Unterhalt seines vierjährigen Kindes beizutragen, und pflegte das Geld seiner geschiedenen Frau persönlich zu überbringen. Bei diesen Besuchen soll er ihr den Hof gemacht und sie schließlich bewogen haben, in eine Wiederverheirathung mit ihm zu willigen. Im April theilte er ihr mit, daß er gezwungen sei, eine Reise nach Mexiko zu machen, und während seiner Abwesenheit will Frau White eine Anzahl glühender Liebesbriefe von ihm erhalten haben. Gleich nach seiner Rückkehr suchte White seine ehemalige Frau und angebliche Braut auf, die bei einer Schwester, Fräulein Anna Proctor, wohnte. Fräulein Proctor erklärt, das Paar sei in ein Nebenzimmer gegangen, aus dem dann ein Schrei gedrungen sei. Eintretend, habe sie ihre Schwester ohnmächtig gefunden; White habe fortgehen wollen, von ihr zurückgehalten aber gesagt, daß er Fräulein Ella Cushing geheirathet habe. Frl. Cushing ist Kassirerin in einem der Läden Whites und war Mitbeklagte in dem Scheidungsprozeß. Die Heirath hat letzte Woche in St. Joseph, Mich., stattgefunden. White wohnt im Hause 1647 West 63. Straße und hat Läden in den Häusern 5123 Wentworth Ave., 1713 West 63. Str., 5401 Halsted Str. und 5901 Halsted Str.

Ist noch nicht fort.

Der Grieche Peter Laska, der von Richter Grosscup mündlich angewiesen wurde, das Wartezimmer an 63. Str. und South Park Ave. zu räumen, ist, wie dem Richter heute von Anwalt Hanecy mitgetheilt wurde, der Weisung nicht nachgekommen. Der Richter erließ darauf einen schriftlichen Befehl, der Laska straffällig macht, wenn er heute Nachmittag nicht geht. Das Wartezimmer gehört zum Eigenthum der „Calumet Electric Railway Co.", deren Masseverwalter, Edwin A. Potter, Besitz davon ergreifen will. Laska behauptet, er sei das Opfer einer Verschwörung von Landsleuten, die ihn ruiniren wollten.

Erhängte sich.

In ihrem Schlafzimmer erhängte sich die 37jährige Frau Mary Swoboda von Lyons, Ill. Sie wurde heute früh von ihrem Gatten entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß die Unglückselige in einem Anfall von Geistesstörung ihrem Dasein ein Ende machte. Noth hat sie nicht gelitten, denn es wurden über $100 in ihren Taschen gefunden.

Unschädlich gemacht.

Der Farbige James Taylor wurde als Einbrecher wiedererkannt.

Auf allgemeine Verdachtsgründe hin wurde heute früh um vier Uhr an 22. und State Straße von dem Polizisten Healy der Farbige James Taylor, Nr. 303 Dearborn Straße, verhaftet. Der Bursche blutete aus Schnittwunden am Gesäß. In der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. wurde er später von James B. Tucker, Nr. 3023 Dearborn Straße, als einer von zwei Einbrechern identifizirt, die ihm einen nächtlichen Besuch abgestattet und drei Taschenuhren, sowie Kleidungsstücke ergattert hatten. Von ihm überrumpelt, sprang Taylor durch ein geschlossenes Fenster. Er entkam, obgleich Tucker ihm zwei blaue Bohnen nachsandte, fiel aber bald darauf den Schergen in die Hände. Als der Theilnahme am Einbruch verdächtig, wurde heute sein Zimmergenosse Arthur Marsh dingfest gemacht.

Was ist ein Blitz werth?

Mit Zugrundelegung des Preises, den die Elektrizität, wie sie von den Elektrizitätswerken geliefert wird, heute durchschnittlich besitzt, muß sich der Geldwerth eines Blitzstrahls berechnen lassen, wenn man seine elektrische Energie kennt. Ein Ingenieur in Brüssel hat einen derartigen Versuch gemacht; seine Berechnung ist in dem Bulletin der Belgischen Gesellschaft für Astronomie veröffentlicht worden. Er hatte sich seine Aufgabe so gestellt, daß er die Kosten der Elektrizitätsmenge ermitteln wollte, die nöthig wäre, wenn man eine elektrische Entladung von der Kraft eines natürlichen Blitzes künstlich erzeugen wollte. Den Ausgang nahm die Untersuchung von einer Beobachtung des Magnetismus gewisser eisenhaltiger Gesteine, die durch den Blitz magnetisch gemacht worden waren. Danach würde die elektrische Spannung eines Blitzes auf wenigstens 6000 Ampères anzunehmen sein. In Wirklichkeit muß die Intensität eine noch viel stärkere gewesen sein, da das Felsgestein, das zur Untersuchung gewählt worden war, in einem ziemlich erheblichen Abstande von der Stelle sich befand, wo der Blitz eingeschlagen hatte. Selbst bei bescheidener Zurückhaltung in der Bemessung der Werthe würde die Leistung der Blitzenergie alsdann auf 27,777 Kilowattstunden zu schätzen sein. Nimmt man dann das Kilowatt zum niedrigsten Preise, zu dem es in der Industrie durch eine besonders günstige Stromgewinnung, also durch die natürliche Kraft eines Wasserfalles, ohne Anwendung von Dampfmaschinen erzeugt werden kann, nämlich zu ¼ Cent, so ergiebt die Gesammtheit einen Werth von $70. In den Großstädten aber, wo natürliche Wasserkraft nicht zur Verfügung steht, und allein die geheime Energie der Kohle zur Erzeugung von Elektrizität verwandt wird, steht das Kilowatt im Preise von 10 Cents, und wenn man diesen Preis zu Grunde legt, würde der Elektrizitätswerth eines Blitzes die hohe Summe von rund $2750 erreichen.

Aus der Geschichte eines Diebstahls.

Der Diebstahl selbst ist bald erzählt und zählt zu den Dingen, die in der Welt, wo sich noch viele zu dem Grundsatz Riccauts bekennen, nicht zu den Seltenheiten gehören: Auf der Reise von St. Gallen nach der Bundeshauptstadt Bern war ein amtlicher Werthbrief mit 100,000 Franken in eine weniger werthvolle, nur mit Zeitungspapieren gefüllte, recht getreue Kopie des Werthbriefes verwandelt worden, und in Bern war man sehr erstaunt, daß die für die Kasse der Bundesbahn bestimmten 100,000 Fr. unterwegs einen illegitimen Liebhaber gefunden hatten, der offenbar von größeren Neigungen zu reisenden Tausendfrankenscheinen, als zu alten Zeitungen geplagt wurde und seinem Triebe in einem einträglichen Gewaltstreich Luft gemacht hatte. War es, daß die Presse der begründeten Ansicht war, der Dieb müsse um jeden Preis ermittelt werden, oder war es auch das Interesse, den Mann kennen zu lernen, der seine Geringschätzung für die Zeitungen in so offener Weise in einem Brief niedergelegt hatte — die Zeitungen der Schweiz nahmen sich des Falles mit besonderer Liebe an, und der muthmaßliche 100,000 Franken-Dieb der Bundesbahnen war ein Thema, das zur geringen Freude der Bundesbahnen, die wegen der Sache manchen schlechten Witz einstecken mußten, eine Zeitlang täglich in der Zeitung zu Gaste war. Aber alles Suchen und Hoffen erwies sich als vergeblich. Der Dieb und die 100,000 waren und blieben unentdeckt. Da kamen Züricher Spiritisten auf den praktischen Einfall, dem polizeilichen Suchen auf übernatürlichem Wege zu Hilfe zu kommen. Ein Geist, der offenbar auf die Bundesbahnbeamten der Schweiz sehr schlecht zu sprechen sein muß, erschien den fragenden Spiritisten und bezeichnete indiskreterweise einen harmlosen Mann in der Nähe des muthmaßlichen Thatortes als den Dieb. Und die Spiritisten gingen zum Kadi und erzählten es. Aber der Geist schien doch übernatürliches Wissen aus einer zweifelhaften Nachrichtenquelle des Jenseits bezogen zu haben; denn eine Haussuchung bei dem vermeintlichen Thäter und andere Beweise sprachen für seine Unschuld. Der fälschlich angezeigte Mann aber ergrimmte, und das Gericht gab seiner Klage nach einer angemessenen Entschädigung recht, die nun freilich nicht vom Geiste, wohl aber von den Urhebern der Anzeige in ganz realen und nicht transzendentem Gelde ausbezahlt werden mußte. Gerade als diese Spukgeschichte in so ganz prosaischer Weise abgeschlossen war, vernahm man, daß sich ein gewisser Wydler, Angestellter der schweizerischen Bundesbahnen, der in Winterthur wohnte und bei der Besorgung des Werthbriefes amtlich beschäftigt war, seit dem Diebstahl mit Auswanderungsgedanken getragen und sein Vorhaben an einem schönen Tage mit einer von zweifelhaften Begleitumständen nicht ganz freien Abreise nach Frankreich ins Werk gesetzt habe. Ueber Frankreich will er Argentinien gewinnen. Wie man in Paris auf ihn aufmerksam wurde, kam so: er hatte einen Theil der 100,000 Franken schweizerischer Währung bei einer Zweigniederlassung des Comptoir d'Escompte in ausländisches Geld umgesetzt. Gefaßt ist er noch nicht. Warum gegen den Mann erst nach mehreren Tagen, als die gesammte Presse die Möglichkeit seiner Thäterschaft eingehend besprochen hatte und Wydler darum hinreichend gewarnt war, die Verfolgung angeordnet wurde, das sind neue Fragen. Spaßvögel behaupten nun, daß weder übernatürliche noch natürliche Geister in der 100,000-Franken-Angelegenheit ein besonderes Geschick bewiesen hätten.

Englische Antiquitätenfälschungen.

Wohl nie haben Antiquitäten so hoch im Preise gestanden, wie in unseren Tagen, schreibt man aus London, und nie sonst waren Sammler so begierig danach, sich seltene und kostbare Stücke zu sichern. Da nun das Angebot bei weitem nicht die Nachfrage deckt, steigen nicht nur die Preise immer mehr, ihre Höhe reizt gleichzeitig auch den Fälscher, viel Mühe und Sorgfalt auf die Nachahmung alter Kostbarkeiten zu verwenden, so daß die Archäologen selbst manchmal sich täuschen lassen. Der Sammler von Münzen und Medaillen muß besonders auf der Hut sein, denn seit gemünztes Geld in Umlauf ist, gibt es auch Fälschungen. Schon die Römer entdeckten oder besaßen jedenfalls das Geheimniß, solche Münzen zu verfertigen. Sie überzogen einen Kupferkern mit einer dicken Silberschicht und gaben diese Münzen dann als silberne aus. Man hat mehrere dieser Fälschungen in England aufgefunden. Zu Beginn der Kaiserzeit wurden sie von den Antiquitätensammlern Roms sehr geschätzt, und Plinius erzählt, daß eine solche falsche Münze mehr werth war als ein paar echte.

Hauptsächlich sind es zwei Formen der Fälschung, die bei dem Nachahmen von Münzen in Anwendung kommen. Entweder werden ganz neue Münzen, von denen keine Originale existirt haben, hergestellt, oder alte Stücke werden nachgeahmt. Bisweilen wird auch eine alte Münze mit einer neuen gefälschten Prägung versehen und dadurch zu einem werthvollen alten Stück gestempelt; bei weitem die größte Zahl gefälschter Münzen aber wird nach Abgüssen hergestellt, die von einem echten Stück genommen sind. Der erfahrene Numismatiker wird diese nachgemachten Stücke an ihrer mehr körnigen Oberfläche erkennen und auch die Merkmale der Feile am Rande beachten. Außerdem ist auch die Prägung in den Details gewöhnlich verwischt und ungenau und das Gewicht zu gering. Solche Fälschungen sind also recht plump und werden den Kenner nur selten täuschen. Fälschungen von überraschender Treue in Form, Größe und jedem Detail dagegen erhält man auf galvanoplastischem Wege; solche Stücke können als moderne Erzeugnisse nur durch ihre Leichtigkeit oder dadurch, daß man sie anfeilt, festgestellt werden. Allerdings läßt sich auch bisweilen bei genauem Zusehen, eine Löthstelle constatiren, da diese Münzen meistens aus zwei Theilen gemacht und dann nicht ganz sorgfältig zusammengelöthet werden.

Viel häufiger als durch technische Unfertigkeiten verräth sich der Münzenfälscher durch seine Unkenntniß der numismatischen Wissenschaft. Es passiren da den besten Arbeitern die komischsten Entgleisungen, die sich nur dadurch rechtfertigen lassen, daß doch immer noch jemand auf sie hereinfällt. So trug eine angeblich in England gefundene römische Münze den Kopf Julius Cäsars mit der Umschrift: „Veni, vidi, vici"; Münzen aus der Regierungszeit Richards I. wurden mit dem Namen dieses Königs versehen, obgleich man in jeder Münzenkunde lesen kann, daß alle während seiner Regierung geprägten Münzen den Namen seines Vaters Heinrich II. tragen. In der Fälschung antiker Münzen hat sich besonders der Deutsche Becker hervorgethan, der Prägstöcke für 300 römische Münzen herstellte und so vorzügliche Goldmünzen fertig brachte, daß er einen großen Kreis von Sammlern täuschte. Auch Medaillen werden sehr häufig gefälscht. So kamen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein paar hundert seltsamer medaillenähnlicher Scheiben, aus Blei oder Hartzinn gegossen, auf den Antiquitätenmarkt, die Köpfe von Königen, Rittern und Geistlichen trugen und im 11. bis 13. Jahrhundert entstanden sein sollten. Aber die Fälscher hatten arabische Ziffern gewählt, die damals in England überhaupt noch nicht bekannt waren. Besonders häufig mißglücken bei Nachahmungen die Kostüme völlig, denn die Einzelheiten der frühmittelalterlichen Kostümkunde sind sehr schwierig, und es herrscht die Vorstellung, als ob man im ganzen Mittelalter die gleiche Tracht getragen habe. Der Fälscher, der auf Erfolg hoffen will, muß daher vorzügliche archäologische Kenntnisse haben.

— Galanterie.—Sarah: „Ich hab' gered't und gered't, konnte mir aber kein Gehör verschaffen." — Moritz: „Das ist auch schwer mit so klaine Händ'."

Fühlen sich wohl, wenn sie recht essen.

Ihr wißt, man fühlt sich immer sehr aufgelegt, wenn Kopf und Nerven friedlich und fest stehen mit dem rechten Sinne der Kraft, die nicht mißzuverstehen ist.

Aber wenn Ueberarbeit oder Sorgen die weiche graue Masse im Gehirn und den Nervenzellen erschüttern (Sorgen machen es schneller als wie Ueberarbeitung), schneller, als wie die Nahrung, die Ihr genießt, sie zu ersetzen vermag, dann ist es Zeit, um Euch die Schrecknisse der Finsterniß, Nervenzerrüttung, zu ersparen, daß Ihr Eure Nahrung wechselt und zu einem sicheren Erneuerer greift.

Das ist die Aufgabe von Grape-Nuts, hergestellt von ausgewählten Theilen von Weizen und Gerste, die natürliche Potasche-Phosphate enthalten, die sich mit dem Eiweiß im menschlichen Körper verbinden und den weichen grauen Füllstoff für das Gehirn und die Nervenzentren bilden. Bei der Herstellung von Grape-Nuts werden die stärkehaltigen Theile des Feld-Getreides in eine Art Zucker verwandelt, gerade wie bei der Verdauung im Körper. Grape-Nuts hat also den ersten Akt der Verdauung bereits durchgemacht und wird deshalb schnell assimilirt in der besten Weise vom Baby wie vom Athleten.

Es hat seinen Grund.

Grape-Nuts

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gut für die Stand Patters.

So gelegen wie den hiesigen Galgenaldermen die Agitation für die Erhöhung der Schanksteuer war, ebenso willkommen ist den Stand Patters im Kongresse die vom Präsidenten verursachte „Schlachthaus-Sensation". Wer wird jetzt noch daran zu erinnern wagen, daß die den Filipinos in Aussicht gestellte Zollreform vom Senate auf ein Seitengeleise geschoben worden ist, daß den vom Erdbeben heimgesuchten San Franziskoern „freie Baustoffe" versprochen worden sind, oder daß die Regierung um die Erlaubniß nachgesucht hat, alle für den Panamakanal nöthigen Maschinen, Geräthe, Rohmaterialien und Beförderungsmittel im wohlfeilsten Markte kaufen zu dürfen? Solange der Kongreß noch tagt, wird er sich voraussichtlich nur mit den gegen die „Packers" erhobenen Anklagen beschäftigen, zumal die Angeschuldigten sich keineswegs schuldig bekennen und die ihnen zugedachte Strafe ruhig hinnehmen wollen, sondern eine Untersuchung durch einen unparteiischen Ausschuß fordern. Der Kampf, der sich zwischen ihnen und dem Präsidenten entspinnen wird, dürfte die öffentliche Aufmerksamkeit so vollständig in Anspruch nehmen, daß kein Mensch mehr an den Tarif und seine bösen Auswüchse denken wird.

Finanzsekretär Shaw ist dessen so sicher, daß er in einer Rede zu Sioux Falls, S. D., geradezu die Behauptung aufgestellt hat, die Tarifreform-Bewegung sei schon wieder eingeschlafen oder jedenfalls nicht mehr so lebendig wie vor zwei Jahren. Soweit es also auf ihn und seine Gesinnungsgenossen in beiden Häusern des Kongresses ankommt, wird weder ein neuer Handelsvertrag mit Deutschland allein geschlossen, noch der Doppeltarif eingeführt werden, der die Regierung ermächtigen würde, allen Ländern, die sich entgegenkommend zeigen, den Mindesttarif zu gewähren. Es ist aber nicht anzunehmen, daß Deutschland nach Ablauf der Gnadenfrist sich abermals auf eine bessere Zukunft vertrösten lassen wird. Es hat den Ver. Staaten hinlängliche Zeit gegeben, sich über die Zugeständnisse klar zu werden, die sie etwa zu bewilligen bereit sein würden, um sich die Wohlthaten des deutschen Mindesttarifs zu sichern. Hat unsere Regierung diese Zeit ungenützt verstreichen lassen und nicht einmal einen ernsthaften Versuch gemacht, entweder einen Handelsvertrag oder einen Doppeltarif zustande zu bringen, so wird das deutsche Reich gezwungen sein, den Ver. Staaten gegenüber seinen Höchsttarif in Anwendung zu bringen. Auch wird es sich auf die Anklagen des Präsidenten selbst berufen und „aus rein gesundheitlichen Gründen" die Einfuhr amerikanischer Fleischerzeugnisse ganz und gar verbieten können. Denn was nützt schließlich selbst die sorgfältigste Trichinenschau, wenn das von den Inspektoren einwandfrei befundene Fleisch hinterher über schmutzstarrende Fußböden gezerrt, von schwindsüchtigen Arbeitern angespuckt und in unmittelbarer Nähe ungereinigter Aborte verarbeitet und verpackt wird! Kein deutscher Agrarier hat jemals die Zustände in den amerikanischen Großschlächtereien mit so düsteren Farben gemalt wie der höchste Beamte der Ver. Staaten in seiner Spezialbotschaft, aber jeder deutsche Agrarier wird diese Botschaft sozusagen als Keule schwingen. Auch wenn die deutsche Regierung „trotz alledem" noch Geduld üben wollte, was an und für sich nicht wahrscheinlich ist, wird sie von der Mehrheit des Reichstages zu einem Fleischeinfuhrverbote und einem Handelskriege gegen die Ver. Staaten gedrängt werden, falls diese nicht noch in der letzten Minute ein „quid pro quo" anbieten.

Die Stand Patters können oder wollen das nicht einsehen und erklären trotzig, daß Deutschland ohne die amerikanischen Nahrungsmittel und Rohstoffe schlecht oder gar nicht auskommen kann, während wir die deutschen Erzeugnisse leicht entbehren könnten. Sie werden ihren Standpunkt nur dann aufgeben, wenn die republikanische Partei in den nächsten Kongreßwahlen eine empfindliche Niederlage erleidet, und das Abgeordnetenhaus eine demokratische Mehrheit erhält. Vor den republikanischen „Tarifreformern" haben sie keine Furcht, denn diese haben sich im entscheidenden Augenblick noch immer der Partei gefügt, selbst wenn sie Wochen lang „filibustert" und mit den Demokraten geliebäugelt hatten. Wollen also die amerikanischen Landwirthe, Viehzüchter und Fabrikanten, die durch einen Handelskrieg mit Deutschland und anderen europäischen Ländern schwer geschädigt werden würden, das Spiel nicht von vornherein aufgeben, so müssen sie schon jetzt an die Arbeit gehen und unablässig darauf hinwirken, daß die Stand Patters in der nächsten Herbstwahl geschlagen werden. Von der „Administration" haben sie nichts mehr zu erwarten, denn die hat nach ihrer Meinung Wichtigeres zu thun.

Die Straßenmusikanten.

Die „Straßenbande" soll gehen! — Seit vor einigen sechzig Jahren der pfälzer Schneider Wilhelm Wannemacher, der in der schweren Zeit für seine Nadel keine Arbeit hatte finden können, durch die Verwerthung seiner musikalischen Talente auf New Yorks Straßen, vor und in Wirthschaften usw. aber recht „gut thut," auf den Gedanken kam, ein paar alte, in einem Trödlerladen feilgebotene Soldatenuniformen zu erwerben und nach den nöthigsten Reparaturen und Abänderungen auf die ehemaligen Leidensgenossen und nunmehrigen Kollegen, die sich um ihn, den 6 Fuß 3 Zoll hoch Ragenden, gesammelt hatten, zu vertheilen—seitdem hat die uniformirte deutsche „Straßenbande" im städtischen Leben Amerikas eine Rolle gespielt; seitdem hat sie zu keiner Zeit in der amerikanischen Großstadt gefehlt. Wilhelm Wannemacher starb vor einigen Jahren in hohem Greisenalter auf Long Island; jetzt soll die „deutsche Straßenbande" ihrem Vater in's Grab folgen — hier in Chicago wenigstens.

Schon vor einiger Zeit wurde davon gemunkelt, daß die zünftigen Musiker, die Musikkünstler, den „Vaganten" den Krieg erklärt hätten und entschlossen seien, ihnen das Handwerk — sie sagten die Verschimpfirung ihrer Kunst — zu legen; und jetzt soll es Ernst werden. Die Musiker-Union beauftragte einen Ausschuß mit der Ausarbeitung einer Ordinanz, welche „das Blasen eines Horns, das Drehen einer Orgel auf den Straßen und öffentlichen Plätzen ohne Lizens" verbietet und zu einem strafwürdigen Verbrechen macht. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der „Federation of Labor" wird diesen Ausschuß unterstützen, und die Musiker zweifeln nicht, daß es ihnen gelingen wird, dem Unfug und Gemeinschaden ein Ende zu bereiten.

„Unfug" und „Gemeinschaden" nennen sie die Kunstausübungen der „fahrenden Brüder"; ja, sie haben fast noch schlimmere Bezeichnungen dafür: je nach der Stimmung sprechen sie von „verstecktem Betteln" und „brutaler Erpressung," und — es muß schon eingestanden werden, daß es im Volke nicht wenige gibt, die das unterschreiben und ihrem Versuch, die „Straßenbanden" aus Chicago zu vertreiben, Beifall zollen.

Da sind beispielsweise sehr viele Wirthe, die so denken. Denn wenn die Wirthe auch äußerlich die besten Freunde der „hungrigen Sieben" — so hat man die Straßenmusikanten-„Banden" getauft, die „durstigen Sieben" wäre aber wohl richtiger — sind, indem sie ihnen den schäumenden Trunk kostenfrei verabreichen, ihnen gestatten, sich am „Free Lunch" zu sättigen und wohl auch noch einen Quarter in baar opfern, so ist das doch nur scheinbar. Im Innern wüthen Viele von ihnen über die „unverschämten Gesellen," die sich einbilden, „daß das Alles nur so sein muß," und Bier, Lunch und Quarter nicht mehr als freiwillige Gabe heischen, sondern als fälligen Tribut fordern; und viele von ihnen geben — so sagen sie wenigstens sich selbst entschuldigend den etwaigen feinen Kunden, deren feingebildete musikalische Ohren durch die Darbietungen der Straßenbande verletzt werden — nur aus Angst, daß eine Weigerung ihnen eine noch viel fürchterlichere Katzenmusik eintragen würde. Sie geben, „um sie loszuwerden," und wie sie, so machen's viele Andere. Wenigstens kann man's sehr oft hören: „Gebt ihnen doch was, damit sie aufhören," oder: „Hier, nehmt; nun laßt's aber genug sein des grausamen Spiels." Nur, wenn die Menschen in so recht naiv-fröhlicher Stimmung sind, geben sie den Straßenbanden ohne böse Hintergedanken und mit dem ausgesprochenen oder stillen Wunsche, daß sie weiterspielen mögen.

Die zünftigen Musiker sagen, die Straßenmusikanten hätten von Musik keinen Schimmer und machten nur „musikalisches Geräusch," sie prostituirten die edle Dame Musika, schöben sie nur vor, sich ein paar kümmerliche Nickels und Quarters zu ergattern und brächten ihre Jünger in Verruf; auch verdürben sie den musikalischen Geschmack des Volks. Vielleicht haben sie Recht damit. Künstler sind die fahrenden Musikanten jedenfalls nicht, geräuschvoll sind ihre Darbietungen; sie blasen auch nicht aus Liebe zur Kunst, sondern den Pennies, Nickels und Quarters, dem Freibier und Freilunch zuliebe; aber — geht nicht auch die wahre Kunst nach Brot? Sie stehen nicht hoch im gesellschaftlichen Ansehen, aber kann das eine Rückwirkung haben auf die wirklichen Musiker, die nur in Theatern, in Konzertsälen, auf Picknicks und in Paraden zu sehen und hören sind, und nicht nur, wie Jedermann weiß, sich recht gut bezahlen lassen, sondern auch Bedingungen stellen und keineswegs für Alles zu haben sind? Wenn man bedenkt, wie hoch die zünftigen Musiker über jenen fahrenden „Lärmmachern" stehen, da muß man sich wirklich wundern, daß jene nicht bei sich denken: Was kümmert's den Mond, wenn der Mops sich verächtlich macht?" statt Böswilligen die Möglichkeit zu geben, zu sagen, ihre Feindschaft gegen die Straßenmusikanten sei nur von Brotneid eingegeben: sie gönnten den armen Teufeln die paar Kröten nicht, die sie sich mühsam genug zusammenblasen — zusammen b e t t e l n, wenn das richtiger scheint.

Das ist ja natürlich Unsinn. Von so was kann hier gar keine Rede sein. Den Wettbewerb der Straßenmusikanten brauchen die Musiker nicht zu fürchten, und fürchten sie nicht. Denn sie sagen ja selbst, so was sei gar keine Musik, sondern nur „musikalisches Geräusch," das den Geschmack des Publikums verderbe: Die Sorge um den Geschmack des Publikums ist ihr Beweggrund — aber d i e Sorge ist grundlos. Der musikalische Geschmack des Publikums wird durch die Straßenmusikanten nicht verdorben, denn das Publikum, das ihnen lauscht, hat noch keinen solchen „Geschmack," der zu verderben wäre, wohl aber mag dadurch in ihm die Freude und der Geschmack an der Musik großgezogen werden.

Denn neben der bier- oder weinfeuchten Fröhlichkeit, die nicht krittelt und aus ihrem Herzen keine Mördergrube macht und es offen eingesteht, daß sie an dem „musikalischen Geräusch" Gefallen findet, ist es doch zumeist die kindliche Jugend, die das Publikum der Straßenmusikanten bildet. Mögen musikalische Ohren schwer beleidigt werden durch die Straßenmusik: den Kindern bringt sie helle Freude, und ihnen ist sie w a h r e Musik, denn sie ist die einzige Musik, die sie hören — nicht die wohlhabenden Viertel, deren Bewohner sich und den Ihren gute musikalische Genüsse verschaffen können, werden von den Straßenbanden heimgesucht, sondern den volk- und kinderreichen ärmeren und armen gelten ihre häufigen Besuche, und hier sind sie der Jugend — und vielen Erwachsenen stets willkommen: Die Mädchen drehen sich im Tanze auf dem Bürgersteige, die Knaben bilden einen Kreis um die Musikanten und die Mütter freuen sich der Freude der Kinder oder lauschen bei der Arbeit dem „musikalischen Geräusch," leise die Melodie mitsummend oder mit dem Fuße den Walzertakt schlagend und dann — suchen sie ein paar Pennies oder einen Nickel aus dem „Pocketbook" heraus, und in Papier gewickelt fliegt der „Mammon" dem Gaben heischenden Musikanten aus dem Fenster zu. Diese Pennies und Nickels bedeuten nicht: „Hört auf," sondern: „Blast noch eins — die Kinder freuen sich so darüber," oder: „Es macht mir selbst Vergnügen."

Kunstgenüsse bieten die Straßenmusikanten nicht, und sie mögen arbeitsscheue Gesellen sein, die die Musik zum Betteln mißbrauchen; aber sie bringen doch ein wenig Musik und Freude in das Leben viel Tausender großstädtischer Kinder und etwas Poesie in die furchtbare Nüchternheit amerikanischen Großstadtlebens. Ein Blick auf die sich zu den Klängen der „Straßenbande" auf dem Bürgersteige im Tanze drehenden Kinder und ihre freudeleuchtenden Gesichter sollte fein empfindende musikalische Ohren für die „Marter" entschädigen und genügen, das den „Straßenmusikanten" drohende Unheil abzuwenden.

Der Schlachthaus-Bericht.

So ekelhafte Schilderungen der gestern vom Präsidenten dem Kongreß übersandte Bericht auch enthält, muß man doch froh sein, daß er endlich vor die Oeffentlichkeit gelangt ist. Je mehr man ihn betrachtet, desto unverständlicher wird, wie Präsident Roosevelt jemals dazu kam, ihn geheim halten zu wollen. Kommt nunmehr, wie sie nothwendig kommen muß, die Beseitigung der Mißstände, auf die nun das Licht der Oeffentlichkeit fällt, so wird eben diesem Lichte der Oeffentlichkeit — und nur ihm — die Besserung zu danken sein. Durch keine Gesetzgebung, durch keine amtliche Aufsicht hätte erreicht werden können, was durch die Veröffentlichung erreicht wird. Gesetze können zu todten Buchstaben werden. Amtliche Aufseher mögen ein Auge, oder auch beide Augen zudrücken. Man kann, wie die bekannte Redensart geht, alle Leute manchmal täuschen und man kann manche Leute allezeit täuschen: aber man kann nicht alle Leute allezeit täuschen. Ebenso wenig kann man allen Leuten allezeit die Augen zudrücken. Die Millionen, jetzt dem Schlachthaus-Skandal geöffneter Augen sind n i c h t zuzudrücken. Ihr nicht abzuwendender Blick wird erzwingen, was sonst nicht erzwungen werden könnte.

Der Bericht ist nicht das, was der Verfasser des berüchtigten „Dschungel"-Buches und seine gedankenlosen Nachbeter erwarten hatten lassen. Es steht nichts von ausgeschmorten und als Schmalz verkauften Arbeitern darin. Nichts von abgehackten Fingern und Händen oder von todten Ratten, die zu Wurst verarbeitet werden. Auch nichts von der Ausschlachtung krepirter Thiere, von einbalsamirtem Fleische, vergifteten Schinken u. dgl. Nichts davon, daß in Verwesung übergegangene Fleischtheile durch Gefrieren oder durch Chemikalien geruchlos gemacht und auf den Markt gebracht werden. Oder daß überhaupt ungesundes Fleisch zum Verkauf gebracht werde.

Von alledem haben Herrn Roosevelts Kommissäre nicht bloß selbst nichts gesehen; sie haben auch noch niemand gefunden, der jemand wüßte, der was davon gesehen. Aber sie haben gefunden, daß solche Dinge hätten geschehen k ö n n e n, so weit die amtliche Aufsicht in Betracht kommt. Und sie haben, wie sie sagen, schauderhafte Unsauberkeit gefunden, als Folge gröblicher Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit. Nicht geflissentliche Schmutzerei, aber Schlamperei. Fußböden, Balken und Wände der Schlachthäuser sind meistens Holz, altes Holz überdem, in dessen Risse und Fugen alle Feuchtigkeit dringt und aller Schmutz sich festsetzt. Auch anderweitige Einrichtungen, Behälter, Schubkarren etc., die aus Metall sein sollten, sind aus Holz gemacht. Und wo Metall gebraucht ist, ist auch das nicht von der Beschaffenheit, die es haben sollte, um Reinlichkeit zu verbürgen. Dazu Aborte für den Gebrauch der Arbeiter und Arbeiterinnen in unmittelbarer Verbindung mit den Arbeitsräumen, oder gar innerhalb dieser Räume. Auch unzulängliche Waschgelegenheiten, und Unsauberkeit der Arbeiter, denen gestattet wird, daß sie, zurückkehrend von dem unsauberen Orte, mit ungewaschenen Händen das zu verarbeitende Fleisch anfassen. In den Arbeitspausen setzen sich die Arbeiter mit ihren schmutzigen Kleidern auf die Arbeitstische, auf die nachher wieder das Fleisch zu liegen kommt.

Wo und bei wem das geschieht, wird allerdings nicht gesagt. Es werden keine Namen genannt. So daß nur vereinzelte Ausnahmen sein mögen, was der Bericht — ohne es ausdrücklich zu sagen — als allgemeine Regel annehmen läßt. Die Schlächter selbst stellen den Bericht als böswillige Uebertreibung hin und es wird einer weiteren, unparteiischen und gründlichen Untersuchung bedürfen, um zu entscheiden, wer die Wahrheit sagt.

* * *

Es soll auch weiter untersucht werden, o b ungesundes Fleisch zum Verkauf als Nahrungsmittel (als Wurstfleisch, Büchsenfleisch u. dgl.) verarbeitet worden ist. Und wenn sich herausstellen sollte, daß dies geschehen ist, so mag ja dagegen die verschärfte und ausgedehntere Kontrole schützen, die Herr Roosevelt verlangt und die, wie schon früher bemerkt, eine nothwendige Vorsichtsmaßregel sein mag. Keinenfalls kann solche verschärfte Aufsicht alle die Uebelstände beseitigen, von denen die vorliegenden Berichte sprechen. Keine Bundesaufsicht kann die Schlächter zwingen, neue Gebäude an Stelle der alten zu errichten, oder sonstige Einrichtungen zu ändern und die Gewohnheiten der Arbeiter zu ändern. Die Bundesaufsicht, beschränkt auf den zwischenstaatlichen und ausländischen Verkehr, kann, soweit die Chicagoer Schlächtereien in Betracht kommen, nicht einmal die Bevölkerung von Chicago oder die des Staates Illinois vor Zumarktebringung ungesunden Fleisches schützen. Die Bundesinspektoren haben kein Recht, ein Schlachthaus zu untersuchen oder auch nur zu besuchen, das seine Waare nicht außerhalb des Staates sendet.

Die vom Präsidenten befürwortete Beveridge-Bill mag gut und vortrefflich sein, so weit wie sie geht. Aber sie geht nicht weit genug und kann nicht weit genug gehen, die Ausrottung der in dem Bericht beschriebenen Uebelstände zu verbürgen. Ist der Bericht wahr, so ist die Bill unzulänglich. Zu wirksamer gesetzlicher Abhilfe sind alsdann Staats- und Stadtgesetze nöthig, und strenge Durchführung dieser Gesetze. Aber, wie gesagt, das hauptsächliche und das wirksamste aller Besserungsmittel ist die Oeffentlichkeit. Der Verbrauch amerikanischen Fleisches wird nie wieder sein was er war, und das Geschäft der amerikanischen Schlächter wird nie wieder sein was es war, so lange die Oeffentlichkeit nicht überzeugt ist, daß der beschriebenen Unsauberkeit, so weit sie bestanden hat, abgeholfen ist. In ihrem eigenen Interesse wird jede der großen Weltfirmen das Publikum überzeugen müssen, daß „so etwas" bei ihr überhaupt n i c h t vorgekommen ist, oder zum mindesten n i c h t m e h r vorkommt. Nur sollte selbstverständlich niemand erwarten, daß ein Schlachthaus jemals einem Parlor gleiche.

Vom Duma-Präsidenten.

Der erste Präsident der russischen Reichsduma, Sergei Andrejewitsch Muromzew, entstammt einem angesehenen Adelsgeschlecht. Den größten Theil seines Lebens hat er in Moskau verbracht; dort hat er studirt und dort seine wissenschaftliche und kommunale Thätigkeit entwickelt. Schon als blutjunger Professor — er las Römisches Recht — genoß er die Liebe der studirenden Jugend, die ihm bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben ist. Die am 17. Oktober vorigen Jahres proklamirten Rechte und Freiheiten vertritt Muromzew seit bereits 25 bis 30 Jahren vom Katheder und in seiner kommunalen Thätigkeit. Charakteristisch für die Stellung der Regierung zu Muromzew ist der Umstand, daß das von ihm redigirte fachwissenschaftliche Blatt „Juriditscheski Westnik" seiner freiheitlichen Richtung wegen im Jahre 1892 unterdrückt wurde. Viel Arbeit und Mühe hat Muromzew auch dem Moskauer Juristenverein gewidmet, den indessen auch das Schicksal des „Juriditscheski Westnik" erreichte. In der letzten Zeit hat sich der Dumapräsident um die Partei der Volksfreiheit sehr verdient gemacht. Muromzews Gattin verbringt seit fünf Jahren jeden Winter mit ihren Töchtern in Paris; auch jetzt weilt sie noch dort und ist natürlich bald nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse der Petersburger Präsidentenwahl über ihren plötzlichen auch im Auslande berühmt gewordenen Gatten interviewt worden. „Wann haben Sie Ihren Gatten verlassen?" fragte einer der neugierigen Journalisten. — „Ende Oktober. Wir befanden uns zur Zeit der furchtbaren Streikunruhen in unserer Villa Atzarizin bei Moskau, und mein Mann hatte große Eile, uns aus Rußland fortzubringen. Er selbst wollte nicht vom Platze weichen und wandte sich, frei von den Sorgen um die Familie, mit fieberhaftem Eifer der politischen Arbeit zu." Frau Muromzew beklagte sich dann darüber, daß einige Zeitungen das Aeußere ihres Gatten ganz falsch geschildert haben. „Er ist nicht klein und dick," sagte sie, „sondern im Gegentheil groß, dünn, mit einem durchdringenden Blick hinter seiner Brille. Man sieht ihm trotz seiner weißen Haare seine 55 Jahre nicht an. Da er wenig schrieb, hofften wir, daß er uns zu Ostern von hier abholen würde. Nun werden wir ihn erst in zwei Monaten in Moskau wiedersehen. Er hat uns seine Wahl nicht einmal telegraphirt, wir haben alles erst aus den Zeitungen ersehen. Mein Mann ist sehr energisch und moralisch und materiell ein Freund der Ordnung, was man schon aus seinem Auftreten erkennen kann; er erklärt, daß man im Leben das Doppelte an Zeit gewinne, wenn man alles zu seiner Zeit und am richtigen Platze thue. Er hat seine schwere Aufgabe sicherlich nicht leichtsinnig übernommen und wird sich Mühe geben, das Ziel, das er sich gesetzt hat, unter allen Umständen zu erreichen." Von den Töchtern des Präsidenten weilt die älteste gegenwärtig in Rom, um sich Malstudien zu widmen. Die jüngere, Marie, ist sehr musikalisch; sie wird von Diémer unterrichtet und veranstaltet in diesen Tagen in Paris ein Konzert. Später will sie größere Konzertreisen unternehmen. Der einzige Sohn des Präsidenten, ein Knabe von vierzehn Jahren, wird in Deutschland erzogen.

Die deutsch-böhmische Ausstellung in Reichenberg.

Aus Wien wird vom 17. Mai geschrieben: Heute ist in Reichenberg in Böhmen eine Ausstellung eröffnet worden, die in mehrfacher Beziehung Beachtung verdient. Es ist eine deutsch-böhmische Ausstellung. Mit Wehmuth erfüllt es einen jeden Deutschen, daß eine deutsch-böhmische Ausstellung heute in der Landeshauptstadt Böhmen nicht mehr möglich ist. Das „goldene Prag" ist heute nicht nur kein deutscher Boden mehr, sondern die Deutschen Böhmens dürfen in dieser Stadt, die doch noch immer die Hauptstadt ihres Heimathlandes ist, nicht einmal wagen, von ihrem Rechte als Staatsbürger Gebrauch zu machen. Die deutsch-böhmische Ausstellung muß sich in der Provinz draußen ein Heim suchen. Freilich braucht sie da nicht lange zu suchen, und das ist andererseits, was den Deutschen mit Stolz erfüllt. Haben die Deutsch-Böhmen die Landeshauptstadt eingebüßt, so haben sie sich dafür durch eigene Kraft entschädigt. Sie haben sich ihre eigene Landeshauptstadt geschaffen, Reichenberg, ein erstaunliches Denkmal deutscher Thatkraft und Unternehmungslust. Diese Stadt war in der Mitte des 16. Jahrhunderts noch ein Dorf; 1764 gab es hier außer dem Rathhause, dem Schlosse und der Stadtkirche nur Holzhäuser, in denen ehrsame Ackerbürger ihr noch halb bäuerliches Leben führten. Heute ist das ehemalige Dorf eine stolze Stadt, die erste Industriestadt des Landes. In ihrem Weichbilde rauchen 100 Dampfschlote, auf ihrem Marktplatz erhebt sich vier Stock hoch ein von Thürmen gekröntes Rathhaus, dessen äußere und innere Pracht Zeugniß ablegt von dem Wohlstand und der Kultur der Bürger. Elektrische Bahnen durchfahren die Straßen; Schulen, Volksbibliotheken und Wohlfahrtseinrichtungen finden ihresgleichen nicht in anderen böhmischen Städten; Eisenbahnen strahlen aus vier Richtungen hier zusammen. Das ist Reichenberg, die Metropole des Deutschthums in Böhmen. In der That, auf dieses Heim ihrer Ausstellung dürfen die Deutsch-Böhmen stolz sein. Aber auch die Ausstellung selbst ist ein würdiges Zeichen deutscher Tüchtigkeit und Einigkeit. Alles, was deutsch fühlt in Böhmen, hat daran mitgewirkt. Durch freiwillige Zeichnung brachte man in kurzer Zeit $2\frac{1}{2}$ Millionen Kronen als Sicherheitsfonds auf, und mit diesem Rückhalt könnte man an die Vollendung des Werkes im großen Maßstabe gehen. Nun hat Alles, was von Deutsch-Böhmen, sowohl im geschlossenen Sprachgebiet wie in der Diaspora unter der mißgünstigen Herrschaft einer tschechischen Mehrheit, auf den Gebieten der Groß- und Kleinindustrie, der Landwirthschaft, der Wissenschaft, der Kunst, und des Kunsthandwerks, kurz auf allen Gebieten menschlicher Bethätigung geleistet wird, hier seinen Platz gefunden und liefert so ein vollständiges Bild von der tüchtigen Kraft und dem zielbewußten Streben des deutschen Volksstammes in Böhmen. Das Bild an sich ist schon werthvoll. Es gewinnt aber noch an Bedeutung, wenn man den politischen und wirthschaftlichen Hintergrund in Betracht zieht, vor dem es sich erhebt. Was hier an Arbeit geleistet worden ist, entspricht der Hälfte der Gesammtleistung des ganzen Kronlandes; die es aber geleistet haben, die Deutschen Böhmens, machen nur ein Drittel der gesammten Landesbevölkerung aus. Und gerade dieses deutsche leistungsfähige Drittel ist es, dem Böhmen die Schaffung seiner höchsten Werthe verdankt.

Aus R e i c h e n b e r g selbst wird vom Eröffnungstage geschrieben: Bei der Eröffnung unserer Ausstellung kam es heute zu bemerkenswerthen Kundgebungen über die politische und wirthschaftliche Bedeutung des deutschen Volksthums in Böhmen.

Der Bürgermeister in Reichenberg, Dr. Bayer, sagte in der Eröffnungsrede, die Ausstellung habe den Zweck, die kulturelle Bedeutung der Deutschen in Böhmen für die Größe und Machtstellung Oesterreichs vorzuführen. Wenn Böhmen der kostbarste Juwel in der Kaiserkrone der Habsburger genannt werde, wenn es als das gewerbereichste Kronland der österreichisch-ungarischen Monarchie, als eins der industriereichsten Gebiete Mitteleuropas bezeichnet werde, so verdanke es diesen hohen Rang in erster Linie dem d e u t s c h e n V o l k e. Haben, führte der Redner aus, doch fast alle führenden Industrien Böhmens ihren Hauptsitz im deutschen Sprachgebiete, findet doch nahezu die Hälfte aller Deutsch-Böhmen ihren Hauptberuf in der Industrie, zahlt doch der Deutsche einen größeren Theil der direkten Steuern im Lande. Noch immer werden diese Thatsachen nicht nur im Auslande, sondern selbst im Inlande zu wenig gewürdigt. Von unseren nationalen Gegnern werden sie bestritten oder ins Gegentheil zu verkehren getrachtet.

Hierauf sprach als Protektor der Ausstellung Erzherzog Ferdinand Karl, ein Neffe des Kaisers. In seiner Rede gab sich die politische Bedeutung der Ausstellung kund, indem er m i t s c h a r f e r B e t o n u n g die Reichenberger Ausstellung als eine „d e u t s c h - b ö h m i s c h e" Ausstellung bezeichnete und als ihren Zweck erklärte, eine Darstellung der hohen Entwickelung zu geben, welche durch a u s s c h l i e ß l i c h d e u t s c h - böhmische Kräfte auf Gebieten der Industrie, des Gewerbes, der Landwirthschaft und der Kunst erreicht sei.

Diese Stelle der Rede des Erzherzogs wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. — Noch zweimal gebrauchte dann der Erzherzog das Wort „Deutsch-böhmische".

Es ist das erste Mal, daß ein Mitglied des Kaiserhauses in offizieller Eigenschaft öffentlich diese Sonderung der beiden Volksstämme in Böhmen hervorhebt.

Politik und Heirath.

In Finland ändern Tausende aus politisch-nationalen Gründen ihre schwedischen Familiennamen in finische um. Wie uns aus Helsingfors geschrieben wird, ist die den amtlichen Blättern beigegebene Beilage, die alle diese Namensänderungen verzeichnet, 51 Seiten in Zeitungsformat stark und die massenhaften Namensänderungen enthalten 204 Spalten. Durch diese massenhaften Namensänderungen entstehen viele Verwirrungen. Auch ein zartes Verhältniß ist infolge der Finisirungsmanie in die Brüche gegangen. Ein Akademiker namens Hallongren, der mit einer jungen Dame verlobt war, die neben großer Schönheit auch noch den Vorzug eines beträchtlichen Vermögens besitzt, war so unvorsichtig, ebenfalls den Namen zu wechseln. Dies entsprach aber keineswegs dem Geschmack der Dame. Sie erklärte, sie hätte sich mit Hallongren verlobt, nicht aber mit einem Herrn Sipisilta — diesen sonderbaren Namen hatte der Bräutigam angenommen. Darum hob sie die Verlobung kurzweg auf.

Lokalbericht.

Der einzige Ausweg.

Die Entrechtung der Wählerschaft bei den Wahlen für's Abgeordnetenhaus.

Präsident Cole von der „Legislative Voters' League" richtet an die Wählerschaft einen offenen Brief, worin er darthut, daß durch ein stillschweigendes Uebereinkommen zwischen den Führern der beiden großen politischen Parteien die Bürgerschaft ihres Rechtes beraubt ist, die Mitglieder des Unterhauses der Staats-Legislatur zu wählen. Sie kann allenfalls für diesen oder jenen Kandidaten stimmen, aber unter gewöhnlichen Umständen ist die Aufstellung dieser Kandidaten gleichbedeutend mit ihrer Erwählung. In jedem Senatsbezirk sind drei Mitglieder für das Unterhaus zu wählen. Den Wählern steht das Recht zu, drei Kandidaten je eine Stimme zu geben, oder zwei Kandidaten je $1\frac{1}{2}$ Stimmen, oder einem Kandidaten drei Stimmen. Durch diese Einrichtung hat auch der Minderheitspartei ein Vertretungsrecht gesichert werden sollen. Und dieser Zweck wird auch erreicht, aber leider ist es immer nur die Parteimaschine, welche die Vertreterschaft vergibt, und das erreicht sie — je nachdem, ob ihre Wahlmannschaft sich in dem betreffenden Bezirk in der Mehrheit oder in der Minderheit befindet — indem sie entweder nur zwei, oder gar nur einen Kandidaten aufstellt.

Herr Cole erzählt nun, was längst bekannt ist, nämlich, daß er sich im Namen der Liga wiederholt mit Bittschriften an die Vorstände beider Parteien gewandt und sie ersucht hat, doch mindestens zwei Kandidaten in jedem Bezirk aufzustellen. Er hat die Republikaner darauf aufmerksam gemacht, daß sie vor zwei Jahren in verschiedenen Bezirken, die sich bei der Wahl für den republikanischen Gouverneurs-Kandidaten erklärten, nur einen Kandidaten für das Unterhaus im Felde gehabt haben; und den Demokraten, daß sie nur einen Kandidaten für das Unterhaus aufgestellt hätten in Bezirken, die bei der jüngsten Mayorswahl überwiegend demokratisch gestimmt haben. Eindruck hat er damit nicht gemacht. Für 57 Sitze im Unterhaus, welche Cook County zu besetzen hatte, waren bei der Wahl im Jahre 1904 im Ganzen nur 59 republikanische und demokratische Kandidaten im Felde.

Und so wird es heuer wieder sein. Die Legislatur, obgleich dringend darum ersucht, hat in dem kürzlich angenommenen Primärwahlengesetz nicht vorgesehen, daß jede Partei in jedem Senatsbezirk drei, oder wenigstens zwei Kandidaten für das Unterhaus aufstellen müsse, sondern es ist im Gegentheil ausdrücklich bestimmt worden, daß die Wählerschaft einer gegebenen Partei bei den Primärwahlen nur für e i n e n Unterhauskandidaten sich zu erklären berechtigt sein soll.

Herr Cole räth nun dringend zur Aufstellung unabhängiger Kandidaten, oder zur Unterstützung von Kandidaten einer der kleineren Parteien. Nur indem man ein paar Mal durch Erwählung von 20—25 unabhängigen, sozialistischen oder prohibitionistischen Abgeordneten diesen die ausschlaggebende Macht in dem Unterhause gebe, werde man die Leiter der alten Parteien von ihrer jetzigen verdammenswerthen Taktik abbringen können.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Emil Roegner

im Alter von 47 Jahren und 2 Monaten nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Juni, um 12½ Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2608 S. 41. Ave., nach dem Oakridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophie Roegner, Gattin.
Arthur und Emil, Söhne.
Albert, August, Gustav, Friedrich und Theodor, Brüder.
Maria, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Sibbert geb. Coltan

gestern Nachmittag um 2 Uhr 30 im Alter von 44 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Juni, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 11540 LaSalle Str., nach dem Mount Greenwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Sibbert, Gatte.
John, Gust, Leary und Emma, Kinder.

Gestorben: Josephine Gillen, Wittwe von Henry Gillen, Mutter von Barbara, Katie und Henry Gillen, und Schwester von Henry Schmitt. Beerdigung Mittwoch, den 6. Juni, um 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 5153 Ashland Ave., nach der St. Augustinuskirche und von da mit der Grand Trunk Bahn nach dem St. Marys Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Den vielen Freunden und Bekannten, welche sich so zahlreich an dem Leichenbegängniß unseres unvergeßlichen lieben Sohnes

Freddie Kruse

betheiligt haben, unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Pastor J. G. Kircher für die im Hause, in der Kirche und am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, dem Fräulein Ida Waller für ihren schönen Gesang in der Kirche, sowie für die vielen gesandten Blumenspenden.

Achtungsvoll
Fritz Kruse und Familie, 123 Fullerton Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Susanna Schommer

im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Juni, von der Wohnung ihrer Tochter, Frau Joseph B. Baumhardt, 749 Wells Str., um 9 Uhr Morgens, nach der St. Michaels-Kirche zum feierlichen Hochamt. Von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andrew, Bartholomae, Christopher und Nicholas Schommer, Söhne.
Frau Nic. Thielen, Frau Susanna Klein, Frau Joseph B. Baumhardt, Töchter.

Bitte keine Blumen.
St. Paul, Joliet, Milwaukee, Toronto, Can. Zeitungen bitte kopiren. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und Vater

Alfred E. Seiler

am 3. Juni 1906 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 6. Juni, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 381 Mohawk Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amanda Seiler, Gattin.
Harold Seiler, Sohn.
John und Francis Seiler, Eltern.
Bertha, Emma und Robert Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder

John Gruenner

im Alter von 37 Jahren nach kurzem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 523 Wolfram Str., am Mittwoch, den 6. Juni, Nachmittags 1 Uhr, nach der St. Alfonsus-Kirche, von dort nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph, Michael und Frank, Brüder.
Nebst Verwandten. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Sohn und unser Bruder am Montag, den 4. Juni, im Alter von 37 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. Juni, vom Trauerhause, 168 Haddon Ave., um 1 Uhr Nachmittags, nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Ewert, Mutter.
Carl Ewert, Bruder, Anna Schönbeck, Lizzie Schalk, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Court Harmonie Nr. 59, U. O. F.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

John Greener

am Sonntag, Nam. um 12.15 im Alter von 40 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung Mittwoch, den 6. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 523 Wolfram Str. Die Brüder versammeln sich in der Sozialen Turnhalle, am Mittwoch Nachm. um 1.30.

Rudolph Ende, Schatzmeister.

Todes-Anzeige.

Brickmacher-Kranken-Unterstützungsverein von Chicago.

Allen Brüdern die traurige Nachricht vom Tode unseres Bruders

John Tren.

Die Beamten sind ersucht, am Mittwoch, den 6. Juni, 8 Uhr Morgens, in der Vereinshalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Karl Bunge, Präsident.
John Pahl, prot. Sekretär.

Gestorben: William Schlotthauer, am 3. Juni 1906, im Alter von 42 Jahren. Beerdigung Mittwoch, den 6. Juni, nach Montrose Friedhof, um 2 Uhr Nachm. New York und San Francisco Zeitungen bitte zu kopiren.

† Henrik Ibsens sämmtliche Werke. Neue Pracht-Ausgabe in 10 Bd. geb. Preis $15.00. Die Werke des kürzlich verstorbenen großen Dramaturgen dürfen in keinem intelligenten Hause fehlen.
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7sep,bdoja*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13noX*

Zwanzig elektrische Straßenbahnlinien nach
RIVERVIEW PARK
Western und Belmont Avenue.
Der schönste deutsche Erholungs- und Vergnügungsplatz Chicagos. Eintritt 10 Cents! Neue Attraktionen im Werthe einer halben Million! Kryl's böhmische Kapelle! Das Igorotte Dorf. — Strauß-Farm, Alligatorenzüchterei, Arenen der wilden Thiere, das deutsche Hippodrom, Incubator etc. etc. 31mai*

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

The Relic House,
900 N. Clark Strasse.
Gegenüber dem Lincoln Park.
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Achtungsvoll
mz6,bdoja* John Weis, Eigenthümer.

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße.
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Lokalbericht.

War zu erwarten.

Die Richterwahl hat keine Ueberraschungen gezeitigt.

Das neue Staatsobergericht.

Setzt sich aus fünf Republikanern und zwei Demokraten zusammen.—Herr Carpenter zum Nachfolger des Richters Tuley gewählt.—Biographische Notizen.

Ober=Richter.

1. Bezirk—A. K. Vickers, Republikaner.
2. Bezirk—Wm. M. Farmer, Demokrat.
3. Bezirk—Jacob W. Wilkin, Republikaner.
4. Bezirk—Guy C. Scott, Demokrat.
5. Bezirk—John P. Hand, Republikaner.
6. Bezirk—James H. Cartwright, Republikaner.
7. Bezirk—Orrin N. Carter, Republikaner.

Nachfolger für Tuley.
George A. Carpenter, Republikaner.

County=Vermesser.
Harry L. Emerson, Republikaner.

Als Ergebniß der gestern vorgenommenen Wahl wird das Staats=Obergericht von Illinois in seiner neuen Zusammensetzung aus fünf Republikanern und zwei Demokraten bestehen. Im ersten Bezirk ist der bisherige Ober=Richter Boggs, welcher von den Demokraten wiedernominirt worden war, von seinem republikanischen Gegenkandidaten Vickers mit etwa 3000 Stimmen geschlagen worden. Im zweiten Bezirk hatten die Republikaner keinen Kandidaten aufgestellt; gewählt wurde der Demokrat W. M. Farmer von Vandalia. Im dritten Bezirk wurde Richter Wilkin von Danville, ein Republikaner, im vierten Bezirk der Demokrat Scott von Aledo, im fünften der Republikaner Hand von Cambridge, im sechsten der Republikaner Cartwright von Oregon wiedergewählt. Im siebenten Bezirk, den die Counties Cook, Will, Dupage, Lake und Kankakee bilden, siegte der republikanische Kandidat Carter mit bedeutender Stimmenmehrheit über Herrn Magruder, der sich als unabhängiger Kandidat um Wiedererwählung bewarb, und den Demokraten Cooper. Magruder erhielt einige Hundert Stimmen mehr als Cooper, und die Leute von der Hearst=Dunne=Faktion erklären nun, es sei ein arger Fehler gewesen, daß man nicht ihrem Verlangen nachgegeben und Herrn Magruder als demokratischen Kandidaten aufgestellt hat, denn dieser würde, wie aus den nun vorliegenden Wahlberichten hervorgeht, sicher gewählt worden sein. So ganz sicher ist das aber keineswegs. Magruder hat auch als unabhängiger Kandidat nicht allzuviele republikanische Stimmen erhalten; es ist anzunehmen, daß er noch weit weniger von diesen Stimmen erhalten haben würde, wenn sein Name in der demokratischen Kandidatenliste gestanden hätte. Von der Spaltung, welche durch Magruders Kandidatur in den republikanischen Reihen bewirkt werden sollte, hat man blutwenig bemerkt. Herr Carpenter, der keinen unabhängigen republikanischen Gegenkandidaten hatte, erhielt nicht so viel Stimmen wie Herr Carter.

Schwache Betheiligung.

Die Wahlbetheiligung ist eine nur sehr schwache gewesen. Es wurden im ganzen siebenten Gerichtsbezirk nur etwa 112,000 Stimmen abgegeben, davon in der Stadt Chicago allein gegen 94,000. Carter ist seinen nächsten Mitbewerbern in Chicago um rund 14,000 Stimmen vorausgekommen, während Carpenters Pluralität über Doyle sich innerhalb Chicagos auf noch nicht 1700 Stimmen beläuft. In den überwiegend republikanischen Landbezirken von Cook County schwoll sie dann auf rund 5000 an. In den Counties Lake, Will, Dupage und Kankakee war das Interesse an der Wahl offenbar noch geringer als in Chicago und in Cook County. In Kankakee County hat Carter 1221 Stimmen erhalten, Magruder 394, Cooper 198 Stimmen. In den anderen drei Counties hat das Stärke=Verhältniß zwischen diesen Kandidaten sich gezeigt, wie folgt:

Lake—Carter, 1164; Cooper, 264; Magruder, 141.

Will—Carter, 1537; Cooper, 634; Magruder, 478.

Dupage—Carter, 1419; Cooper, 172; Magruder, 225.

Für den Gerichtsbezirk als Ganzes genommen, stellt sich das ziffernmäßige Ergebniß der Oberrichter=Wahl, wie folgt:

Carter, 47,920; Cooper, 26,388; Magruder, 26,682; Stedman (Soz.), 7349; Ede (Proh.), 967.

Ein Blick auf die nachfolgenden Tabellen zeigt, daß Herr Carter auch sehr viele demokratische Stimmen erhalten haben muß, denn sonst wäre es nicht erklärlich, wie er sich bei dem strikten Votum, das in den stockrepublikanischen Wards auf Magruder entfiel, in Bezug auf die Zahl der für ihn abgegebenen Stimmen über Carpenter behaupten konnte, der doch das Votum seiner Partei unverkürzt erhielt.

Freies Zahnziehen
Ein Zahn, der doch einmal ausgezogen werden muß, sollte gleich gezogen werden. Unsere Experten verrichten die Arbeit schnell, schmerzlos u. kostenfrei für unsere Kunden.
McCHESNEY BROS. Randolph u. Clark Str., Chicago.
Lin.bifr*

Staats=Oberrichter.

Cook County.	Carter, Rep.	Cooper, Dem.	Ede, Proh.	Stedman, Soz.	Magruder, Unabh.
Chicago (Wards) —					
1.	787	780	16	80	422
2.	1,264	745	11	94	621
3.	1,321	556	12	114	620
4.	463	754	10	136	620
5.	389	732	14	116	771
6.	2,523	719	22	113	1,168
7.	2,761	677	38	120	1,181
8.	883	623	20	221	547
9.	382	452	8	135	511
10.	347	524	7	221	358
11.	550	710	23	193	485
12.	766	649	7	377	716
13.	1,549	848	13	134	1,269
14.	1,274	775	23	184	783
15.	969	539	6	333	532
16.	721	476	5	147	363
17.	989	642	39	257	459
18.	526	942	17	140	521
19.	461	1,046	14	142	620
20.	1,426	918	22	154	911
21.	1,504	1,413	22	182	940
22.	889	928	83	280	432
23.	897	733	20	251	556
24.	843	636	18	202	491
25.	3,044	843	62	189	1101
26.	1,337	576	32	180	664
27.	1,304	532	25	273	819
28.	1,202	506	15	259	652
29.	429	488	5	211	496
30.	709	752	13	133	935
31.	1,319	594	50	250	942
32.	1,524	553	35	142	808
33.	1,105	477	59	420	601
34.	841	565	12	145	729
35.	987	547	18	165	641
Zusammen	38,285	24,250	747	6,693	24,285

Landbezirke	Carter, Rep.	Cooper, Dem.	Ede, Proh.	Stedman, Soz.	Magruder, Unabh.
Barrington	58	15	3	0	2
Bremen	42	13	1	4	4
Berwyn	65	11	2	1	23
Bloom	189	52	6	76	32
Cicero	123	25	4	23	75
Calumet	261	36	4	20	46
Elk Grove	40	3	0	0	0
Evanston (Stadt)	520	69	5	21	206
Evanston (Town)	15	3	1	0	3
Hanover	12	3	0	0	0
Lemont	105	67	1	4	11
Leyden	80	27	0	21	8
Lyons	342	63	11	31	92
Maine	289	67	5	9	34
New Trier	519	65	2	16	119
Niles	86	29	1	6	14
Northfield	81	10	3	8	17
Jorwood Park	17	7	1	1	5
Oak Park	352	44	5	9	111
Orland	27	1	1	0	0
Palatine	65	32	2	0	4
Palos	24	14	0	0	2
Proviso	313	17	9	73	134
Rich	13	11	1	1	6
Riverside	54	9	2	0	12
Schaumberg	21	7	0	0	1
Stickney	25	2	0	0	0
Thornton	350	106	20	86	104
Wheeling	70	23	7	6	18
Worth	336	39	2	15	76
Zus. Cook County	42,579	25,120	846	7,124	25,444
Carters Pluralität	17,135	....	..	....	....
Andere Counties —					
Will	1,537	634	32	126	478
Lake	1,164	264	39	45	141
Dupage	1,419	172	15	8	225
Kankakee	1,221	198	35	46	394
Zusammen	5,341	1,268	121	225	1,238
Insgesammt	47,920	26,388	967	7,349	26,682
Carters Pluralität	21,238	....	..	....	....

Für Kreisrichter.

Ward.	Carpenter, Rep.	Doyle, Dem.	Harper, Proh.	Taft, Soz.
1.	816	1044	26	108
2.	1462	1060	22	113
3.	1437	947	12	110
4.	565	1231	13	177
5.	443	1330	33	176
6.	2840	1377	38	131
7.	2967	1438	68	181
8.	920	1048	29	254
9.	459	810	13	152
10.	368	770	24	245
11.	577	1046	18	232
12.	876	1111	43	421
13.	1590	1900	32	135
14.	1278	1436	36	233
15.	1027	919	13	472
16.	717	767	9	158
17.	999	966	17	258
18.	567	1296	22	184
19.	462	1555	21	151
20.	1773	1381	35	162
21.	1966	1655	30	214
22.	973	1217	34	307
23.	994	1108	28	285
24.	884	958	15	265
25.	3369	1416	78	265
26.	1510	947	54	268
27.	1419	1039	41	379
28.	1311	911	29	346
29.	436	872	11	231
30.	746	1523	25	176
31.	1412	1272	67	324
32.	1668	1073	56	200
33.	1171	845	75	474
34.	875	1160	21	188
35.	1124	888	32	227
Zusammen	42001	40316	1120	8201
Landbezirke.				
Barrington	57	18	4	..
Berwyn	75	18	4	1
Bremen	43	15	10	2
Bloom	191	62	5	75
Cicero	124	61	5	27
Calumet	267	58	6	22
Elk Grove	40	3	..	..
Evanston, Stadt	605	116	17	22
Evanst., Town.	12	3	..	..
Hanover	12	3	..	..
Lemont	104	65	3	4
Leyden	76	30	..	23
Lyons	372	95	18	31
Maine	307	75	7	13
New Trier	398	99	2	17
Niles	80	45	..	5
Northfield	91	24	8	6
NorwoodPark	21	8	1	1
Oak Park	398	94	12	11
Orland	26	3	..	1
Palatine	66	37	1	1
Palos	25	11	..	1
Proviso	342	141	13	91
Rich	16	14	1	1
Riverside	58	13	2	1
Schaumberg	21	7	..	..
Stickney	25	2	..	..
Thornton	352	166	25	85
Wheeling	72	33	6	5
Worth	337	100	8	21
Zusammen	4613	1419	158	470
Insgesammt	46614	41735	1278	8671
Carpenters Pluralität	4879.			

Die erwählten Kandidaten.

Der nunmehr zum Mitglied des Obergerichts gewählte Herr Orrin N. Carter bekleidet seit dem Jahre 1894 das Amt des Countyrichters in Cook County. In dieser Eigenschaft ist er Vorsitzer der Wahlbehörde. Daß er sich in seinen Amtshandlungen politisch unparteiisch gezeigt, geht daraus hervor, daß ihm vor vier Jahren, als er zum dritten Male für das Amt kandidirte, von den Demokraten kein Gegenkandidat gegenübergestellt wurde. — Richter Carter ist 52 Jahre alt und aus Jefferson County, N. Y., gebürtig. Im Alter von zehn Jahren kam er mit seinen Eltern nach Illinois. Er besuchte das Wheaton College und bildete sich dann in der Kanzlei des nachmaligen Richters Tuley zum Advokaten aus. Er nahm indessen nicht sofort die Rechtspraxis auf, sondern begab sich nach Grundy County, wo seine Eltern ansässig waren, wurde dort Landschullehrer und bald darauf zum County=Schul=Superintendenten gewählt. Noch vor Ablauf seines Termins siedelte er nach dem benachbarten Dupage County über, wo man ihn für drei aufeinanderfolgende Termine zum Staatsanwalt wählte. Im Jahre 1888 ist er dann nach Chicago gekommen. Einige Jahre darauf wurde er von der Abwasser=Behörde, der sein Bruder Zina R. Carter als Mitglied angehörte, als Hilfsanwalt und später als Chefanwalt angestellt, in welcher Stellung er verblieb, bis er zum Countyrichter gewählt wurde. Im Jahre 1900 bewarb er sich um die Gouverneurs=Kandidatur, erlangte sie aber nicht. Gegenwärtig bekleidet Herr Carter neben seinem Amte den Posten des Vorsitzers vom „Charter=Konvent", der an dem Entwurf zu einem neuen Freibrief für die Stadt Chicago arbeitet. Der Richter wohnt Nr. 1331 W. Monroe Straße.

Herr Geo. A. Carpenter, der als Nachfolger von Richter Tuley einen Sitz im Kollegium des Kreisgerichts einnehmen wird, ist in Chicago geboren und annähernd vierzig Jahre alt. Er besuchte die hiesigen öffentlichen Schulen und vervollständigte seine Ausbildung auf der Universität Harvard. Als Anwalt war er, bis zu dessen vor einigen Monaten erfolgten Tode, Geschäftstheilhaber von Abram Pence. Er nimmt eine geachtete Stellung unter seinen Berufsgenossen ein und ist zweiter Vize=Präsident des Juristenvereins. Ein politisches Amt hat er bisher noch nicht bekleidet. Er wohnt Nr. 57 Bellevue Place.

Der neue County=Feldmesser Emerson ist Zivil=Ingenieur von Fach. Er hat in den Landbezirken von Cook County verschiedene Brücken gebaut, sowie die Wasserwerke in Arlington Heights und die Kanalisirungs=Anlagen in Franklin Park eingerichtet. Zuletzt war er bei der Abwasser=Behörde angestellt, für die er einen Brückenbau in Lemont beaufsichtigte. Herr Emerson wohnt Nr. 309 Homan Ave.

Fünf Züge täglich

Nach Omaha.

An und nach dem 3. Juni, via Rock Island=Linien von der LaSalle Str.=Station — die einzige an der Hochbahnschleife. Ihr könnt Chicago verlassen um 8:30 Vorm., trefft ein in Omaha um 10:15 Abends; oder verlaßt Chicago um 5:45 Nachm., trefft ein in Omaha um 7:10 Morgens. Dining=Car=Mahlzeiten—die besten unterwegs. Tickets: 91 Adams Str., oder LaSalle Str.=Sation.
29mi,1,5,Lin

Kein Staub mehr.

„Westrumit" auf dem Montrose=Friedhofe.

Es gibt in Chicago keinen besser gepflegten Friedhof, als den Montrose=Friedhof. Unter der Leitung des Herrn Kircher sind große Summen auf die künstlerische landschaftliche Verschönerung des Friedhofs aufgewandt worden, die der ganzen Anlage ein weihevolles Gepräge verleiht, und nun ist wiederum ein großer Fortschritt zu verzeichnen. Nachdem die Verwaltung bisher vergebens versucht hatte, durch reichliches Besprengen mit Wasser den an trockenen Sommertagen den Besuchern so lästigen Staub zu bannen, hat sie jetzt den Versuch gemacht, die Staubplage mit dem bekannten „Westrumit" zu bekämpfen, und thatsächlich einen wunderbaren Erfolg damit erzielt. Die blendende Weiße der Wege ist einer angenehm dunklen Färbung gewichen, und der Besucher wird nicht im Mindesten von Staub oder bei Regenwetter von Schmutz belästigt. Die Rasenflächen, die früher einen etwas grauen Schimmer hatten, prangen im schönsten, saftigsten Grün und bieten dem Auge eine Erquickung. Es ist schön da draußen, und wer die kurze Fahrt nach Montrose nicht scheut, wird, auch wenn er kein liebes Grab zu besuchen hat, dort Erholung vom Großstadtgetriebe, Frieden und nervenstärkende Ruhe finden.

Keine rege Nachfrage.

Bei der Parkbehörde der Westseite ist nur ein Angebot auf die zum Verkauf ausgeschriebene Serie von Pfandbriefen im Gesammtbetrage von $2,000,000 eingelaufen. Die Firma L. N. Harris & Co. hat es gemacht, und sie will auf die ganze Serie nur eine Prämie von $150 zahlen. Die Behörde überlegt nun, ob sie nicht nochmals zu Angeboten auffordern soll.

Vermessert.

Kaffee vermesserte einen alten Soldaten.

Ein alter Soldat, vom Kaffee befreit mit 72, erlangte seine Gesundheit wieder und erzählt darüber wie folgt:

„Ich blieb beim Kaffee jahrelang, obgleich er mich wiederholt stach und vermesserte.

„Vor ungefähr acht Jahren (als ein Resultat des Kaffeetrinkens war Zusammenziehung der Leber verursacht) wurde ich von einem sehr schweren Anfall von Malaria heimgesucht.

„Ich schien wieder zu genesen und begann meine gewöhnliche Arbeit wieder, aber erlitt einen Rückfall. Nachdem sich dies einige Mal wiederholt hatte während des Jahres, wurde ich wieder sehr schwer krank.

„Der Arzt sagte, er hätte meinen Fall sorgfältig studirt und es hieße, entweder den Kaffee aufgeben oder sterben, und er rieth mir, Postum zu trinken. Ich hatte Kaffee immer für einer meiner besten Freunde gehalten, besonders wenn ich krank war, und der Ausspruch des Arztes kam mir also sehr überraschend, denn nie hatte ich geglaubt, daß der Kaffee, den ich trank, könnte möglicherweise die Ursache meines Leidens sein.

„Ich überlegte die Sache ein paar Minuten und dann sagte ich dem Doktor, ich würde den Wechsel vornehmen. Postum wurde noch denselben Tag für mich beschafft und nach Vorschrift hergestellt; nun, er schmeckte mir, ich blieb dabei und fühle mich wie neugeboren. Die Besserung im Befinden trat in ein paar Tagen ein und überraschte mich, und jetzt, obgleich 72 Jahre alt, besorge ich noch viele Arbeit, und während des vergangenen Monats war ich Fuhrmann, fuhr jeden Tag sechzehn Meilen und besorgte das Laden und Abladen des Wagens. Das hat Postum, anstatt des Kaffees, für mich gethan. Mir schmeckt jetzt der Postum so gut wie früher der Kaffee.

„Ich habe Leute gekannt, denen das Postum zuerst nicht schmeckte, aber nachdem sie gelernt hatten, ihn richtig herzustellen nach der Anweisung, schmeckt er ihnen so gut wie Kaffee. Nie versäume ich eine Gelegenheit, ihn zu empfehlen."—Namen ertheilt die Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht nach dem kleinen Buche, „Der Weg nach Wohlstadt", in Packeten.

Sommer=Oefen
6. Floor

Gas Ranges — Der wohlbekannte Jewel, geräumiger Backofen u. Boiler, große Flue, verstellbare Brenner, Ablieferung und Verbindung aller Gas=Ranges kostenfrei. Regulärer Preis $17.95, spez. 14.95
2=Brenner Gasoline=Oefen — Der Reliable, volles Kabinet, sicheres Abstellungs=Ventil, 1.60

ESTABLISHED 1875.
The Fair
State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

Go=Carts
6. Floor

Folding Go=Cart—wie Abbildung, Reeer Sitz und Lehne, Rubber Tires, Zinn=Räder — sehr stark gemacht, 1.45
Folding Go=Cart — verstellbarer Dash, Leatherette Sitz u. Lehne, Rubber Tires u. Zinn=Räder, Stahl=Griff—herabgesetzt auf 2.60

Spezial=Verkauf von Muster=Spitzen=Gardinen

zu Preisen, die niedriger als die Herstellungskosten sind. Ueber 10,000 Paar von Spitzen=Gardinen, die von den Fabrikanten an ihre verschiedenen Agenturen im ganzen Lande und Kanada versandt wurden. Hochfeine Cable=Netz, Nottingham, Irish Point und Arabian; das Sortiment ist sehr groß, die Preise sind niedriger als je.

Partie 1. Auswahl von über 2,000 Paar feiner Nottingham Gardinen; 3 und 3½ Yds. lang, wth. $1.50 bis $1.75; speziell, per Paar, 1.00

Partie 2. Auswahl von 1,500 Paar schottischen Spitzen=Gardinen, 3½ Yds. lang, alles gute Werthe, — per Paar zu 1.50

Partie 3. Auswahl von 2,000 Paar Nottingham Spitzen=Gardinen — speziell herabgesetzt, per Paar auf 50c

Partie 4. Feine Cable=Netz und die beste Sorte schottische Spitzen=Gardinen — Auswahl für diesen Verkauf per Paar zu 2.50

Fischnetz=Gardinen, in Ecru, farb. quergestreifte Grenadine u. Ruffle, per Paar zu 95c

Couch=Decken zu 3.95. Alles importirte Muster, und keine zwei sind einander gleich; werth $5, per Stück, 3.95

Thür=Panels in Arabian, mit hübschen Centerpieces, $1.50 Panels herabgesetzt auf 98c

Irish Point und Battenberg, weiße und arabische und Brüsseler Spitzen=Gardinen.—Eine große Partie zur Auswahl, speziell per Paar zu 3.50

Muslins, in Weiß und fancy, zu 15c. Eine große Partie zur Auswahl, alles neue Muster, markirt per Yard zu 15c

Couch=Decken, zu 2.50 das Stück. Alle 60 Zoll breit, double faced Tapestry, vollständig mit Fransen versehen. — Ein $3.50 Werth, per Stück zu 2.50

5,000 Paare ruffled Battenberg Bobbinet Gardinen. Reguläre $2 Gardinen, per Paar zu 1.10. Jede Gardine mit „Heading" für Messingstangen, mit voller und breiter Ruffle, Paar, 1.10

Gardinen=Madras—4 Partien zu weniger als Fabrikkosten

Partie eins. Yard, 25c | Partie zwei. Yard, 39c | Partie drei. Yard, 59c | Partie vier. Yard, 69c

Bettzeug—Bett=Sets, Battenberg Centerpieces, volle Größe, ein $5=Werth, per Stück 3.95 | 500 feine Bettlaken, von Fabrikrestern. Preis jetzt 25% höher, 50c | Comforters, 10 Kisten, gemacht von kurzen Fabrikrestern, Silkaline, wth. $1.50 b. $2, 1.10

Kissen=Bezüge, gemacht von feinen Muslin Fabrik=Restern, 17c bis 19c Werthe, markirt zu, per Stück, 12½c | Besäumte Bettdecken. Ein großer Bargain für Sommerhäuser. Zehn Kisten kommen zum Verkauf. Werth $1.50, per Stück zu 1.10

Räumungs=Verkauf von orientalischen Rugs

$30,000 Lager orientalischer Rugs für $21,000. Große Bargains, weil wir den Platz gebrauchen für jetzt auf dem Weg befindliche Herbst=Waaren. Wir offeriren Preise an echten garantirten orientalischen Rugs, wie solche nie vorher in diesem Markt bekannt waren.

Partie 1 — 150 Anatolian Matten, regulär zu $2.00 und $4 v. St. verkauft. Räumungs=Preis, 1.20

Partie 2—75 kleine Kazak, Gundjis und Carabaghs, durchschn. Größe 3.6×4.6, sehr seidenartig. Räumungsverkaufs=Preis, 7.85

Partie 3. 75 feine antike Shirvans, Kazaks und Beloochistans, alles ausgewählte Stücke und sehr schön, ein Theil davon ist $25 werth. Räumungverkaufs=Preis, 12.85

Partie 4—100 seidenartige Mosuls, bis zu 4.6×8 Fuß groß, würden billig sein zu $35. Räumungsverkaufs=Preis, 19.80

Partie 5—45 antike Kazak Rugs, Größe bis zu 5×8 Fuß. Diese Rugs sind sehr fein und sie zu sehen heißt sie kaufen. Ihr habt die Auswahl von der ganzen Partie zu 27.50

Ferner offeriren wir neben Obigen feine große Orientals in Carpet Größe Rugs. Größe 8.3×11 Fuß, zu $90

Feine Kirman Rugs, 4.6×6.6, werth $125, zu $73 | Feiner Kirman Carpet, 9×14 Fuß, werth $350, zu $300 | Feiner Ghorivan Carpet, 9×12 Fuß, werth $195, zu $145

Carpets und Domestic Rugs

Räumungs=Verkauf von nicht weiter geführten Mustern in Domestic Rugs, Carpets und Linoleums — und ein Wort an die Klugen: Diejenigen, welche frühzeitig kommen erhalten die besten Bargains in Fußboden=Belag, denn der Vorrath ist nur beschränkt.

$14.95 beste Empire Brussels Rugs, zu 12.85
$24.50 Axminsters, 9 bei 12 Fuß, zu 19.85
$22.50 Axminsters, 9 bei 12 Fuß, zu 18.75
$35 Royal Wiltons, 9 bei 12 Fuß, zu 31.50

$30 Royal Wiltons, 8.3 bei 10.6 Fuß, zu 26.85
$5.50 Royal Wiltons, 36 bei 63, für nur 3.85
75c bester reinwollener 2=ply Teppich zu 57c
45c bester halbwollener Union Ingrain Teppich, 39c

$1.25 Wilton Velvet, mit passenden Rändern, 93c
90c bester Tapestry Brussels, passende Ränder, 79c
75c Tapestry Brussels Teppich, für nur 69c
75c bestes bedruck. Linoleum, 2 bei 4 Yd. breit, 55c

65c—50c bedruckte Linoleums, 2 Yd. breit, 37c
85c Cocoa Thür=Matten, morgen zu 49c
65c Cocoa Thür=Matten, morgen zu 39c
45c Wilton Hassocks, morgen zu 25c

Rester von Wilton=Teppichen, Rester von Brüsseler Teppichen, Rester von Wilton Velvet Teppichen, ½ Preis, welche wir auf Wunsch kostenfrei mit Fransen versehen und in Rugs verwandeln.

Englische Großschnauze.

Herrn Tennyson Smiths freches und dummes Geschwätz.

Pastor erhebt Protest.

Der Herr aus London, den die famose Lucy Page Gaston hierher gebracht hat, redet von „deutschen Bierwänsten" und „irischen Schnapsgurgeln".

Eine ungewöhnlich freche Großschnauze scheint der edle Brite Tennyson Smith zu besitzen, ein Londoner Mucker, der die Pflicht zu haben glaubt, in den Ver. Staaten zu randaliren, obwohl ihn Niemand um seinen Besuch gebeten hat und er in seiner eigenen Heimath ein viel dankbareres Feld für seine Temperenz=Thätigkeit finden würde, als hier.

Pastor John Thompson von der methodistisch=bischöflichen Gnadengemeinde an La Salle Ave. und Oak Str., welche auch eine Anzahl von deutschen Mitgliedern zählt, hatte gestern Abend den Gebrauch der Kirche Frl. Lucy Page Gaston eingeräumt, die bekanntlich den Kampf gegen die Zigarette und den Alkohol auf ihre Fahne geschrieben hat und sich der Bürgerschaft im Allgemeinen bei jeder Gelegenheit lästig macht. Diese Blüthe edler Weiblichkeit schleppte nun als Redner den Herrn Smith aus London an, der zunächst erklärte, er werde sich mit dem Stadtrath von Chicago befassen und beweisen, daß seine Mitglieder eine Bande hoffnungsloser Säuflinge sei. Im Verlauf seiner unglaublich frechen und dummen Ansprache gestattete sich der fremde Herr auch die folgende Bemerkung: „Ihr Amerikaner von Chicago begnügt Euch damit, die Hände in den Schoß zu legen und Euch von einer Schaar von deutschen Bierwänsten regieren zu lassen, deren würdige Bundesgenossen irische Schnapsgurgeln und in „Ale" getränkte Schotten sind. Wäre ich der Bürgermeister von Chicago, so würde ich die gegen den Getränkehandel erlassenen Gesetze vollstrecken, und müßte ich es mit Hilfe des Bajonetts thun."

Statt nun dem unverschämten englischen Großmaul einfach zu zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen, bestieg Pastor Thompson, dem es bei dem Gedanken an die deutschen Mitglieder seiner Gemeinde doch unbehaglich zu Muthe geworden war, die Rednerkanzel und erhob sich zu folgendem, flammenden Protest: „Herr Tennyson Smith, Sie befinden sich in einem schweren Irrthum, wenn Sie von den Deutschen als einer Klasse von Bierwänsten reden. Es gehören hochangesehene Deutsche zu meiner Gemeinde, und Sie haben diese, wie auch die übrigen Gemeindemitglieder beleidigt, und ich lege hiermit persönlich Verwahrung gegen Ihre Worte ein."

Einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber sagte Pastor Thompson heute Morgen: „Ich gestattete Frl. Gaston, zwei Versammlungen in meiner Kirche abzuhalten, da andere Gemeinden ihr dasselbe Recht gewährt hatten. Daß sie Herrn Smith als Redner mitbringen würde, wußte ich ebensowenig, als ich überhaupt etwas von dem Manne weiß. Zufällig wohnte ich der Versammlung bei und legte meinen persönlichen Protest ein, womit ich that, was in meinen Kräften stand. Ich glaube nicht, daß meine Gemeinde als solche nachträglich ebenfalls protestiren wird."

Auf die Frage des Berichterstatters, ob Pastor Thompson seine Kirche heute Abend abermals dem Frl. Gaston zur Verfügung stellen werde, auf die Gefahr hin, daß Hr. Tennyson Smith wiederum sich als Redner produziren werde, sagte der Pastor: „Ich kann die Erlaubniß nicht gut rückgängig machen, denn die Versammlung ist angezeigt worden, und ich möchte nicht die Leute enttäuschen, welche sie zu besuchen wünschen. Ich glaube aber, daß Herr Smith sich in meiner Kirche derartige Ausfälle nicht mehr erlauben wird."

Auch Pastor Thompson gab zu, daß Herr Smith in London Gelegenheit in Hülle und Fülle zu temperenzlerischem Wirken hätte, und erklärte, daß Frl. Lucy Page Gaston für seinen hiesigen Besuch verantwortlich zu halten sei.

Aufschub wahrscheinlich.

Für die heute Abend stattfindende Stadtraths=Sitzung ist die vom Lizensausschuß angenommene, für die interessirten Parteien aber unannehmbare Vorlage als besonderes Geschäft auf die Tagesordnung gesetzt, durch welche die Ertheilung von Sonder=Lizensen für Vereins=Festlichkeiten geregelt werden soll. Einige Mitglieder des Stadtrathes, mit deren die Herren vom Vollziehungs=Ausschuß der „United Societies for Local Self=Government" Rücksprache genommen haben, werden zu veranlassen suchen, daß die Erledigung der Angelegenheit noch hinausgeschoben werde. Man will nämlich inzwischen ein Gutachten des Korporationsanwaltes über eine von besagtem Vollziehungs=Ausschuß entworfene Ersatz=Vorlage einholen und dann mit dieser vor den Stadtrath treten. Vorsitzer Dunne vom Lizens=Ausschuß wird voraussichtlich in den Aufschub willigen. Sollte er's nicht thun, so wird der besagte Ersatz=Entwurf schon heute dem Stadtrath unterbreitet werden, und dann darf man sich auf einen heftigen Zusammenstoß zwischen den Muckern und den Nicht=Muckern im Stadtrath gefaßt machen. — Die „Chicago Law and Order League" hat ein Rundschreiben an sämmtliche Mitglieder des Stadtrathes gerichtet, worin gegen die Annahme irgend einer Verordnung Verwahrung eingelegt wird, welche die Ertheilung von Sonder=Lizensen für Vereinsfestlichkeiten ermöglichen würde. Auch mit der Harkin'schen Vorlage zur Beschränkung der Zahl der Schankwirthschaften ist die Liga nicht einverstanden. Sie hat dagegen einzuwenden, daß daraus entnommen werden könnte, es müßte in aller Zukunft immer mindestens ein Schanklokal für je 500 Einwohner in Chicago geben.

Krampfaderbruch und Wasserbruch
kann in 5 Tagen kurirt werden.

Alle, die an Krampfaderbruch, Wasserbruch, Bruch, Neurasthenia, Nieren= und Blasenkrankheiten, Hämorrhoiden, Fisteln, Blutvergiftung oder anderen Krankheiten leiden, sind eingeladen, nach unserer fein eingerichteten Office zu kommen. Mit Vergnügen erklären wir, wie wir Spezialkrankheiten heilen. Wir wünschen hartnäckige und chronische Fälle, wo alle Hoffnung aufgegeben ist. Wir werden Euch gerne erklären, wie wir Euch schnell und nachhaltig heilen können. Ein Jeder erhält freie Diagnosis, Konsultation und Untersuchung.

Sicherheit der Heilung ist, was Ihr wollt. Ihr könnt sicher sein, daß wir Krankheiten heilen. Unsere jahrelange Erfahrung und Office=Einrichtung stehen zu Eurer Verfügung. Wir geben eine Garantie, spezielle Krankheiten zu heilen oder das Geld wird zurückgegeben. Das heißt, daß wir Vertrauen in unsere Fähigkeit zu heilen haben und daß, wenn Ihr bei uns in Behandlung tretet, es Euch nichts kostet, wenn wir Euren Krampfaderbruch, Euren Wasserbruch, Eure Hämorrhoiden oder irgend eine Krankheit, die wir zu heilen garantiren, nicht heilen. Unsere Gebühren sind mäßig und nicht höher, als Ihr gerne für fachmännische Dienste bezahlt. Ein Besuch in unserer Office absolut nothwendig, um in Behandlung zu treten.

Mehrere Stunden oder Tage wissenschaftl. Behandlung mag Euer Leben Jahre verlängern.

Dr. HOWE & CO., 84 Dearborn Str., Chicago, Ill.
juni5,9,14,19,23,28

Schöne Seelen finden sich.

Das „Berliner Tageblatt" erzählt unter dieser Spitzmarke: Man wußte nicht, woher sie kam, und wer sie eigentlich war. Aber sie wußte durch ihre Schönheit und Jugend — sie war wirklich erst neunzehn Jahre alt — auf gewisse Kreise Eindruck zu machen und den jungen Goldvögeln die Federchen zu rupfen. Liesel v. Thünemann nannte sich die Schöne. Sie verstand es auch, ihre Galants zu kniffflichen Geschäftsgängen heranzuziehen, und zwar so: Sie verabredete mit einem Liebhaber, daß er sie zu einer bestimmten Stunde aus diesem oder jenem großen Kostümgeschäft abhole. Vorher ging dann Liesel v. Thünemann in das Geschäft und suchte sich das beste aus. Die neue Oberkleidung behielt sie gleich an, das alte Kostüm sollte mit den anderen Sachen und quittirter Rechnung an ihre Mutter Frau v. Thünemann, auch wohl Frau v. Thuma, nach Potsdam, Schloßpark Nr. 9 gesandt werden. Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten bat dann die Aristokratin herablassend um die Erlaubniß, noch etwas verweilen zu dürfen, bis ihr Bräutigam, der auch stets einen hochklingenden Namen führte, sie abhole. Weil dann jedesmal zur angegebenen Zeit ein Kavalier erschien, so schöpften die Geschäftsleute nicht den geringsten Verdacht. Bald nach ihrem Weggang klingelte Fräulein v. Thünemann an: die quittirte Rechnung solle zwar der ersten Verabredung gemäß nach Potsdam an ihre Mütter gehen, das Packet dagegen möge man lieber bei ihrem Onkel in Berlin abgeben. Für ihren Onkel gab sie einen Aristokraten aus, einen Junggesellen, dessen Gepflogenheiten sie ausgekundschaftet hatte, und von dem sie wußte, daß er nicht zu Hause war. Von dort ließ die junge Dame das Packet wieder durch einen Dienstmann abholen, weil es irrthümlich abgegeben worden sei. So erhielt die Hochstaplerin zu dem neuen Kostüm auch die anderen Sachen, die sie noch gekauft hatte, umsonst, und außerdem bekam sie das alte Kleid zurück. Die quittirte Rechnung aber wurde in Potsdam nicht bezahlt, weil die Adressatin „unbekannt" war.

Sehr erfreut war Fräulein v. Thünemann, als sie eines Tages einen Offizier fing. Der kam stets in der Uniform des 64. Infanterieregiments in Posen und stellte so eine noch wirksamere Legitimation als jeder Zivilist. Es dauerte aber nicht allzulange, da nahm es mit dem „Herrn Oberleutnant" ein schmähliches Ende. Der Offizier entpuppte sich selbst als ein Hochstapler. Er war der Vermessungstechniker Paul Schröter aus Posen, der sich bei einem Trödler in der Rosenstraße eine alte Offiziersuniform gekauft hatte. Er wurde, wie wir gemeldet haben, am 9. April wegen Heirathsschwindeleien festgenommen. Mit ihm war also die junge Pseudoadlige gründlich hereingefallen, jetzt ist sie ihm in das Untersuchungsgefängniß gefolgt. Liesel v. Thünemann gibt sich jetzt als eine Erzieherin Liesel Graap aus. Sie will auf dem Auswandererschiff „Cornelia" am 8. Juni 1887 unter dem 35. Breitengrade geboren worden sein.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Heir to the Hoorah."
Colonial. — „Fortyfive Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Garrick. — „Julie Bonbon."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann, um Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. 1106 S. California Avenue.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes; Tagarbeit. 1235 Ost 75. Str., nahe Cottage Grove Avenue. dimi

Verlangt: Gute Arbeiter an Shop-Röcken. $15 aufwärts; stetige Arbeit. 265 W. North Ave.

Verlangt: Bäcker als erste Hand an Brot und Rolls und eine zweite Hand an Cakes und Rolls. 1022 W. 12. Str.

Verlangt: Schuhmacher; muß englisch sprechen; stetige Arbeit. P. Schimberg, 521 Main Straße, Evanston.

Verlangt: Junger Bäcker, der etwas versteht. Tagarbeit. $5 und Board; wenn tüchtig, mehr Lohn. Julius Brucker, Peru, Ill. didofr

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 1352 — 35. Straße.

Verlangt: Pfannenwäscher. Wasserman, Monroe und Clark Str. dimi

Verlangt: Schmied für Wagenarbeit und Pferdebeschlagen. 1022 W. 63. Str.

Verlangt: 1. Hand an Brot und Rolls. 3556 63. Straße.

Verlangt: Junge, etwa 16 Jahre alt, für Apotheke; muß etwas englisch sprechen können. 3100 State Str.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 556 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann, an Brot zu arbeiten. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter, fleißiger junger Mann, um Grundeigenthum auf der Nordwestseite zu verkaufen; deutsch oder polnisch Sprechender vorgezogen. Teofil Sten, 694 Milwaukee Ave.

Verlangt: Agent oder Peddler für Ansichtskarten von 2000 Chicagoer Ansichten und anderen Raritäten. 260 S. Halsted Str., Top Flat. disafo

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit im Saloon. Muß aufwarten können. 408 Dearborn Str.

Verlangt: Erfahrener Wurstmacher. 8401 Forest Ave. dimido

Verlangt: Junger starker Mann oder Junge an Cakes. Kann auch frisch Eingewanderter sein. Zu erfragen zwischen 2—3 Uhr. 111 Canal Str., Saloon.

Verlangt: Handlanger in der Steinyard. Nebel & Schick, 996 S. Sawyer Ave.

Verlangt: Arbeiter, um Kohlen und Sand zu schaufeln. 484 W. Belmont Ave.

Verlangt: Drei Weber an Rugs. 1404 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Mann für Saloon-Arbeit. 695 Irving Park Boulevard. dimido

Verlangt: Schmied und Helfer an Wagenarbeit. Frank Kunz, Wilmette, Ill. Nehmt Evanston Electric bis McDaniel. dimi

Verlangt: Junger Mann in Färberei. 424 Wabansia Ave.

Verlangt: Harneßmacher. 621 W. Chicago Ave.

Verlangt: Truckers, Drill Preß Hands, Maschinisten, Hausmänner, Frachtverlader, Porters, Männer für Fabrikarbeit. Nachzufragen sofort. Zimmer 7, 194 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes zu helfen. Lohn $4 und Board die Woche (Landstädtchen). Zu erfragen im Saloon, 14 Wells Str., 5 Uhr.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. Tagarbeit. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer und Finisher an Wagenarbeit. 313 W. North Ave.

Verlangt: Starker junger Mann an Brot. 1344 Grace Str.

Verlangt: Grocery-Clerk. Muß ein Pferd besorgen und zu Hause schlafen. 755 14. Str. dimi

Verlangt: Ein Mann auf einer Fruchtfarm; muß Landarbeit verstehen. J. Guenther, St. Joseph, Mich. R. R. Nr. 1. dimido

Verlangt: Jungen von 16 Jahren und darüber, um in Zigarrenkisten-Fabrik zu arbeiten. A. C. Henschel & Co., 112—114 Indiana Str.

Verlangt: Junge, in der Bäckerei zu helfen. $8 die Woche. 396 W. Division Str.

Verlangt: 2 Jungen, um die Bäckerei zu erlernen. H. Piper Co., 615 Wells Str. dimi

Verlangt: Anständiger Mann als Porter und Waiter; muß englisch verstehen. Guter Lohn und Heim. 291 W. 12. Str., Harlem.

Verlangt: Painters; stetige Arbeit für tüchtige Leute. 5554 Laflin Str., Paint Store. dimi

Verlangt: Guter Müller, um Bleiweiß zu mahlen in Bleiweiß-Mühle. Nachzufragen bei H. R. Orrinn, Supt., National Lead Co., 15. und Dearborn Str.

Verlangt: 1. Klasse Schneider. Kruska, 78 Canalport Avenue.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 1285 Nord Clark Str.

Verlangt: Fleißiger junger Mann als Bartender und Porter. 102 West 18. Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Schreiner. Bismarck Hotel, 186 Randolph Str.

Verlangt: Ein Mann, um im Saloon zu arbeiten. 1374 Lincoln Ave., Ecke Addison.

Verlangt: Junge an Brot. 226 South Water Str.

Verlangt: Ein guter Barbier für Abends. Stetiger Platz. 1376 West North Ave.

Verlangt: Tüchtiger, zuverlässiger Bartender. — The Globe, 451 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kegeljunge. 1156 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Arbeiter für alle Arbeiten in Färberei, einer der willens ist, im Shop zu schlafen, wird vorgezogen. Nachzufragen: 400 West Madison Str., hinten.

Verlangt: Guter Junge, über 16 Jahre, mit deutscher Schulerziehung, für Office-Stelle, stetig. — Warner Printing Co., 180 Monroe Str.

Verlangt: Starker Junge, der schon in Grocery gearbeitet hat. Guter Lohn. 347 West Harrison Str. dimi

Verlangt: Porter; guter Platz für guten Mann. 32 Center Str.

Verlangt: Anstreicher und Gehilfen; einige Leute, die auf dem Gerüst arbeiten können; 40c die Stunde. Hilfe für Hotels, Saloons, Privathäuser, Fabriken, Stall und Farm, Tischler, Zimmerleute, Holz Shaper, Janitors, Schuhmacher. 76 La Salle Str.

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brot. Joe Smith, 926 34. Court.

Verlangt: Schneider, an alter und neuer Arbeit. 936 East 51. Str., nahe Hochbahnstation.

Verlangt: Guter Vormann an Cakes, stetig, und ein starker Junge an Brot. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Starker Junge, oder dritte Hand, an Brot und Cakes. 277 Sheffield Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. Tagarbeit. 383 Center Str., Ecke Lincoln und Sedgwick.

Verlangt: Holzarbeiter und Blacksmith-Helfer. — 422 Wells Str.

Verlangt: Fuhrmann, verheirathet, für einspännigen Wagen. Mehl und Futter. 926 N. Halsted Straße.

Verlangt: Guter Stallmann. John Hetzel, 500 Larrabee Straße. modi

Verlangt: Junger Mann für Milchwagen. 2903 Süd Canal Straße. modi

Verlangt: Junge an Brot, Tagarbeit. 588 Blue Island Avenue. modi

Verlangt: Agenten finden hohen Verdienst. 290 Clybourn Ave. 4juni,1wX

Verlangt: Ein junger Mann, der willig ist, Porterarbeit zu verrichten, Lunchschneiden und Bartenden kann, $10 die Woche, Kost und Logis. Adr.: H. 587 Abendpost. modi

Verlangt: Ein Junge für Porter-Arbeit. Adr.: W. 995 Abendpost. modi

Verlangt: Ein guter Porter, nur ein guter braucht vorzusprechen. Guter Lohn. Schaefers, Irving Park Boulevard und Elston Ave. mdmi

Verlangt: Porter. 1162 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Junger Mann an Cakes zu helfen. — 400 Ost Division Str. modi

Verlangt: Gute zweite Hand Cakesbäcker. 1572 West 22. Str. modi

Verlangt: Schneider, guter Hosen- und Westenmacher. 982 21. Str. modi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann für Saloon-Arbeit; stetiger Platz für reinlichen Mann. 1127 Southport Ave.

Verlangt: Schlosser. D. Eilert, 1607 West 51. Str.

Verlangt: Selbstständiger, guter Bäcker, an Brot und Rolls. Nachzufragen bis 8 Uhr Abends. 1049 East 58. Str.

Verlangt: Porter, für Saloon; muß etwas Bartenden können. 4862 State Str.

Verlangt: Junge, die Bäckerei zu erlernen. 746 West Belmont Ave.

Verlangt: Junge, 15 Jahre alt, für allgemeine Fabrikarbeiten und Ausgänge zu besorgen. Adr.: W. 982 Abendpost.

Verlangt: Jungen, 16 Jahre alt. 21 Mohawk Straße.

Verlangt: Painter. Palm, 515 Wellington Str.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Str., Saloon. dimi

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 1487 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Möbelschreiner an Store Fixtures. — 231 Lincoln Ave.

Verlangt: Aelterer alleinstehender Mann findet dauernde leichte Beschäftigung, wenn gewünscht auch gutes Heim, in deutscher Familie. 145 Gladys Ave.

Verlangt: Erfahrener Porter in Saloon. 272 Ost North Ave.

Verlangt: Zwei Carpenters. 115 Wells Str., Carpenter Shop.

Verlangt: 200 Laborers für Eisenbahnarbeit in Wiskonsin. $2 pro Tag. 500 Männer für Michigan und Wiskonsin Holzländereien und Sägemühlen. Lohn $26 bis $30, Kost und Logis. Fahrgeld vorgestreckt. Kohlengräber und Cokemacher für Colorado, verheirathet oder ledig. Große Löhne. Feie Fahrt. Engineers, Köche und Porters, sowie Hilfe aller Arten von Stellungen. 703 W. 18. Str., oder Main Office, 666 Milwaukee Ave., J. Lukos, Agent.

Verlangt: Ein junger Mann, welcher 1 oder 2 Jahre schon als Hufschmied gearbeitet hat. Carl Bruckner, 207 S. Hohman Str., Hammond, Ind. dimi

Verlangt: Junger Mann, der sich nützlich machen kann. Bäckerei, 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Porter in Delikatessenstore. 645 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit. 254 Ost North Ave. dmi

Verlangt: 25 Männer für Fabrik, $2 pro Tag; Carpenters, Porters, Hausmänner. 159 Washington.

Verlangt: Männer, zum Haus Moving. 1443 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann, im Grocery-Store zu helfen. 360 35. Str.

Verlangt: Einleger (Feeders) für lithographische Pressen oder Lackirmaschinen. Goes Litho Co., 61. und Clark Str. modi

Verlangt: Eisenbahnarbeiter, $1.75—$2.00; freie Fahrt. 50 Farmarbeiter, $25—$28 per Monat und Board, sowie andere Arbeiter. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 3jn,1wX

Verlangt: Brücken-Carpenters für Wyoming, 1500 Meilen westlich. Lohn $3; lange Arbeit. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 3jn,1wX

Verlangt: Junger reinlicher Porter, keine Sonntagsarbeit. Lohn $8. Gries & Zink, 175 South Water Straße. somodi

Verlangt: Tüchtige Agenten für neue polnische, böhmische, deutsche und englische Prämienbücher und Abzahlungssachen. $7.50 bis $9 Gehalt und Kommission. Mai, 146 Wells Str. 31mailwX

Verlangt: Lithographen Preß-Einleger. Anzufragen zwischen 7 und 8 oder 12 und 1 Uhr. Chas. W. Shonk Co., Maywood, Ill. 2jn,*X

Verlangt: Erste Klasse Kupferschmiede. Adressirt: The Vulcan Copper Works Co., Cincinnati, Ohio. 2junlwX

Verlangt: Weber oder Strumpfwirker und Muehlstuhl-Arbeiter. A. B. Fiedler & Sons, North Park Ave. und Eugenie Str., Nordseite. frsasonmodimi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Intelligenter junger Mann, erfahren in allen Branchen der Gärtnerei, spricht kein englisch, sucht Stelle. Gute Referenzen. Victor Touzar, 1304 S. Sawyer Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung, um ein Pferd zu besorgen und für sonstige Arbeit. 124 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Ein guter Möbelschreiner sucht Stelle. Nachzufragen bei J. Hubich, 257 Blackhawk Str.

Gesucht: Lediger Mann sucht Arbeit in Fabrik oder sonst irgendwelche Beschäftigung. Adr.: A. Gal, 33 Elston Ave.

Gesucht: Junger lediger Butcher, deutsch, feiner Wurstmacher und Storetender, 2½ Jahre im Lande, sucht stetigen Platz. W. Schendel, 110 Clybourn Avenue. dimi

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht Stelle als Wurstmacher; 3 Monate im Lande. Arom, 10 N. Centre Ave.

Gesucht: Bartender, ledig, thut Porterarbeit, hat gute Zeugnisse, sucht Stelle. Adr. H. 577 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein guter erfahrener Bartender, ledig, sucht Stelle. J. B., 175 Wells Str.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht Platz als Lunchmann, Porter oder dergleichen, auch auswärts. Adr.: W. 987 Abendpost.

Gesucht: Guter Lunchmann und Waiter sucht Stelle in Saloon. Adr.: H. 574 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender sucht Stelle; scheut keine Arbeit. 126 Hudson Ave.

Gesucht: Ein Schuh-Clerk, welcher deutsch, polnisch und etwas englisch spricht, sucht Stellung. — Adr.: W. 999 Abendpost.

Gesucht: Guter Rock- und Westenmacher sucht stetigen Posten, 6 Monate im Lande. Young, 9404 Ewing Ave.

Gesucht: Verheiratheter Mann, 34 Jahre alt, mit guten Referenzen, wünscht Stelle als Feuermann, Engineer, Steamfitter oder Janitor für mehrere kleine Häuser oder großes Haus auf der Nordseite. Spricht englisch und mehrere andere Sprachen. Bitte zu antworten mit Lohnangabe unter H. 594 Abendpost.

Gesucht: Stellung als Feuermann oder Janitor. Geschickt mit Werkzeug. Adr.: H. 571 Abendpost. dmdo

Gesucht: Junger, starker Mann, absolvirter Handelsschüler, spricht und schreibt deutsch, französisch, ungarisch und slavisch, aber nicht englisch, sucht Beschäftigung in Office oder leichte Fabrikarbeit. — Adr.: Gansler, 2165 Washington Boulevard. ddo

Gesucht: Arbeit für ältlichen Mann; Stadt oder Country. 76 La Salle Str., Strelow.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Bartender. 1262 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Saloon oder Bäckerei; zu Hause schlafen. 620 Root Str.

Gesucht: Verheiratheter, zuverlässiger, guter Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: W. 985 Abendpost.

Gesucht: Ein starker Junge, 17 Jahre alt, ein Monat im Lande, sucht irgendwelche Stelle. 185 Weed Str., nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Drei junge Leute wünschen stetige Arbeit irgendwelcher Art. 33 Meyer Court.

Gesucht: Starker Junge, 18 Jahre alt, wünscht die Bäckerei zu erlernen. 281 Blackhawk Str.

Gesucht: Brot- und Cakebäcker sucht Stelle als 2. Hand oder selbständig an Brot. Adr. H. 564 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, guter selbstständiger Arbeiter an Brot, Rolls und Cakes, wünscht stetige Arbeit. Adr.: W. 996 Abendpost. modi

Gesucht: Selbstständiger Bäcker wünscht dauernde Stelle an Brot und Rolls. Adr.: H. 576 Abdpost. modi

Gesucht: Erster Klasse Vormann an Brot und Rolls wünscht beständigen Platz. 266 Flournoy Str. dmi

Gesucht: Deutscher Porter, der Lunch kochen, gut aufwarten und keine Arbeit scheut, sucht Stelle. — 36 23. Str. modimi

Gesucht: Deutscher Koch sucht Stellung als Chef hier oder außerhalb. Adr.: W. 988 Abendpost. mdi

Gesucht: Vormann an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stelle. Wm. Specht, 445 Park Ave. ssomdi

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar mit 13 Jahre altem Jungen sucht Arbeit; am liebsten auf einer Farm. 42 Bauwan Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Ehepaar, Frau als erste Klasse Köchin; Mann für allgemeine Hausarbeit oder als Janitor. Adr.: H. 2. 57, Abendpost. dimi

Verlangt: Ehepaar für Haus- und Janitor-Arbeit. Gebt Referenzen und den erwarteten Lohn an. Adr.: H. 598 Abendpost.

Verlangt: Mann und Frau als Köchin und Porter in Saloon. 255 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen, um Aermel zu nähen an Männer-Röcken; stetige Arbeit, guter Lohn. 265 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. — 3556 — 63. Str.

Verlangt: Handmädchen an Knöpfen und kleine Mädchen zum Lernen an Röcken. 850 N. Ashland Avenue. dimi

Verlangt: Mädchen in Bäckerladen. $4 und Board. 343 West Harrison Str. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerei. $5 die Woche und Board. 2437 Wentworth Ave.

Verlangt: Verkäuferinnen für Housefurnishing Department. Loehr, 815 Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen. 707 West 19. Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Trimming an Zigarrenkisten. A. C. Henschel & Co., 112—114 Indiana Straße.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit. 200 Illinois Str.

Verlangt: Gutes Maschinen-Mädchen, an weißen Sachen; stetig, und guter Lohn. 555 Seminary Ave., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Junge Dame, polnisch sprechend, in Dry Goods Store. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Flinkes, tüchtiges Maschinenmädchen, englisch sprechend. Vorzusprechen die ganze Woche. Adam Smith, 774 Sedgwick Str.

Verlangt: Store-Mädchen. Muß englisch sprechen. 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Zu Hause schlafen. Bäckerei, 888 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, das Bonbons dippen zu erlernen und Candy einwickeln. Bugler & Goebel, 53 Nord Jefferson Str., nahe Fulton Str. modi

Verlangt: 20 nette Mädchen, im Lunchroom aufzuwarten. H. H. Kohlsaat & Co., 134 Wabash Ave. 4jnlwX

Verlangt: Mädchen, Armlöcher an Coats zu machen. Mädchen zum Lernen. 811 N. Wood Str., nahe North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Fancy Millinery Federn, sowie Lehrmädchen; Lohn während der Lehrzeit; guter Lohn; stetige Arbeit. 698 31. Str. smdmdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 114 Burling Str. 2jn,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen, Basters und Handnäherinnen am feinen Shop-Westen. 81 Elm Str., nahe Larrabee. 30mi,1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen als Maschinen Operators an Kraftmaschinen; helle, reine Werkstätte; stetige Stellung, guter Lohn. H. Channon Co., Market und Randolph Str., 5. Floor. 30ma,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1748 Oakdale Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $7. Familie von 3. Beste Referenzen. 5007 Grand Boulevard. Apartment 2. dimi

Verlangt: 50 Mädchen für Privathäuser, Restaurants und Hotels. Beste Löhne, auch Köchinnen. Kolbs Vermittl.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. dimidosa

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen in Saloon und Restaurant. 84 Sherman Str. dimi

Verlangt: Eine anständige deutsche Frau in mittleren Jahren zur Führung der Haushaltung. Keine Wäsche. 421 West 14. Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Pritzker, 632 N. Artesian Ave. dmi

Verlangt: Zweites Mädchen und Köchin. Guter Lohn für erster Klasse Hilfe. Müssen englisch sprechen. 4714 Grand Blvd., 3. Floor. dimi

Verlangt: Aelteres Mädchen oder junge Wittwe für leichte Hausarbeit, eine die etwas vom Nähen versteht. Zu erfragen: 2615 Lowe Ave., Mrs. Thomas. dimi

Verlangt: Eine kleine Privatfamilie wünscht ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß geneigt sein, auf 3 bis 4 Monate mit auf's Land (Sommer-Cottage) zu gehen. The Newport, 1947 Deming Place, 3. Flat, westlich. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 817 N. Oakley Ave., 2. Floor. Guter Lohn.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1068 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen oder alleinstehende Frau für Küchenarbeit; muß kochen können. Guter Lohn. 291 W. 12. Str., Harlem.

Verlangt: Mädchen, um in Restaurant zu arbeiten. 1890 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1712 Humboldt Blvd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln; muß einfach kochen können. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Waschfrau. 1168 Perry Str.

Verlangt: Sofort, tüchtige Köchin für Short Orders und Broiler. Garrick Cafe, 103 Randolph Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1425 Diversey Boulevard, Ecke Best Ave.

Verlangt: Zweites Mädchen, zur Aushilfe bei 2 Kindern. Lohn $5. 142 Kenesaw Ter., Buena Park.

Verlangt: Eine zuverlässige Frau zum Waschen, regelmäßig einen Tag in der Woche. 1092 Winona Ave., Edgewater. Nehmt Evanston Car.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 453 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. Nachzufragen nach 6 Uhr. 1384 Jackson Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 4343 Calumet Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß etwas englisch sprechen. 325 West 43. Str., nahe Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; Tagarbeit. 95 Clybourn Place, Ecke Southport Ave.

Verlangt: Haushälterin; zwei Erwachsene; angenehme Stelle; guter Lohn. 76 La Salle Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; eins, das für den Sommer auf's Land, 50 Meilen von Chicago, gehen will; Familie von Zwei. 3440 South Park Ave., Top Flat.

Verlangt: Gutes, deutsches Mädchen, für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen: 1899 Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gold, 4504 State Str.

Verlangt: Wittwer mit 2 Söhnen von 14 und 10 Jahren sucht Haushälterin; ältere Frau; gutes Heim. Vorzusprechen Mittwoch Morgen von 8—12. 1837 Eberly Ave., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen oder eine ältere Frau zu einem Kinde. 7 Point Str., nahe Armitage Ave., Bäckerei.

Verlangt: Deutsches Mädchen, um der Frau zu helfen; muß zu Hause schlafen. 954 Campbell Ave.

Verlangt: Ein gutes, zuverlässiges Mädchen von etwa 16 Jahren für Kinder und leichte Hausarbeit. Anzufragen: 92 Thomas Str., Harlem. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, deutsches oder skandinavisches, sehr junges Mädchen oder ältere Frau. Mrs. Wagner, 5825 Michigan Ave. mdimi

Verlangt: Scheuerfrauen. 171 Ost Randolph Str. Zimmer 27. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 523 Cleveland Avenue. mdimi

Verlangt: Eine ältere, alleinstehende, rechtschaffene Haushälterin bei einem alleinstehenden Geschäftsmanne. Lohn und ein gutes Heim nach Uebereinkunft. Nachzufragen im Store, 2849 Wallace Str. modi

Verlangt: Eine ältere Person als Haushälterin bei einem Herrn. Stetiger Platz. Nachzufragen 1153 12. Str., oben. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Referenzen verlangt. 507 La Salle Avenue. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 276 S. Loomis Str. md

Verlangt: 100 gewöhnliche Hausarbeit-Mädchen und Köchinnen, eingewanderte sofort untergebracht. 3155 Indiana Avenue. 4jn,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 879 West 21. Str. 24ma,tX

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Geschäftsplätze u. Restaurants. 3119 Wentworth Ave. Sonnt. 12mai,1mX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Mädchen, Frauen, auch Ehepaare, finden immer Arbeit für Einiges, in Privat-, Geschäftshäusern und Fabriken, Stadt und Sommer-Resorts. Kostenlos. Strelow, 76 LaSalle. Phone Main 2717. 11ml,1ma

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1629 Barry Ave., nahe Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1315 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen bei S. Fish, 2006 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, um im Hause und Laden zu helfen. 429 W. Belmont Ave. dimi

Verlangt: Waschfrau im Hause. 150 Crystall Straße.

Verlangt: Eine anständige Frau, in den 40er Jahren oder Anfang der 50er, findet stetige, gute Stelle als Haushälterin; gute Köchin; keine Kinder. Adr.: H. 590 Abendpost.

Verlangt: Starkes Mädchen; muß kochen können. Guter Lohn. 186 Ost Van Buren Str. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. Muß englisch verstehen und Willens sein, die Familie für den Sommer aufs Land zu begleiten. Wäsche ausgegeben. 17 Lane Place, nahe Center Str.

Verlangt: Eine Waschfrau in oder außer dem Hause. 351 S. Morgan Str.

Verlangt: Haushälterin; eine gute reinliche Frau in mittleren Jahren, die Kinder liebt und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist. Bitte vorzusprechen, heute Abend und morgen. 1211 Nord 42. Avenue, nahe Armitage.

Verlangt: Lunch-Köchin für Saloon. 83 West Van Buren Str.

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie; muß die ganze Hausarbeit verrichten können. Nachzufragen von 6 bis 8 Uhr Abends. 444 Belle Plaine Ave., nahe Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.— 54 St. James Place, 2. Flat. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 1728 Kenmore Ave.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und 100 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 98 Evergreen Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 280 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen, das kochen kann. Lohn $6. 348 Chicago Ave., Candy Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 714 Clybourn Ave., Ecke Webster Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; keine Wäsche oder Bügeln. 1039 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, gutes Heim. 296 West Division Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 59 S. Desplaines Str., Saloon. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. 68 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 724 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Zu Hause schlafen. 888 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute Waschfrau, Wäsche nach Hause zu nehmen. 4236 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 4236 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Restaurant-Küchenarbeit. 242 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 254 Ost North Ave., nahe Larrabee Str. dimi

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 612 Washburne Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Gutes Mädchen für Upstairs-Arbeit. $6 per Woche. 872 W. North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1841 Nord Halsted Straße. modi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 1009 S. Washtenaw Ave., unten.

Gesucht: Gut gebildetes Mädchen, gute Zeichnerin, macht feine Handarbeiten, Seide- und Goldstickereien, sucht Stelle. 42 Bauwan Str.

Gesucht: Selbstständige tüchtige Köchin sucht Stelle für Restaurant oder Saloon. 44 Cass Str.

Gesucht: Frisch eingewanderte Näherin wünscht Arbeit ins Haus zu nehmen. 138 Sherman Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; nicht lange im Lande. Bitte selbst vorzusprechen. 1161 N. 41. Court, nahe Armitage Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1038 W. 21. Place.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Privathaus; scheut keine Arbeit. Bitte vorzusprechen. Rausch, 10 N. Centre Ave.

Gesucht: Frau sucht Arbeit für Reinemachen oder Wäsche ins Haus. 317 Larrabee Str.

Gesucht: Eine junge Wittwe mit dreijährigem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 793 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 31 Cleveland Ave., unten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle für irgendwelche Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 193 N. Lincoln Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 245 44. Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 713 W. 22. Str.

Gesucht: Erster Klasse Restaurationsköchin sucht Stelle. Adr.: W. 968 Abendpost.

Gesucht: Zimmerarbeit und Nähen, in guter Familie; Stadt oder Land; Empfehlungen. Adr.: W. 976, Abendpost. dimido

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze; versteht auch gut zu bügeln. Vorzusprechen: 1392 49. Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze; Mittwoch und Donnerstag. 4732 Bishop Str.

Gesucht: Stelle zum Waschen und Reinmachen. 574 N. Park Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Platz als Haushälterin. 319 Clybourn Ave., eine Treppe.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 336 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin, bei älterem Herrn. Vorzusprechen Mittwoch Nachmittag: 40 Howe Str.

Gesucht: Plätze zum Waschen; gehe auch außerhalb. Dukrich, 313 45. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für irgendwelche Arbeit. 4810 Dearborn Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für jeden Tag der Woche. Vorzusprechen: 4349 Armour Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, aus gutem Hause, sucht stetigen Platz; kann kochen, waschen und bügeln. Bitte selbst vorzusprechen. Th. Sch., 18 Boston Ave., 3. Floor.

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Hausarbeit. — Bitte persönlich vorzusprechen. 194 Canalport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder in Restaurant. Bitte selbst vorzusprechen. 192 Canalport Ave.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Wasch- und Schrupp-Plätze. 1262 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Stelle als 2. Köchin; kurze Stunden.— 42 Grove Place.

Gesucht: Wittwe, 47 Jahre alt, gute Haushälterin, sucht Platz. M. Jast, 719 N. Halsted Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin. Kleiner Haushalt. 395 McLean Ave.

Gesucht: Tüchtige Businesslunch-Köchin sucht stetigen Platz. Adr.: H. 582 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Plätze für Waschen oder Schruppen. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht irgend eine Stellung, Haus- oder Fabrikarbeit. 149 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit in oder außer dem Hause. 9 Gardner Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Hausarbeit oder in Fabrik. 281 Blackhawk St.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stellung in guter Familie. Anna Kach, 834 Cortez Str.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen wünscht Hausarbeit, versteht auch einfach kochen. 4105 Dearborn Str., 1. Flat. modi

Gesucht: Deutsche Wittwe, gute Köchin, sucht Stelle im Hause. Gebildetes Mädchen zu Kindern und für leichte Hausarbeit. Gehen auch aufs Land. Bitte vorzusprechen. Wirsz, 93 Fullerton Ave. modi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Schönes Piano, billig; verlasse die Stadt. 457 North Ave., 2. Floor.

Muß verschleudern, zwischen heute und morgen, $300 Mahogany Piano, für $160. 950 N. Talman Ave.

Wir verkaufen keine Pianos wegen Abreise, sondern wir offeriren wirkliche Bargains. Aug. Groß, 590—594 Wells Straße, nahe North Ave. 10mai,didosafo,1m

Kimball Upright Piano, $110. — Hallet & Davis Upright, $95, $3 monatlich. — P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 3jn*X

Verlangt: Calcimining und Decorating in Tausch für elegantes neues Piano. Adr.: R. 178 Abendpost. 22ap*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Wir zahlen Baar für alte Pianos, Upright oder Square. Anzufragen 204 Wabash Ave. 22ap*X

Zu verkaufen: Ein $500 Upright Piano für $90; ganz wie neu. 391 Lincoln Ave. 2jn,1w

$125 für ein schönes Rosenholz Piano. Aug. Groß, 592 Wells Straße. 2jn,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Meat Markets, Bäckereien, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb,6moX

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue, Ecke Halsted Straße.
196—198 Nord Halsted Straße.
Tel. 2177 Monroe.
Verkauft zu spottbilligen Preisen neue und alte Store-Einrichtungen für Grocery, Meat Market, Bäckerei, Tailors, Millinery und Delikatessen etc. etc. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. 10mai,1mX

Hört! — Der Unterzeichnete bringt sein Lager in guten, fein getragenen, fast neuen Herren-Garderoben in gütige Erinnerung. Anzüge, Sommer-Paletots, einzelne Jackets, Hosen, Westen, Hüte in kolossaler Auswahl und zu billigen Preisen, von den ersten feinsten Herrschaften. Deutsches Geschäft. — Sonntags offen bis 12 Uhr. Schacht, 289 N. Noble Str., nahe Erie Str. 12mai,sadido,1m

Zu verkaufen: Eine feine Bäckerei-Einrichtung und Werkzeuge, großer Bargain; einschließlich Backofen, Doughnut-Ofen und Kessel, Pfannen, Trog und Alles, was zu einer vollständigen Bäckerei gehört. Nachzufragen 209—211 W. Madison Straße, Phone: Monroe 2077. dimido

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel und Haushaltungsgegenstände, billig. Starke Eisenbetten von 98c, Cotton Top-Matratzen von 1.48 aufwärts; Dressers, mit großem, geschliffenem Spiegel, von 6.95, und Eichenholz-Ausziehtische von 4.75 aufwärts. Alle Sorten große und kleine Kinderwagen werden unter dem Einkaufspreis losgeschlagen, da wir den Platz für andere Sachen brauchen. Schöne Garnituren Polstermöbel, mit Velour oder Damast überzogen, 9.75, werth das Doppelte. Große Auswahl in allen Sorten von Rugs und Teppichen, und verkaufen wir speziell für eine Woche 9 bei 12 Wilton Velvets und 9 bei 12 Axminster Rugs zu 19.75. Andere große Brussel Rugs von 9.98 aufwärts. Eisschränke in allen Größen, mit herausnehmbarem Eisbehälter, von 4.95 aufwärts. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 East North Ave. 1jun,1w

Zu verkaufen: Eine ganz neue $15 Go Cart. Billig. 1550 Dunning Str., 2. Flat.

Order-made Parlor Suits, 50 Cts. am Dollar. Fabrik Schauräume, 525 Larrabee Str. 1jn,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 25 große Stadtpferde und Delivery. Auf Probe gegeben. Nachzufragen: 346 West Division Str., Ecke Lincoln.

Zu verkaufen: Expreß- oder Grocery-Wagen, so gut wie neu, billig. 3003 Armour Ave.

Zu kaufen gesucht: Hund, (Affenpinscher). Reine Rasse. F. Rudolphi, 428 Clinton Ave., Oak Park, Ill. sasodido

Zu verkaufen: Billig, feines Familien Surrey und Trap, für 2 oder 4 Personen; beide haben Gummireifräder und so gut wie neu; desgleichen Geschirr und ein Runabout; habe keinen Gebrauch dafür, da ich ein Automobil besitze. Residenz, 3636 Prairie Ave. frsadi

Zu verkaufen, billig: Neue und gebrauchte Wagen aller Art, auch Buggies. Bauen auch auf Bestellung Expreß-, Laundry-, Grocer-, Bäcker-, Milchwagen etc. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 9mi,1mX

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine; nur $3. 541 Ogden Ave., nahe Taylor.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
Sprecht vor oder schreibt mir.—
Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34.
Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27jn*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21ap,sadido*

Englisch in 3 Monaten! Für Alle, die mit wenig oder keinem Erfolg sonstwo studirt haben, beginnen jetzt spezielle Kurse. $2.50 monatlich. Prof. John Siebe, Private School u. College, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. 12mi,samodi,1m

Frauen können
die Hebammenkunst erlernen bei mäßigem Preise bei
Prof. Dr. Weiß,
912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94.
27mai,sodidolmt

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Achtung!
Indiana Harbor Distillery, Indiana Harbor, Indiana. Früher 20 Jahre in Ohio. Deutsche Branntweinbrennerei. Home-made Malz-Whiskey und alter Nordhäuser für Gesunde und Kranke. Lieferant für Hospitäler. Versandt über die Vereinigten Staaten, Mexiko und Kanada. ap22—jn14,sodidosa

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 2fb,sosondi*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11my*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$175 kaufen leicht. Grocery-, Zigarren- und Candystore, Goldgrube für deutschen Katholiken. Billige Miethe. Store und Wohnzimmer. 267 Cleveland Ave. Nachzufragen beim Eigenthümer. Goodlind, 903 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Noch nie dagewesene Gelegenheit für Barbier: Gutzahlendes altes erster Klasse 2-Stuhl Barbiergeschäft. Nordseite. Preiswerth zu übernehmen. Probezeit wenn gewünscht. Verkaufsgrund: Zurückziehung vom Geschäft. Adr. H. 573 Abendpost.

Zu verkaufen: Lunchroom und Restaurant. Alter, guter Platz, 14 Jahre mit bestem Erfolg betrieben. Adr.: W. 965 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, krankheitshalber. 293 Ost 55. Str. 5jn,1w

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Geschäft, 12 Meilen von Chicago, das einzige in der Stadt von 1860 Einwohnern. Nachzufragen im Leder-Store, 226 S. Halsted Str., Chicago. dimi

Zu verkaufen: Home-Bäckerei, Delikatessen-Store. Gute Lage für Lunch-Room. Altes Geschäft, gute Lage. Adr.: W. 997 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehendes Fleisch- und Grocery-Geschäft, Pferd und Wagen, nahe Garfield Park.— Adr.: H. 588 Abendpost. dido

Zu verkaufen: Bäcker-Route mit Pferd und Wagen. Nachzufragen: 286 Sedgwick Str. 5jn,1wX

Zu vermiethen: Meatmarket. P. O. Box 86, oder Linden und Elm Str., Winnetka, Ill. dmdo

Wünsche irgend ein einträgliches Geschäft, werth $200 bis $2000 in Tausch für Chicago Grundeigenthum. Angabe genauer Einzelheiten. Adr.: H. 570 Abendpost. 5jn,1wX

Zu verkaufen: Schuh-Store. 735 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, wegen Krankheit. 1785 N. Ashland Ave. difr

Wer schnell gute Groceries, Delikatessen-, Zigarren-, Bäcker-, Butcher-Läden, Saloons kaufen oder verkaufen will, komme Morgens 9. 657 N. Halsted.

Zu kaufen gesucht: Gute Storetrade-Bäckerei. — Adr.: W. 974 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: Bäcker-Route. Nachzufragen: 286 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, zehn möblirte Zimmer; Alles besetzt. 279 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, sehr billig. — 1084 Ost Belmont Ave.

$385 kaufen bestgelegenen Grocerystore, billig für das Doppelte. Theilweise an Abzahlung. Großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung, billige Miethe, schöne Wohnung. Kommt zwischen 1 und 4 Uhr. 103 Hudson Ave., nahe East North Ave. mdi

Zu verkaufen: Butchershop, elegante Einrichtung, alles neu, Wagen und Pferd, in gutem Zustand, angenehme Lage, sofort, billig. 1142 N. Halsted Str. modi

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, Goldgrube. Sikorra, 548 Süd Ashland Ave. 1jn,1wX

Zu verkaufen: Feine Bäckerei, nur Storetrade. 1376 N. Halsted Str. 31mai,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, Wohnung und Stallung, bei Public School. 371 Berlin Str., nahe Tolman Ave. dimi

Zu vermiethen: Eine gute Saloon-Ecke, Nordseite. Adr.: H. 592 Abendpost.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer; Gas und Bad. 59 Beach Ave., Ecke Spaulding Ave., nahe Humboldt Park.

Zu vermiethen: 3 helle Zimmer im Basement, billig. Seht's an. 657 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Gute Saloon-Ecke, in bester Geschäftsgegend. Günstige Bedingungen. Nachzufragen zwischen 9 und 11 Uhr Morgens. North Western Brewing Co., 781 Clybourn Ave. 9mai*X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer mit Board, billig. 83 West Van Buren Str. bido

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer, 2½ Dollar wöchentlich, und ein kleines Zimmer, $1½ wöchentlich. 244 Chestnut Str., nahe La Salle Ave.

Zu vermiethen: Helles Bettzimmer bei deutsch-ungarischer Familie. 225 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, ruhig und kühl. $1.25 und aufwärts, Gas und Bad. 100 N. Clark Str. 5jn,didosa,1m

Zu vermiethen: Ruhiges, möblirtes Zimmer, $1.00 die Woche. 187 West Lake Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 175 Clybourn Ave., oben. links.

Kinder finden Kost. 235 Orchard Str., oben. didosa

Zu vermiethen: Zimmer und Kost, bei alleinstehender Wittwe. Mrs. Keller, 584 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. Beste Lokalität hier. 18 Wisconsin Str., am Lincoln Park. 4jn,1wX

Home Hotel, 87 Market Str., nahe Madison, Zimmer für gute Leute, respektabel und heimisch, $1.75 wöchentlich und aufwärts, Frühstück frei; bürgerlicher Tisch. Zimmer per Tag 50c aufwärts. Nachzufragen oben. 2jn,1w

Billige Zimmer, gutes Essen. Kost- und Logirhaus, 82—84 W. Lake Str. 30mi,1w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Modernes 5- oder 6-Zimmer-Flat auf der Nordwestseite, nahe Western und Milwaukee Ave. Mrs. Statz, 263 Courtland Str., nahe Campbell Ave. (2. Flat.)

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bricklayers und Stonemasons.
Zur Beachtung!
Eine Wahl findet statt, um zu entscheiden, ob eine Zweig-Union gegründet werden solle südlich von 55. Str., Michigansee im Osten und der westlichen Grenzlinie von Cook County im Westen. Die Wahl findet statt am Samstag, 9. Juni, von 2 bis 6 Nachm., und Sonntag, 10. Juni, von 9:30 Vorm. bis 5:30 Nachm, in der Bricklayers Halle, Monroe und Peoria Str.—J. J. Corcoran, Präsident Nr. 21 von Illinois; Geo. F. Laughlin, Sekretär Nr. 21 von Illinois; Joseph Ritchie, Präsident Südseite-Klub; Frank W. Edell, Sekretär Südseite Klub.—Komite Nr. 21 von Illinois: R. P. Fitzgerald, Frank McGinnis, Peter Shaughnessy, A.C. Vorkeller; Komite vom Südseite-Klub: Richard Delling, Geo. Hulett, J. E. Thorn, Emil Hagstrom. dmdosrsa

Den höchsten Preis bezahlt für Election Vouchers, Judges, Clerks, Polling Places u. s. w. John Trebet, 42 S. Clark Str. dmdo

Mitglieder des Ordens der United Workmen, die ihre Rate wieder erhöht haben, sowie die der anderen Orden, bei denen bestimmt eine Ratenerhöhung in nächster Zeit bevorsteht, wollen gefl. schreiben unter Adresse S. 930, Abendpost. 11ap,*X

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Mann, 32 Jahre, ledig, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft eines israelitischen älteren Mädchens oder Wittwe, zwecks Heirath. Nur solche, die es ernst und aufrichtig meinen, sollen antworten. Adr.: H. 591 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.
Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. dimido*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung voraus man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Warzen, Hühneraugen, gründlich und schmerzlos beseitigt Uhl, der Chiropodist, 6024 Wentworth Ave. 17mai,1mX

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19mai,1mX

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—S. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mi,1iX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Gute Gelegenheit, 20 Acres Frucht-, Gemüse- und Hühner-Land im Zentrum von Michigan, eine Meile vom Countysitz und Eisenbahn-Town; nahe feinem Lake, 100 Aepfelbäume, 100 Pfirsichbäume, 700 Stück Kleinobst; pflanze 400 Bushels Kartoffeln per Acre; gute Erde, echter Besitztitel; nur $240; $20 Anzahlung, $10 pro Monat, ohne Zinsen, oder $24 weniger gegen Baar; muß verkaufen; gebe womöglich Kuh oder 40 Hühner zu. Eigenthümer, 403, 115 Dearborn Str., Offen Sonntags 9—12 Uhr Vorm. sasomodi

Achtung! Zu verkaufen: Eine gute 80 Acker Farm nahe Rudolph, Wis., für $4800, mit guten Gebäuden, 10 Milchkühe, 8 Stück junges Vieh, 3 starke Arbeitspferde, 6 Schweine und noch kleineres Vieh, alle Maschinen und Tools, die ein Farmer nur gebrauchen kann; diese Farm ist nicht werth das Doppelte, wie viele Euch Farmen für den halben Preis verkaufen; bezahlt was die Farm werth ist und nicht mehr. A. A. Jankowski, 2566 Milwaukee Avenue. 4jn,1wX

Zu verkaufen: Michigan Frucht- und Getreide-Farmen, mit Gebäuden, Aepfel, Kirschen, Peaches, Pflaumen, Erdbeeren, Kartoffeln, Getreide, Pferden, Vieh und Inventar. Leichte Zahlungen. Nehf, 119 La Salle Str. 2ju,sasodido*

Wittwe ist gezwungen, ihre 40 Acker Michigan Frucht-, Getreide- und Hühnerfarm zu verkaufen. 4-Zimmer-Haus, Stall, Pferde, Vieh, Hühner, 500 Pfirsich-, Pflaumen-, Birnen- und Apfelbäume. 2 Meilen von Eisenbahn. Nehf, 119 LaSalle Str. dimido

Nordwestseite.

Spottbillig zu verkaufen: 2-stöckiges Framehaus zwei 4-Zimmer Flats, großer Pferdestall, Straße und Zement-Seitenweg gemacht, nahe Humboldt Park, ist sehr billig zu verkaufen. Jede Offerte wird angenommen, Baar oder Abzahlung.
B. Tomaszewski,
modi 615 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Sprecht vor und besichtigt meine neuen 5, 6 und 7 Zimmer Cottages und zweistöckigen Häuser an N. Francisco Str. und Irving Park Boulevard, alle modernen Einrichtungen, 8 Fuß Brick Basement, Lotten haben 30 Fuß Front, 8 Fuß freier Grund zwischen jedem Hause. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. Office Irving Park Blvd. und Francisco Str. Täglich und Sonntags von 2—5 Uhr offen. Hauptoffice Milwaukee und Fullerton Ave. Ernst Meims. 3mai,dosadi*

Zu verkaufen: Billig, 3-stöckiges 4- und 5-Zimmer Brick Flatgebäude, nahe 42. und Armitage Ave.; Straße gemacht, Zement-Seitenweg; jährliche Miethe $492. Preis $4800. ½ Anzahlung. Dies ist eine sichere und vortheilhafte Anlage. 31mai,*X
R. A. Koch & Co., 95 Washington Straße.

Zu verkaufen: Besonderer Bargain! 8 Zimmer Wohnhaus, Brick-Basement, nahe Milwaukee Ave.-Cars; Preis $1800. $200 Cash, Rest $10 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. bido

Ich gebe Euch ein passendes Heim mit ¼ Acker Land in der 27. Ward, nahe Car-Linie, 5 Cents Fahrgeld. Preis $2200 und aufwärts. Antwortet schnell. Adr.: H. 584 Abendpost. 4jn,1wX

Zu vertauschen: Neue 6-Zimmer Cottage in Avondale. 1814 Christiana Ave. Baar oder auf Zeit. Eigenthümer 1869 N. Irving Avenue. 4jnlw

Großer Bargain. Muß verkaufen: Brickhaus, zwei 6-Zimmer Flats. Anzufragen 2. Floor, 571 Nord Wood Straße. 4jn,1wX

Nordseite.

Sehr billig! Brickgebäude, drei 5 Zimmer-Wohnungen, Miethe $456 jährlich, Cleveland Ave. Preis nur $4000. bidosa
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——

Bargain — 6 Zimmer Cottage, modern eingerichtet, Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. $2200 oder macht Offerte. bidosa
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——

Großes Investment! Dreistöck. Frame-Gebäude und großer Pferdestall, Miethe $465 jährlich; nur $4200. Hudson Ave. bidosa
——Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.——

Zu verkaufen: Eine hübsche, gemüthliche moderne 5-Zimmer Cottage, an Berteau Ave., nicht weit von Lincoln Ave., Preis nur $2300. August Torpe, 147 East North Ave. dimido

Zu verkaufen: Ein großer Bargain an Cleveland Ave., nahe Center Str., 2stöck. Brickgebäude, Preis nur $4000. August Torpe, 147 East North Ave. dimido

Zu verkaufen: Zweistöck. Framegebäude, an Sheffield Ave., nahe Clay Str., Preis $2300, oder vertausche gegen ein größeres Gebäude auf der Nordseite, nicht höher als $4500. August Torpe, 147 East North Ave. dimido

Zu verkaufen: Ein ganz neues 3stöck. modernes Brickgebäude, Lot ist 30 bei 125 Fuß, an Addison Ave., nahe Lincoln Ave., Preis $9000. August Torpe, 147 East North Ave. dimido

Zu verkaufen: Geschäftsecke mit Haus, Nordseite, Preis $8000. Tausche für 2-stöckiges Haus oder Acker-Property, nahe Chicago. Adr.: R. 696 Abdpost. 2jn,1w

Billig! $3500 kaufen 3-stöckiges Frame-Haus an der High Str., nahe Fullerton Ave. Nur $1000 Anzahlung nöthig. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 11mai*X

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöck. und Basement Steinfront-Gebäude; extra gebaut vom Eigenthümer vor drei Jahren; Heißwasser-Heizung; Eichenholz-Verkleidung; Alles modern; verlasse krankheitshalber die Stadt. Nachzufragen im Basement, 536 South Springfield Ave. 31ma—11jun,tX

Zu verkaufen: Billig, Frame-Cottage. 5629 Hermitage Avenue. 1jn,2w

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Straße, Südostecke La Salle Straße. 24jan,bidosa*

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigsten Zinsen. Offen Abends. B. G. Eiser, 592 Sedgwick Straße. 20jan,sadido*

Zu leihen gesucht: $2000 auf gutes Grundeigenthum als 1. Hypothek, ohne Kommission, zu 5 Prozent. Adr.: R. O. 474 Abendpost.

Geschäftsleuten leihe ich alles Geld, was ein Haus kostet zu 6 Proz. Zinsen, Rückzahlungen monatlich. Wm. Ohlhaber, Architekt, 134 Park Str., nahe Milwaukee und North Ave. Schreibt oder kommt Vormittags. 3mai,dosondi*

Zu verkaufen: $2800 erste Hypothek, 5 Jahre 5½ Prozent auf bebautem Grundeigenthum im Werthe von $6000. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 26mai*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt, werde vorsprechen. Adr.: O. 531 Abendpost. 14mai*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten; machen auch Bau-Darleihen. Wir haben eine Anzahl von 5-, 5½- und 6-prozent. Hypotheken zu verkaufen. 13ja*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Proz., auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi,1jX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Dampfer - Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Lustreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der versehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.— C. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1my—31do

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c. Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Buise & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. J. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieben, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave.
Dieben, Frank X., Apotheker, 311 Ost North Ave., Ecke Wisconsin Str.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fey, N. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Ideal Drug Co 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, E. H., Apotheker, 652 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lemke, T. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, Ecke N. Halsted Str. und Webster Ave.
Stolze, F. E., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., ...

Gelungene Anzeigen.

Eine Anzahl drolliger Annonzen hat das in Nizza erscheinende Blatt „Le Monde elegant" aus französischen und englischen Zeitungen herausgefischt. In einer großen Pariser Zeitung, die von jeher als eine unerschöpfliche Fundgrube unfreiwilligen Humors galt, war jüngst folgendes zu lesen: „Herr, sehr reich, mit einem wahren Abscheu vor Käse, möchte Fräulein oder Wittwe mit denselben Antipathien und recht vollem Haar heirathen." — „Junger Mann von vornehmer Herkunft wünscht zwecks Heirath Briefwechsel mit Mädchen aus dem Volke, das Argot spricht." — „Dame, jähzornigen Charakters, sucht Mädchen für Alles." Schöne Aussichten für das arme Mädchen! Von derselben Furie rührt vielleicht auch folgende Annonze her: „Dame ohne Mitgift, leicht aufbrausend, möchte reichen Herrn heirathen, der gern beherrscht werden will." Nun in bunter Reihe Annonzen aus anderen Blättern: „Kandidat, der Aussicht hat, bei den nächsten Wahlen zwei radikale Sozialisten zu schlagen, möchte Filiale übernehmen." — „Riese, auf vielen Jahrmärkten angestaunt, möchte weibliches Naturwunder heirathen." — „Schriftsteller aus den besten Kreisen möchte mit Dame oder Fräulein korrespondiren, die ein Kind oder irgend ein anderes Unglück um das Glück der Ehe gebracht hat. Antworten werthlos, wenn nicht der Beweis für den Besitz von mindestens 5000 Fr. erbracht wird." — „Hundert Francs bietet Ehemann dem Pariser, der Mittel angibt oder diskrete Hilfe leistet, um Treue junger Frau, die in der Provinz wohnt, aber oft nach Paris fährt, auf die Probe zu stellen." — „Jedermann erhält gegen Einsendung von 80 Pfennigen in Briefmarken mit wendender Post ein Pulver, das, in Salzwasser aufgelöst, Sardinen hervorbringt. Wenn das Pulver nicht wirkt, werden die Marken zurückgeschickt." Ob's wahr ist? Ein in Madrid erscheinendes Blatt bringt die erfreuliche Kunde, daß man „bei Lyon hundert lebendige Flöhe für 4 Mk. erhält; Thierflöhe sind nicht mehr zu haben." Schade! Gerade auf Thierflöhe ist man ja erpicht! Zum Schluß noch eine einem französischen Provinzblatte entnommene Annonze, die gewissermaßen als Pendant zu Darwins Lehre von der Abstammung des Menschen gelten kann: „Zu verkaufen tragende Stute, die von einem Gendarmen stammt." Na, so was! —

Russische Deutschen-Freundschaft.

Ueber einen Fall unerhörter Behandlung eines preußischen Staatsangehörigen durch russische Beamte wird dem Berliner „Vorwärts" folgendes berichtet:

In Grodziec bei Czeladz in Russisch-Polen, an der oberschlesischen Grenze, lebt seit vielen Jahren der jetzt 40jährige Wilhelm Wiatrek, der in Laurahütte (Oberschlesien) geboren, schon als Knabe mit seinen Eltern nach genanntem Orte zog, die preußische Staatsangehörigkeit aber behielt, auch seiner Militärpflicht in Preußen genügte. Der Mann, ein intelligenter, ruhiger und fleißiger Arbeiter, ist seit 25 Jahren in der Zementfabrik in Grodziec beschäftigt und im Laufe der Zeit zum Besitzer eines Häuschens mit Garten und Acker wie auch eines kleinen Steinbruchs geworden.

Als der Mann am 17. Januar d. J., Abends von der Arbeit nach Hause kam, fand er dort unter Führung des Ortspolizisten eine Anzahl Kosaken, die Haussuchung hielten. In einem im Schranke hängenden Rock des Mannes hatte man ein Exemplar eines vor einiger Zeit im Orte vertheilten Flugblattes gefunden, das Wiatrek gleich allen anderen empfangen, gelesen und in der Rocktasche hatte stecken lassen. Diese unter russischen Verhältnissen gefährliche Vergeßlichkeit sollte der Mann schwer büßen. Mit den Worten: „Du bist verhaftet, du preußische Schnauze", wurde der Unglückliche, der sich niemals an der revolutionären Bewegung betheiligt hatte, von den Kosaken unter dem Jammern seiner Familie fortgeschleppt, wie er ging und stand und in das Kreisgefängniß in Bendzin, später in das Gouvernementsgefängniß in Petrikau übergeführt. Hier wurde er ohne Verhör und ohne Verhandlung auf administrativem Wege auf drei Monate eingesperrt, wie es wörtlich in einem Schriftstück hieß, das der Arme nach 14 Tagen erhielt und aus dem Gefängniß mit herausgebracht hat, „wegen Aufbewahrung eines Blattes"!

— Ein praktischer Diener.—Baron: „Der Krämer pumpt nicht, und Sie haben auch kein Geld mehr; woher sollen wir denn nun Kaffee nehmen?" — Diener (nach einer Weile nachdenklich): „Schicken Herr Baron doch ein Bouquet an Ihre Fräulein Braut; der Gärtner wartet bis zum „Ersten"…. und von dem gnädigen Fräulein kriege ich gewöhnlich fünfzig Pfennig Trinkgeld!"

Radikalkur — der — Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Burgheim, Sadie, 37 J., 5909 Prairie Ave.
Harloff, Irma, 17 J., 505 Medill Ave.
Hartman, Caroline E., 3 T., 5907 Emerald Ave.
Karlewitz, Fanny, 2 J., 1192 Milwaukee Ave.
Koneger, Maria, 73 J., 1537 Clybourn Ave.
Kubitz, Fred, 26 J., 2957 Loomis Str.
Leeser, Jane, 11 J., 1509 Wellington Ave.
Lietzmann, Elizabeth, 55 J., 1536 Milwaukee Ave.
Mueller, John, 62 J., 3123 Wallace Str.
Wolff, Louis, 61 J., 595 Blue Island Ave.
Zucker, Joseph, 40 J., 1319 Oakdale Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

George W. Greene — Verbindlichkeiten $1124, keine Bestände.

De Foe Fenton — Verbindlichkeiten $11,475; Bestände $40.

Gesuch der City National Bank von Dixon, Ill., um Bankerotterklärung der Carroll Iron Works; Forderungen, $600.

Gesuch von Max Wehrmann u. A. um Bankerotterklärung der Allen R. Fellows Co.; Forderungen, $1250.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Cottage Grove Ave., Nordostecke 32. Place, Westfront, 116 8-12 bei 104½; Robert Bartlett an Rose F. Brackett von Washington, D. C., $50,000.
Dearborn Str., 163 F. südl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 67; K. Roach an Michael Joseph, $4500.
Dasselbe Eigenthum; P. Large an denselben, $4500.
Ellis Ave., 58 F. nördl. von 39. Str., Westfront, ...

Marktbericht.

(Des Wahltages wegen war die Produktenbörse gestern geschlossen.)

Chicago, den 5. Juni 1906.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87c; Nr. 3, roth, 84—85c; Nr. 2, hart, 81—83c; Nr. 3, hart, 75—81c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 83—84c; Nr. 2, Northern, 81—84c; Nr. 3, Spring, 77—83c.

Mais, Nr. 2, 51—51¼c; Nr. 2, weiß, 50½c—51c; Nr. 2, gelb, 50½—51c; Nr. 3, 50¾—51c; Nr. 3, weiß, 51c; Nr. 3, gelb, 51—51¼c; Nr. 4, 50—50½c.

Hafer, Nr. 2, 33½c; Nr. 2, weiß, 35—35½c; Nr. 3, 33—33¼c; Nr. 3, weiß, 34¼—34⅝c; Standard, 34¾—35c.

Mehl, Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Straights", $3.60—$3.70; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.40—$3.60; besondere Marken, $4.70—$4.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $13.00—$14.00; Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$14.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 81⅛c; September, 79⅞c; Dezember, 80⅜c.

Mais, Juli, 49⅝—49¾c; September, 49½c; Dezember, 48c.

Hafer, Juli, 33⅞—34c; September, 31⅞—32c; Dezember, 32⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $8.50; September, $8.65—8.67½; Dezember, $8.67½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.00; September, $15.90.

Rippchen, Juli, $9.07½; September, $9.05; Dezember, $8.90.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.11
...	...

Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	0.75	—1.25
Gurken, das Dutzend	0.10	—0.40
Zwiebeln, per Bushel		0.80
Spinat, per Kübel	0.25	—0.30
Spargeln, hiesige, die Kiste	1.00	—2.00
Wasserkresse, Mich., das Körbchen		0.19
Schotenerbsen, die Kiste	1.00	—2.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	0.50	—1.25
Trockene Bohnen, auserlesen	1.55	—1.57
Rothe Nierenbohnen	3.00	—3.50
Limabohnen, kalifornische, 100 Pfd		5.12½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.55	—0.80

Eisenbahn-Fahrpläne.

Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

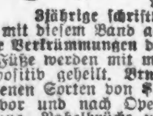
Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**4.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*5.00 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Heil-Bruchband.



Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt. Eine 3jährige schriftliche Garantie wird mit diesem Band gegeben.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für, vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw. — Geradehalter, künstliche Beine und Arme usw. Habe das größte deutsche Bruchband u. Bandagengeschäft sowie Fabrik in Amerika.

Dr. Robert Wolfertz,

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. — Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damenbedienung für Damen.

DR. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schröder Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave. 18ag,bofadi*

Männerkrankheiten

Schnell geheilt.

Die Hälfte der Gebühren, die gewöhnlich von Spezialisten berechnet werden.

Die alten, zuverlässigen Berliner Doktoren heilen, wo andere fehlschlagen.

Urethritis, Krampfaderbruch, Phimosis, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch — geheilt in 3 bis 5 Tagen

Nervenschwäche — 10 bis 60 Tage.
Absonderungen — 5 bis 30 Tage.
Prostatische Leiden — 10 bis 30 Tage.
Blasenkrankheiten — 20 bis 60 Tage.
Nierenkrankheiten — 20 bis 90 Tage.
Blutvergiftung — 60 bis 90 Tage.

Konsultation persönlich oder brieflich frei.

Fragebogen in einfach versiegeltem Umschlag frei an Patienten, die nicht kommen können.

Tausende geheilter Männer sind lebende Zeugnisse über unsere Geschicklichkeit jeden Fall zu heilen, den wir übernehmen. Unsere Behandlung ist basirt auf wohlerprobte deutsche Methoden und Rezepte, die wunderbare Heilungen erzielen. Wir haben die am besten eingerichteten medizinischen Offices in den Vereinigten Staaten. Unsere Referenzen: Irgend ein wohlbekannter Fachmann, Geschäftsmann oder Bank in Chicago.

Warum ein Schwächling sein? Warum erfolglos sein, wenn Gesundheit Euch Erfolg im Leben bringen kann? Handelt heute. Zögern ist gefährlich. Warnung! Wir haben keine auswärtigen Offices oder Vertreter. Schreibt direkt oder sprecht vor.

Office Stunden: 9 bis 8, täglich. — Sonntags 10 bis 2 Uhr.

Berlin Medical Offices

66 Ost Van Buren Str., Südwest-Ecke State u. Van Buren Str., Chicago, Ill.

12mi,fabi*

Männer, seid vorsichtig!

Spezial-Arzt in Männer-Krankheiten.

Wenn Ihr an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Wasserbeschwerden, Harnkrankheiten, Nervenschwäche leidet, so solltet Ihr nicht versäumen, sofort einen geschickten Spezialisten zu konsultiren. Jeden Tag, den Ihr zögert, wird Euer Fall schwieriger und komplizirter und Ihr kommt dem Verfall und Ruin immer näher.

Ist es nicht bedauerlich, von einem Mann zu hören, der in seinen besten Jahren ist, dessen Leben langsam aber sicher untergraben wird, nur weil er es vernachlässigte, einen erster Klasse Spezialisten zu konsultiren? Wenn Ihr langsam dahinsiecht ist es Eure Schuld, dann konsultirt mich.

Ich heile Euch absolut nachhaltig

in ein oder zwei Wochen von irgend einer Männerkrankheit. Ich habe eine jahrelange Erfahrung und weiß was zu thun ist.

Sprecht sogleich vor,

ein oder zwei Tage Zögern ist oft gefährlich. Konsultation kostet Euch nichts.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vormittags bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends; Samstags von 10 bis 12. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. di*

Jeder mit

Gebogenen Füßen, Händen oder Rückgrat Behaftete, kann die nöthigen Instrumente, die diese Leiden schnell und sicher kuriren, 25 bis 40 Prozent billiger von uns beziehen, als von irgend einem anderen Haus.

Unsere, mit den erfahrensten Fabrikanten in dieser Branche gemachten Vorkehrungen setzen uns in die angenehme Lage, alle in dieses Fach einschlagenden Instrumente zum wirklichen Fabrikpreis zu liefern, vermeiden die übliche Kommission und sparen Ihnen von 25 bis 40 Prozent. Jedes Instrument sowie künstliche Arme und Beine werden unter Garantie verkauft.

Leibbinden, besonders für Frauenleiden, Bandagen, Geradehalter, elastische Strümpfe nach Maß gemacht und alle in dieses Fach gehörigen Artikel zu den billigsten Preisen.

Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig; $1.25 und aufwärts doppelt. Ueber 70 Sorten; ein gut passendes für Jeden stets vorräthig.

Erfahrenste Bandagisten für Herren und Damen stehen täglich von 8 Uhr bis 7 Uhr und Sonntags von 9 bis 12 Uhr zur Verfügung.

Schickt nach unserem neuesten Katlago, er ist frei.

HOTTINGERS Bandagen- u. Gummi-Strumpf-Fabrik

Thurmuhr-Gebäude,

Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May St.

6. Stock. Nehmt Elevator.

Jeder Leidende wird gebeten diese Anzeige mitzubringen.

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die

Gallerie der Wissenschaften,

344 S. State Str., Chicago, Ill.

Eintritt frei!

Sehen Sie die Wunder des Knochenbaues!
Sehen Sie die Wunder des menschlichen Organismus!
Sehen Sie die Wunder des Nervensystems!
Sehen Sie die Wunder der menschlichen Gebrechen!

Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!

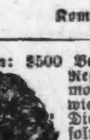
Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur!

Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.

Nr. 344 S. State Str., Chicago, Ill.
Verlangen Sie an der Thür ein deutsches Buch.

Alles frei!

Kommen Sie heute! 23mai,X*



Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath. Officestunden von 9—5. Sonntags von 10—1.

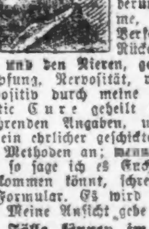
PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 605, 185 Dearborn Straße, Chicago. 5jn—5jl,tgl

Leset die „Sonntagpost".

DR. BOYD'S

Schmerzlose Heilung für Männerkrankheiten.



Ich berechne nur die Hälfte der regulären Gebühren.

Nervenschwäche, Männer-Schwäche, Privat-Krankheiten der Männer, Krampfaderbruch, Wasserbruch, Blutvergiftung, Hämorrhoiden, vergrößerte Drüsen, Blasen-, Nieren- und alle Harnkrankheiten, Absonderungen, erschöpfende Träume, Schwäche, frühzeitiger Verfall, Niedergeschlagenheit, Rückenschwäche, Schmerzen im Kreuz und den Nieren, geistige Sorgen, Dyspepsie, Verstopfung, Nervosität, verlorene Lebenskraft können positiv durch meine Behandlung und Nervo-Osmotic Cure geheilt werden. Ich mache keine irreführenden Angaben, um Patienten zu bekommen; ein ehrlicher geschickter Arzt wendet nicht derartige Methoden an; wenn Ihr nicht geheilt werden könnt, so sage ich es Euch frei heraus. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen freiem Symptome-Formular. Es wird in einfachem Kuvert verschickt. Meine Ansicht gebe ich frei.

Viele Fälle können im Hause kurirt werden, in einer sehr kurzen Zeit.

B. Y. BOYD. M. D.,

(Etablirt in 1886).

Behandelt alle Patienten persönlich.

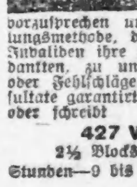
Konsultation und Untersuchung frei und strikt vertraulich.

2. Floor, 263—269 Dearborn Straße, Chicago.

Halben Block nördl. von Van Buren Str. u. halben Block südl. v. neuen Postgebäude.

Stunden: 8.30 Vm. bis 8 Abds. Sonntag 9—1. 28nov,di*

GEE WO CHAN'S



Berühmte chinesische vegetabilische Mittel, die nur in China wachsen, haben die Probe seit vielen Jahrhunderten bestanden, und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirksamkeit ist beseitigt. Diejenigen, die an hartnäckigen und komplizirten Krankheiten leiden, die der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, sind ersucht vorzusprechen und diese wunderbare Behandlungsmethode, der so viele hunderte früherer Invaliden ihre Gesundheit und ihr Glück verdanken, zu untersuchen. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt

427 Wabash Avenue,

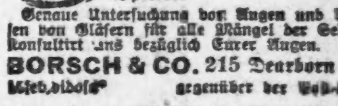
2½ Blocks südlich vom Auditorium.

Stunden—9 bis 9, Sonntag, 9 bis 4. 3ma,fadi*

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung in jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,didoson*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specifie kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 d. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mztX1j



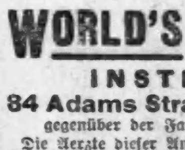
Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office. 14feb,dibos*

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Kalteich's Bruchband



hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten.

Otto Kalteich, 133 Clark Str. Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 3jb,fa,bi,do*

Gallenstein-Kur,

(Craemers Calculus Cure),

unfehlbar gegen Gallen-, Nieren- und Blasenstein, Biliosität und alle von Biliosität stammenden Magenleiden. Schreibt um Zirkulare: Wm. Craemer, 4100 N. Grand Ave., St. Louis. 7ap,eodX,6mo,evd

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Gute Nachricht für Piano-Käufer.

L&H

Wir sind während dieser Saison im Stande, für viele populäre Facons einen entschieden niedrigeren Preis, als früher, anzukündigen.

Unsere ungeheure Einkaufskraft hat Ersparnisse möglich gemacht, welche bisher im Bereiche des Unmöglichen lagen. [illegible]

Unser Umtausch-Departement.

[illegible]

Es wird auch Deutsch gesprochen. [illegible]
Qui si parla Italiano. Domandate il Signor Cugno
Parle Français Demandez pour Mr. Vitu
Svenska spraket talas. fraga efter Mr. Allander
Cesky Mluvyt, optejte se na p. G. E. Pribyl
Mowimy po Polsku, prosze za pytac Mr. Neumann

Schöner Piano-Buch Katalog frei.

Lyon & Healy

Wabash and Adams.

Wabash und Adams.

„Nothleidende Bestellung."

Aus Paris wird vom 14. Mai geschrieben: Für Ende dieses Monats ist im Hotel Drouot eine eigenartige Versteigerung angekündigt, die eine nicht alltägliche Vorgeschichte hat. Es soll nämlich eine Sammlung von Zeitungsausschnitten, die sich auf die Ermordung des letzten Obrenowitsch und die Thronbesteigung Peters I. Karageorgiewitsch beziehen, unter den Hammer kommen. Als sich in Belgrad die Königstragödie abspielte, wohnte bekanntlich Peter Karageorgiewitsch als schlichter Eidgenosse in Genf. Auf die Nachricht von der Erledigung des serbischen Königthrons beeilte er sich, nach seinem Vaterlande zu reisen, um sein neues Königsamt anzutreten. Ehe er jedoch die gastliche Schweiz verließ, ließ er den Leiter des Genfer „Preß-Argus", das heißt der Anstalt für Lieferung von Zeitungsausschnitten, zu sich kommen und gab ihm in bindendster Form den Auftrag, für ihn eine Sammlung aller Preßäußerungen beider Welten über das Belgrader geschichtliche Ereigniß in drei Exemplaren anzulegen. Ueber den Preis wurde nichts vereinbart. Der neue König machte sich vermuthlich von der Bedeutung seiner Bestellung keine Vorstellung. Im „Argus" wurden 20 Hilfskräfte eingestellt, die mehrere Wochen lang mit Scheer und Kleisterpinsel emsig schafften. Als der serbische Thronwechsel endlich aufgehört hatte, die große Tagesbegebenheit zu sein, und die Weltpresse ihre Aufmerksamkeit anderen Angelegenheiten zuwandte, hatte der Genfer „Argus" dreimal 35,000 Ausschnitte aus Zeitungen, Wochen- und Monatsschriften aufgehäuft, die mit früher kaum je erreichter Vollständigkeit alles enthielten, was von Wilhelmshaab in Grönland bis Colombo auf Ceylon, von Peking bis Hawaii über Peter I. geschrieben und gezeichnet worden war. Der Eigenthümer des „Argus" war mit seinem Werke sehr zufrieden. Er ließ jede Reihe seiner Ausschnitte, sorgsam auf Kaiserpapier geklebt und mit genauer Angabe der Herkunft in zierlicher Schrift versehen, in fünf Folianten vereinigen und prächtig in Saffian binden. Die Lederdeckel der Bände wurden mit dem Karageorgiewitsch'schen Wappen in den heraldischen Farben und der Königskrone geschmückt, wozu König Peter selbst die Zeichnungen geliefert hatte. Denn er wollte nicht, daß der Buchbinder in der demokratischen Schweiz seinen Wappenschild ungenau wiedergebe.

Bewaffnet mit seinen fünfzehn Riesenbänden, deren jeder die Kleinigkeit von zwanzig Kilo wog, nahm der Eigenthümer des Argus den Zug und begab sich wohlgemuth nach Belgrad, um seinem königlichen Kunden die Frucht seines Fleißes vor die Füße zu legen. Begleitet von einem handfesten Mann, der einen Probeband schleppte, betrat er den Königspalast, ließ das Buch vor dem König öffnen und sagte ihm, die übrigen 14 ganz ähnlichen Bände lägen im Gasthofe zur Abholung bereit. Bescheiden wies er auf die Gründlichkeit seiner Arbeit hin und hob namentlich die Vollständigkeit der Sammlung hervor. Sie hielt er für ihr größtes Verdienst; sie sollte ihm zum Verderben werden. König Peter warf einen Blick in den aufgeschlagenen Riesenband und runzelte die Stirne. Er wandte mit ungnädiger Bewegung das Blatt und wurde zornroth. Er blätterte noch einmal um, klingelte heftig und rief dem hastig eintretenden Diener einen kurzen Befehl zu. Der Argusmann verstand die Worte nicht, aber es wurde ihm leicht, ihre Bedeutung zu errathen. Der Diener warf nämlich unverweilt ihn, seinen kräftigen Begleiter und, nicht ohne Anstrengung, seinen kostbaren Folianten zum Königspalast hinaus. Der Band war gerade bei einem grausamen Spottbilde aufgeschlagen worden, auf den folgenden Seiten hatten dem Könige andere Zerrbilder entgegengegrinst und das war mehr, als der König vertragen konnte. Wenigstens war dies der Grund, der später angegeben wurde, als der Genfer die Abnahme der Bestellung und die Bezahlung des Preises von 50,000 Fr. verlangte und der serbische Hof beides schroff verweigerte. Der Argus hatte 20,000 Fr. eigene Ausgaben gehabt. Nach wiederholter Ermäßigung der ersten Forderung verlangte er mindestens den Ersatz der Selbstkosten. Er bekam aber weder einen rothen Heller noch auch nur eine Antwort, und es blieb dem Genfer nichts übrig, als mit seiner kostbaren Last von 300 Kg. von Belgrad wieder abzuziehen. Was nun beginnen? Serbien ist kein mächtiger Staat, aber immerhin zu mächtig, als daß der Genfer Argus gegen ihn Gewalt anwenden könnte. Den Rechtsweg zu beschreiten, war aussichtslos. Denn die Belgrader Gerichte weigerten sich, die Klage anzunehmen, und von den Genfer Richtern ein Urtheil zu erlangen, war eine sehr platonische Genugthuung. Bei der Sachlage raffte der Besitzer der 40,000 Ausschnitte sich zu dem Entschluß auf, seine 15 Bände in Paris an den Meistbietenden zu verkaufen. Er schmeichelt sich, daß Amerika ihm irgend einen sagenhaften Milliardär liefern wird, der für seine Zwanzigkilo-Folianten mit farbigem Königswappen auf dem Deckel Liebhaber ist. Hoffnung ist ein köstliches Gefühl. Wir wollen es ihm nicht rauben und still abwarten, wie die eigenthümliche Versteigerung von statten gehen wird.

Spiel und Wechsel.

Wie es einem jungen preußischen Gardeoffizier erging, der die Wechselreiterei betrieb, zeigte eine Verhandlung, die am 15. Mai in Berlin die dritte Strafkammer des Landgerichts 1 längere Zeit beschäftigte. Unter der Anklage des Betruges wurde aus der Untersuchungshaft der sechsundzwanzigjährige Freiherr Max Hans v. Paleske, der noch bis zum 31. Dezember vorigen Jahres Leutnant im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment war, vorgeführt. Der Angeklagte ist der Sohn eines Majoratsherrn. Das Majorat besteht aus etwa fünf großen in Westpreußen gelegenen Gütern, es ging nach dem Tode des Vaters auf den älteren Bruder des Angeklagten über, der diesem nicht unerhebliche regelmäßige und unregelmäßige Zuschüsse zu seiner Besoldung leistete. Der Angeklagte führte ein üppiges Leben, betheiligte sich an Pferderennen, war auch wohl dem „Jeu" nicht abhold und brauchte für seine Lebenshaltung weit mehr, als ihm zur Verfügung stand. Es wurde ihm gerathen, zunächst bei dem Direktor Askanaß von der Mecklenburgischen Lebensversicherungsgesellschaft sich mit 50,000 Mark zu versichern und auf die Polize hin sich von dem Direktor Darlehen geben zu lassen. Dies geschah auch. Der Angeklagte erzählte nun seine Abenteuer wie folgt:

Im Sommer 1903 sei er Herrn Askanaß 7000 Mark schuldig gewesen. Er konnte den darüber ausgestellten Wechsel bei der Fälligkeit nicht bezahlen. Herr Askanaß war krank und befand sich im Bade, und nun sei der Bureauvorsteher der Versicherungsgesellschaft, Herr Max Challier, in die Erscheinung getreten und da habe sich herausgestellt, daß Challier der eigentliche Geldgeber war. Der Angeklagte will bei diesem den Wechsel gegen großes Damnum prolongirt haben. Als nach drei Monaten der Fälligkeit des Wechsels dieser wieder nicht bezahlt werden konnte, sei plötzlich ein Dr. Schlesinger in Aktion getreten und habe den Wechsel — wie er gesagt im Auftrage des Herrn Challier — abermals prolongirt. Dafür habe er 2000 Mark Prolongationsgebühr zahlen müssen. Damit sei es aber noch nicht abgemacht gewesen. Herr Challier sei später gekommen und habe gesagt, er habe von Dr. Schlesinger nur 500 Mark bekommen. Infolgedessen habe er Herrn Challier nochmals 2000 Mark Prolongationsgebühr in Gestalt eines Wechsels über 2000 Mark hingegeben. Im Oktober 1903 sei er mit Herrn Challier direkt in Verbindung getreten und habe mit ihm die verschiedenen Geldgeschäfte gemacht. Zuletzt kam es durch Vermittelung der Verwandten des Angeklagten zu einem Arrangement, und die letzte noch schwebende Quote von 7500 Mark ist mit Zinsen und Prolongationskosten richtig bezahlt worden. — Nach einiger Zeit trat der Angeklagte wieder mit Herrn Challier in Verbindung. Er will ihn gebeten haben, ihm einen Kredit von zirka 10,000 Mark einzuräumen, jedoch unter der Bedingung, daß er ihn nicht beunruhige. Wenn er ihn nicht dränge, würde er ihm die Schuld immer auf Heller und Pfennig bezahlen. Er habe nun eine Anzahl Blankoakzepte ausgestellt, und es habe sich nun eine Reihe von Wechselgeschäften mit allem Hin und Her entwickelt. Im März v. J. sei er etwa 8000 Mark schuldig gewesen; da sei Herr Challier gekommen und habe 6000 Mark zurückverlangt. Er habe nur 4000 Mark zurückzahlen können, die 4000 Mark seien ihm später wieder geborgt worden. Er habe schließlich gesehen, daß er sich nicht halten könne, und da ihm eine gute Stellung in Südamerika angeboten gewesen sei, so sei er dahin abgereist. Thatsächlich ist er, ohne Herrn Challier Adieu zu sagen, auf's Schiff gegangen, ist dann aber in Vigno in Spanien im Februar festgenommen und am 6. April in Berlin im Untersuchungsgefängniß wieder eingetroffen.

Der Zeuge Challier soll um 10,600 Mark geschädigt worden sein und behauptet, daß dies infolge falscher Vorspiegelungen des Angeklagten geschehen sei. Er sei kein gewerbsmäßiger Geldvermittler, sondern sei durch Vermittelung seines früheren Direktors Askanaß mit dem Angeklagten bekannt geworden und habe ihm Geld geborgt, da ihn Herr Askanaß als ganz sicheren Mann geschildert habe. Der Gedanke, daß er sich etwa wucherische Vortheile verschaffte, sei ihm nicht gekommen, der Angeklagte habe ihm die Vortheile, die er gehabt, freiwillig gewährt. Thatsächlich habe ihn der Angeklagte um sein ganzes Vermögen gebracht. Er habe ihn thatsächlich durch falsche Vorspiegelungen stets zu weiterer Hergabe von Geldern bewogen. Der Angeklagte habe ihm sein Offiziersehrenwort verpfändet, an einem bestimmten Termin zu zahlen, ohne es zu halten, er habe ein fürstliches Leben geführt, Reisen nach Italien gemacht, die vornehmsten Bäder besucht, 70,000 Mark in einer Nacht verspielt und sei schließlich weggegangen, nachdem er heimlich seine Sachen verschoben habe, um Pfändungen zu vereiteln. Die Geldgeschäfte, die er mit dem Angeklagten gemacht, könnten nach seiner Ansicht Bedenken nicht erregen. Auf Vorhalt des Justizraths Wrouker gab der Zeuge zu, die vom Angeklagten erwähnte Provision für Prolongation des Wechsels von 7000 Mark in Höhe von 1500 Mark sich haben zahlen zu lassen, da ihm Dr. Schlesinger von den schon an diesen bezahlten 2000 Mark nur 500 Mark abgegeben habe. Er gab ferner zu, daß ihm der Angeklagte auf sein Verlangen schließlich attestirt habe, daß er alle Vortheile, die er dem Zeugen gewährt, freiwillig und ohne jeden Zwang zugestanden habe.

Der Staatsanwalt hielt für erwiesen, daß der Angeklagte falsche Vorspiegelungen gemacht habe und beantrage zwei Monate Gefängniß. — Rechtsanwalt Justizrath Wrouker beantragte die Freisprechung, indem er die Geldgeschäfte, die der Zeuge gemacht und bei denen er ungeheuerliche Vortheile erstrebt habe, geißelte. — Der Gerichtshof konnte bei den Widersprüchen zwischen den Angaben des Angeklagten und des Zeugen keine Umstände finden, aus denen den Befundungen es Zeugen Challier ein Uebergewicht gegen die des Angeklagten zuzusprechen wäre. Die zuletzt vom Vertheidiger hervorgehobenen beiden Momente der großen Prolongationsprovision und der Ausstellung des Schreibens seitens des Angeklagten lassen die Aussage des Zeugen in etwas bedenklichem Lichte erscheinen. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei und verfügte seine sofortige Haftentlassung.

— Ihr Wunsch. — Erste Freundin (im zoologischen Garten): Sieh nur 'mal, Gretchen, ein Dromedar! — Zweite Freundin: Ach, was mache ich mir aus einem Dromedar. Ein Referendar wäre mir zehnmal lieber.

Wie nervenschwache Männer leben sollten.

Vernünftige Verhaltungsmaßregeln für schwache Männer.

Um jedem geschwächten und hilfsbedürftigen Leidenden Gelegenheit zu geben, seine Manneskraft und Gesundheit wieder zu erlangen, hat ein berühmter Nervenarzt eine deutsche Abhandlung geschrieben, welche nicht nur die nöthige Belehrung über Diät, Hygiene, Waschungen, Schlafen, Bewegung etc. enthält, sondern auch viele nützliche Winke gibt, um gründliche Heilung zu sichern. Der Verfasser, Dr. G. H. Boberg, 564 Woodward Ave., Detroit Mich., ist bereit, jedem unserer Leser diese werthvolle Abhandlung kostenlos zu senden. — Es wird gebeten, diese Zeitung zu nennen.

26ap,dosabi

Schwindsucht

behandele ich nach einer ganz neuen wissenschaftlichen und erfolgreichen Methode. Diese Krankheit wird durch einen besonderen Zustand des Blutes genährt und verbreitet. Ich behandele das Blut direkt, und ganz gesundes Blut macht Schwindsucht unmöglich. Behandlung $1 die Woche.

DR. C. PUSHECK,
192 East Washington St., Chicago.
Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Mai,dijrjon*

Ein Meister der Erpresser-Kunst.

Aus Paris wird vom 22. Mai geschrieben:

Das sensationslüsterne Paris befindet sich seit einigen Tagen in einer angenehmen Erregung, wie es sie seit der Verhaftung der unvergeßlichen Therese Humbert nicht durchgekostet hat. Wieder ist ein Genie des Betruges entdeckt worden, das in der phantastischen Ausdehnung seiner Machtsphäre an die Romanfiguren eines Balzac oder Zola gemahnt.

Wer immer in den letzten Jahren über die Pariser Boulevards promenirte, wird sich an ein unscheinbares Blättchen erinnern, dessen Namen die heisere Stimme der Camelots in ihrer charakteristisch gutturalen Weise ertönen ließ: „La Cocarde!" Niemand las die Zeitung, und niemand — außer den Eingeweihten — hatte eine Ahnung davon, daß dieses Schmutzblättchen mit seinen unfläthigen Artikeln eine Macht war, vor der die Könige der Finanz und die höchsten Behörden sich beugten.

Marc Lapierre, der unsichtbare, unfaßbare, aber überall gegenwärtige Herausgeber dieses Revolverblattes, konnte sich rühmen, seit einem Vierteljahrhundert das Privilegium der Ungestraftheit zu besitzen. Gleich den mittelalterlichen Raubrittern konnte er jeden Ueberfall, der ihm lohnend erschien, wagen, ohne zur Verantwortung gezogen zu werden. Widerstand man ihm, so unternahm er eine regelrechte Belagerung in Form einer Preßkampagne und brachte schließlich die Mächtigsten zum Fall.

Worauf beruhte die geheimnißvolle Macht Lapierres?

Im Gefängniß von Lyon, wo er am Beginn seiner Laufbahn als Notar Veruntreuungen begangen hatte, die er auch abbüßte, stellte Lapierre tiefsinnige Betrachtungen an. Er gelangte zur Ueberzeugung, daß die Gesellschaft in zwei Kategorien zerfalle: die Richter und die Gerichteten. Die ganze Lebenskunst besteht darin, stets zu den Richtern, nie zu den Gerichteten zu gehören.

Dieser Maxime blieb Lapierre treu, seitdem er sich in Paris etablirte. Er maßte sich das Untersuchungsrecht, ja sogar die Exekutivgewalt über Menschen und Institutionen an. Ließ sich ein stichhaltiges Anklagematerial nicht auftreiben, so ersann er den Anklageakt und schritt unerbittlich zur Exekution.

Vor allem aber verstand er es, System in die Sache zu bringen und sich das Monopol auf dem Gebiete der Erpressung zu sichern. Er schuf ein weitverzweigtes Syndikat, das in London, Brüssel, Lille und Lyon Agenturen unterhielt. Wagte es irgend jemand, auf eigene Faust in Erpressung zu machen, so zeigte ihn Lapierre in der „Cocarde" den Gerichten an. Ungestraft blieb nur er; die anderen hatten alles zu fürchten. So wußte er jeden „Konkurrenten" in kürzester Frist unter sein Joch zu beugen; in Würdigung seiner Ueberlegenheit wurden viele von ihnen, wie Marinus, genannt de Kergoët, oder Lajoux — entlassene Sträflinge gleich ihm — seine ergebensten Helfershelfer.

Wie operirte Lapierre? Als Beispiel möge seine Kampagne gegen den Crédit Lyonnais dienen. Stolz auf ihre 250 Millionen, glaubte diese führende französische Finanzinstitution der Machinationen Lapierres spotten zu können. Da ließ Lapierre eine Extraausgabe der „Cocarde" erscheinen, die in den kleinsten Nestern Frankreichs angeschlagen wurde und nachstehenden Inhalt hatte: „Kapitalisten, Rentiers, Besitzer von Werthpapieren! Wir stehen am Vorabend großer und ernster Ereignisse, noch gefahrdrohender als die des Jahres 1870. Die unseren großen Banken anvertrauten Ersparnisse werden gewissenlos vergeudet. Mehr als acht Milliarden werden heute durch völlig werthlose Papiere repräsentirt. Kapitalisten! Wenn Ihr Euer Erbe und das Brot Eurer Kinder retten wollt, so hebt schleunigst Eure Depots ab! Von allen unseren Finanzinstituten ist der Crédit Lyonnais dank seinen gewagten Spekulationen am meisten kompromittirt. Mehr als 100,000 Familien sind vollständig ruinirt. Die Lage dieses Instituts ist eine verzweifelte. Kapitalisten, Ihr seid gewarnt!"

Auf die naiven Gemüther der Provinzbewohner wirkte dieses Flugblatt geradezu zündend. Die Kassen der Filialen des Crédit Lyonnais wurden förmlich gestürmt. Das Institut mußte kapituliren und Lapierre einen Tribut bewilligen.

Mancher wird nun erstaunt fragen: Warum rief die Bank nicht die Hilfe der Gerichte an? Aus einem sehr einfachen Grunde: Dank der Beschaffenheit der französischen Gerichtsprozedur vermochte Lapierre unter Beihilfe eines geriebenen Rechtsanwalts jeden Prozeß durch fünf, ja durch zehn Jahre hinzuschleppen, indem er immer neue formelle Einwendungen machte oder im entscheidenden Augenblick aus Paris verschwand. Er verfügte aber auch über andere Mittel. Er wußte die Behörden durch das Uebermaß seiner Frechheit ebenso einzuschüchtern wie die Bankdirektoren. Eine kleine Blüthenlese aus der „Cocarde" wird seine Methode illustriren.

„Unsere Tribunale. Man spricht heute auf den Boulevards davon, einen Richter zu kaufen, etwa so, wie man ein Pferd oder ein Automobil kauft. Nie wird ein Justizminister es wagen, den seit Jahren angesammelten Schmutz aus unserem Parkett zu räumen."

„Der General-Staatsanwalt. Bulot ist ein Robert Maraire in der Staatsanwaltsrobe. Er ist ein Freund und Beschützer der Diebe, ein Beamter ohne Recht und Glauben. Mag er mich vor die Geschworenen stellen, wenn er es wagt."

„Der Justizminister. Der unbestechliche Vallé entehrt täglich die Würde des obersten Richters, indem er mit Verbrechern speist. Morgen wird er ins Bureau zurückkehren und die Vertheidigung sämmtlicher Betrüger gegen seine fürstliche Honorare übernehmen."

„Der Präsident Puget. Es ist unmöglich, ein nichtswürdigeres Wesen zu finden als diesen geriebenen Habitué verbotener Häuser."

Als Cavard Polizeichef war, erklärte er einem Minister, der sich bei ihm über Lapierre beklagte: „Ich besitze ein furchtbares Anklagematerial gegen diesen Lapierre, auf Grund dessen er 20 Mal hätte verurtheilt werden sollen. Es umfaßt unter anderem fünf Berichte, die ich eigenhändig geschrieben, um seine Verhaftung zu verlangen, die jedoch immer abgelehnt wurde. Ich will Ihnen den Dossier zeigen." Der Diener brachte die ganze Mappe. Als Cavard sie öffnete, fand er zu seinem Erstaunen nur Zeitungsausschnitt und ein weißes Blatt Papier. Ein Freund Lapierres hatte das Material vernichtet.

Die „Société des Messageries des Postes" besaß einen Rohrpostbrief von Lapierre, in dem er in unverhülltester Weise Erpressung übte und die Höhe des Schweigegeldes angab. Bevor es zur Verhandlung kam, war auch dieses Dokument verschwunden. Trotz alledem war Lapierre bereits zu mehr als fünfzig Jahren Gefängniß verurtheilt, ohne je einen Tag davon abgesessen zu haben. Schließlich erreichte ihn das Verhängniß durch dieselbe Waffe, die er zu seinen Betrügereien und Erpressungen mißbraucht. Nicht die Behörden, die Presse hat Lapierre das Handwerk gelegt.

F. J. Mouthon, derselbe Publizist, der seinerzeit durch seine Enthüllungen über Therese Humbert zuerst ungläubiges Erstaunen hervorgerufen und schließlich die Verhaftung der großen Schwindlerin bewirkte, unternahm eine systematische Kampagne gegen den „Meistersinger von Paris". Der Matin und der Radical bliesen zum Sturm. So faßten endlich die Spitzen der Behörden Bulot, Jolrot und Hamard, Muth, den Mann, der sie seit Jahren ungestraft beschimpft hatte, zu verfolgen. Lapierre, durch seine ergebenen Freunde rechtzeitig gewarnt, floh nach London, wo er unter dem Namen Lambell im Hotel Golden Square sich einlogirte. Hier entdeckte ihn der Londoner Polizeiinspektor Sexton.

Bei der Untersuchung fand man im Innern seines Beinkleides 100,000 Frank in Werthpapieren und Banknoten, die der vorsichtige Schwindler mittels Sicherheitsnadeln befestigt hatte. Er erklärte sofort, daß es das Vermögen seiner Frau und daher unantastbar sei. Ferner trug er die Zeitungen bei sich, die Enthüllungen über ihn veröffentlichten, und zwei Artikel für die „Cocarde", die Sexton trotz aller Bitten nicht befördern wollte.

Marc Lapierre ist ein Charakterkopf. In seinem langen, eingefallenen, von einem schütteren Bart umrahmten Gesicht, in den zusammengekniffenen Augen, in dem seltsam herabfallenden linken Augenlid, in den nervös zuckenden Nasenflügeln liegt etwas unfaßbar Bösartig-Schlaues. Schauspieler und Maler werden sich dieses Gesicht nicht entgehen lassen. Der Mann, der Paris ein volles Vierteljahrhundert lang durch die bloße Macht der Drohung unter seiner Peitsche zu halten wußte, ist gewiß eine der interessantesten Verkörperungen der Korruption.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET
SALE OF WASHABLE FABRICS

Morgen ein riesiger Verkauf von $40,000.00 werth von waschbaren Stoffen. Viele der Partien wurden außerordentlich billig gekauft und werden jetzt zu Preisen offerirt, welche jeder sparsamen Frau, die diese Anzeige liest, eine willkommene Nachricht sein werden. Käufer von Waschstoffen werden sicherlich hier am besten bedient werden, denn selten findet man solche Sortimente, und nirgends findet Ihr solch niedrige Preise.

5c [illegible] — 3½c [illegible]

4½c — 5⅞c — 5½c — 9c — 7½c — 3½c — 4½c — 6½c [illegible]

Sateens [illegible] 12½c
Brilliantines [illegible] 25c
Männer-Unterzeug [illegible] 21c
Damen-Unterzeug [illegible] 10c
Spitzen [illegible] 3c
Stickereien [illegible] 3c
Männer-Anzüge [illegible] $4.98
Knaben-Anzüge [illegible] $2.39
18c Hausbesen zu ... 9c
Droguen [illegible] 25c, 19c, 15c, 6c

Porzellan-Assortiment 10c [illegible] 7c, 10c, 4c
Gespräche wegen Eurer Augen [illegible] $2.45
HIRSCH Expert-Optiker bei Wieboldt's.
Kurzwaaren [illegible] 1c, 3c, 1c

Wrappers [illegible] 50c
Bonnets [illegible] 15c
Damen-Skirts [illegible] 98c
Shirt Waist Suits [illegible] $3.95
Damen-Strümpfe [illegible] 5c
Kinder-Strümpfe [illegible] 3c
Bettuchzeug [illegible] 17½c
Tischdecken [illegible] 45c
Toilet-Papier, 3 große Rollen 5c
Liköre [illegible] 16c, 74c, 89c, 95c

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str., zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten,
mit Expreß- u. Doppelschraubendampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc. [illegible]
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen durch deutsche Reichspost. Prompte und reelle Bedienung garantirt. Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
13ap,modibofa*

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank
im First National Bank-Gebäude
Dearborn und Monroe Straße.
Zu der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Proz. verzinst.
Konti können zu jeder Zeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.
Jedes Mitglied des Direktorenrathes dieser Bank ist und muß stets Direktor der First National Bank von Chicago sein.
17ap,dido*

Wm. C. Heinemann & Co.
92 La Salle Str,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.
2ap,didofa*

Krause Savings Bank,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen werden bezahlt auf Spargelder. — Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. — Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr. Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt. — Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
15fb,6m,dofafo

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft.
2ag,didofa*

Damen-Hüte.
Erst muß der Hut gefallen, sodann der Preis. Meine 30jährige Erfahrung sichert mir Beides. Hüte, in manchen Stores $5, bei mir nur $3.50. Hüte, in manchen Stores $4, bei mir nur $2.50. Auch habe ich wunderschöne Hüte für $1.22 und noch billiger.
Paulina Klein,
404 Milwaukee Avenue.
6ap,frdi,9m

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Keine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.
28feb,6m3

Trinidad Lake Asphalt Dächer
Kosten ⅓ bis ½ weniger als Schindeln — Halten zweimal so lange und Sehen besser aus als irgend ein anderes sog. Asphalt-Dach.
Tel.: Main 62 — oder schickt Postkarte an
GENASCO ROOFING CO.,
1139 Stock Exchange Bldg.
mai17—juni13*

North Chicago Roofing Co.,
Dachdecker,
— 128 und 130 Ost North Ave. —
Etablirt 1868. Telephon North 570.
Dächer ausgebessert. „Prepared Roofing" zum Bedecken von Schindeldächern. Alle Sorten Leitern.
19ap,6mo,*

RUDOLF SEIFERT
103 Washington Straße,
Drei Thüren östlich von Clark Str.
Tonangebendes Zigarren- u. Tabakgeschäft
13mi1m*

Leset die „Sonntagpost".